Versuch
einer prosaischen Uebersetzung
der
griechischen Lieder
des
Pindar.

Zweite Abtheilung
die Pythischen Sieges-Lieder in sich
enthaltend.

Berlin und Leipzig,
in der Ringmacherschen Buchhandlung.
1770.

Die Stadt im obern Griechenlande, die sonst Delphi hieß, und wo Apollo einen Welt-berümten Tempel mit einem Orakel hatte, hieß auch Python. Auf einer großen Ebene bey dieser Stadt wurden, dem Apollo zu Eren, eben dergleichen ritterliche Wett-Spiele oder Lust-Kämpfe gehalten, wie die bey Olympia wa-

ren;

ren; die wir in der Ersten Abtheilung dieser Pindarischen Lieder gesehen haben: und die hießen die Pythischen Spiele. Auf die edlen Sieger in diesen ritterlichen Lust-Kämpfen, sind die Lieder dieser zweiten Abtheilung verfertiget worden: und es herrschet in denselben eine noch größere Mannigfaltigkeit von alter Gelersamkeit, und von Höhe der Gedanken, als in der Erstern. Die äußere Einrichtung der Lieder aber ist völlig, wie in der Erstern.

Pythisches
Erstes Lied.

Hiero, Fürst zu Syrakus, dem auch das erste Olympische Lied gesungen worden, wird gerümet wegen seines, mit einem vierspannigen Wagen erhaltenen, Sieges, wegen seines Hauses, wegen seiner Tugenden: woneben der Dichter mancherley Betrachtungen einmischet.

* * * *
* *

I.

Güldene Harfe, du bist das mit-sprechende 1) Eigenthum des Apollo, und der, mit schwärzlichen Haupt-Locken 2) geschmückten, Musen: auf dich höret der Schritt 3), der ein Haupt-Werk bey vornemen Feierlichkeiten ist: deinen Zeichen folgen die Sänger, wenn du mit deinen Schlägen 4) die Vortöne zu Liedern und Freudentänzen angiebest: du kanst auch das nicht-zu-hemmende Feuer des durchdringenden Blitzes löschen 5); es schläfet der Adler neben

1) Ein **Syndikos** ist, der mit für das Recht und für die Sache eines andern spricht: und hier ist es ein Beiwort der Harfe. **Gülden** heißet alles vortrefliche und schätzens-würdige.

2) Das **schwärzliche**, oder vielmer schwarze, Haupt-Haar, das noch dazu in Locken fiel, und so frey getragen wurde, war eine besondere Schönheit für iunge Personen. **Apollo** dichtet, und singet vor; die **Musen** singen nach, und tanzen dazu: **Beide** aber sind die personificirte **Dicht- und Ton-Kunst**.

3) Im **Tanze** richtet sich der Schritt nach der Musik Und der Tanz war bey den Alten eine Haupt-Sache bey allen großen **Festen** und Freuden-Malen.

4) Mit deinen zitternden Bewegungen der Saiten. Die **Vortöne** sollen das ausdrücken, was mann das Accompagniren nennet.

5) **Aennaos**, das wir, **nicht-zu-hemmend**, gege-

ben dem Gewalts-Stabe des Zevs, und lässet an beiden Seiten seinen sonst schnellen Flügel herabsinken 6),

2. dieser König der Vögel; denn du schüttest eine dunkele Wolke 7), eine angeneme Zuschließung der Augenlieder, auf sein krumm-gebogenes 8) Haupt, und er, sanfte-schlummernd, erhebet seinen biegsamen Rücken, von deinen Tönen überwältiget. Ja selbst auch der gewaltsame Ares läßet den harten Stal seiner Spieße bey Seite liegen, und ergötzet sein Herz an

gegeben haben, ist ein Beiwort eines **Stromes**, der immer in einem fortfließet, qui labitur & labetur in omne volubilis ævum: und hier ist es zu dem Feuer des **Blitzes** gesetzet. Was wir, **durchdringend**, gegeben haben, heißet im Texte, mit einem **Spieße** bewafnet oder streitend. Der ganze Gedanke aber saget: du kanst auch den Himmel oder den Zevs besänftigen, daß er seine Blitze nicht wirfet, sondern Güte beweiset: carmine Dii placantur. Und der folgende Zusatz vom **Adler** soll eben das sagen, in so ferne der ein minister fulminis heißet.

6) Der lange Regierungs-Stab oder Scepter des Jupiter stehet mit dem untern Ende auf dem Boden, und neben oder bey demselben stehet der Adler, und schlummert, und denket an kein Blitze tragen.

7) So nennet der Dichter den Schlaf, der gleichsam schwärzlich aussiehet oder schwarze Augen hat, und der auch die Augen der schlummernden dunkel machet oder verfinstert.

8) Theils wegen des krummen Schnabels, theils und

an deinem einnemenden Liede 9): denn deine Geschoße bemächtigen sich der Gemüther aller Gottheiten, durch die Kunst des Sones der Leto, und der hochgebrüsteten Musen 10).

3. Hingegen alles, was Zevs nicht geliebet hat, es sey auf Erden oder in dem ungeheuern Meere, das wird unmuths, wenn es den Schall der Pieriden höret 11): so wie auch der hundertköpfige Typhos 12), der die Götter bekriegete, und der in einer schröckenden Finsterniß darnieder lieget: den ehemals 13) eine Cilicische berüchtigte Höle närete; dessen rauhe Brust aber nun die, vom Meer umschränkete, Kü-

und vorniemlich weil sich das Haupt im schlafen in die Krümme senket. Und eben daher wird auch der Rücken höher.

9) Dergleichen bey einem großen Freuden-Feste gesungen wird.

10) Son der Leto ist Apollo. Die Musen werden vom Dichter, nicht als magere, sondern mit voller Brust begabete, iunge Mägdchen vorgestellet. Denn die schönen Wissenschaften sind munter, und nie mager an reizenden Vorstellungen. Die Geschoße der Harfe sind ihre Töne, nebst dem schönen Innhalte der Lieder.

11) Was von Natur keiner edlen Empfindung fähig ist, das kann keine Musik wol vertragen.

12) Typhos hat den Namen vom brennen und rauchen; und ist in der Natur ein Name aller Vulkane oder Feuer-speienden Berge: und er heißet hundert-

Küsten bey Kyma, und Sicilien 14) drücken, und den die, hoch-gegen-den Himmel sich stre-ckende, Säule gefangen hält; der beschneiete Aetna, diese zu allen Jares-Zeiten gewönliche Mutter eines scharfen Schnees;

4. aus dessen tiefen Schlünden die hellesten Ströme eines verzerenden Feuers 15) hervor-stürzen. Bey Tage schütten diese Ströme eine Flut von blinkendem Rauche aus; in der dun-klen Nacht aber wirfet die röthlich-sich-kräu-selnde Flamme große Steine mit starkem Ge-räusche auf die tiefe Ebene des Meeres. Jenes Ungeheuer speiet diese fürchterlichste Bäche des Hephästos 16) über sich; und es ist was zu be-

dert-köpfig, weil ein solches Gebirge insgemein viele Koppen hat. Hier füret der Dichter ihn, aus der Fabel-Geschichte, als einen grimmigen Riesen an, der ein Feind der Götter gewesen, und nun unter dem Aetna lieget; und er füret ihn zugleich als ei-nen Feind frölicher Lieder an.

13) Gleichsam zu des **Homers** Zeiten. Denn der saget, daß **Typhoeus**, wie der ihn nennet, in **Cilicien** unter der Erde verdeckt liege: das ist, in demselben Lande giebt es eine Gegend, wo viel unter-irdisches Feuer brennet.

14) **Kyma** lag in Italien, in der Gegend nicht weit vom Feuer-speienden Vesuv: in **Sicilien** aber ist der Aetna, ein ser hoher Feuer-auswerfender Berg.

15) Eines Feuers, dem nichts nahe kommen darf.

16) **Hephästos** ist das Feuer. Ein **Herpeton** bezeichnet iedes lebende, das von Orte zu Ende, seiner

bewunderndes im anschauen, es ist auch den Vorbeygehenden ein Wunder im anhören,

5. so wie es unter den schwarz-blätterigen Höhen, und auf dem Boden, des Aetna gefesselt lieget; und wie das stechende Unterlager ihm den ganzen ausgestrecketen Rücken durchboret 17)! O, daß wir doch dir, o Zevs, daß wir doch dir gefallen möchten! der du diesen Berg beherrschest, dieses anfgehabene Haupt des fruchtbaren Landes; dessen nahe gelegene und nach ihm benennete Stadt 18), der Rum-volle Stifter derselben ietzo verherrlichet hat: denn der Herold hat dieselbe auf der Pythischen Renn-bane ausgerufen, als er seine Ankündigung that wegen des schön-siegenden Hiero,

6) der den Preiß zu Wagen erhalten. Für Schiff-farende Männer ist dieß das erste angeneme, wenn ihnen, bey Antretung ihrer Fart, ein

Natur nach, sich fortbewegen kann: es hat aber, aus der Fabel-Geschichte von den Riesen, eine eigene Bedeutung; weil die mit **langen schleppenden** Beinen vorgestellet wurden: daher wir es **Ungeheuer** gegeben haben.

17) Mann **siehet** das strömende Feuer mit grausender Bewunderung; man **höret** das fürchterliche Geröchele in dem Berge: und das leztere stellet der Dichter vor als entstehe es von den Schmerzen, die der hart-liegende Riese zu empfinden hat.

ein günstiger Wind wehet; denn sie vermuthen alsdenn, daß sie auch am Ende der Reise eine recht glückliche Rückkunft erhalten werden: und bey diesen zusammentreffenden guten Begebenheiten 19) kann man Rechnung auf die Vermuthung machen, es werde diese Stadt fernerhin durch Kränze und Rosse 20) Rum-voll, und bey schön-singenden Freuden-malen hochbenamet, werden. O, Lykischer Phöbos, der du Delos besitzest, und den Qvell Kastalia am Parnassus liebest: du müssest doch eben so denken 21), und diese Gegend braver Männer dir am Herzen liegen lassen!

7. Denn durch Begünstigung der Gottheiten erlangen ia die menschlichen Tugenden alles ihr Vermögen: und eben daher haben Weise, und mit ihren Armen mächtige, und vorzüglich-beredte, ihre Gaben. Indem ich indessen, denselben 22) Mann zu loben, mir vorneme, hoffe

18) Nicht weit vom hohen Aetna-Berge, hatte Hiero eine Stadt gestiftet, und zu seinem Sitze erwelet, die gleichfals Aetna hieß.

19) Da die neu-angebauete Stadt auch gleich in den Pythischen Spielen mit ausgerufen wird. Denn der Herold rief, Hiero der seinen Sitz in der Stadt Aetna hat, ist Sieger im Wagenrennen

20) Durch siegende Rosse in den Lust-Kämpfen und durch darüber erlangte Sieges-Kränze.

21) Horat. Sæc. 73.

22) Den Hiero.

se ich nicht, gleichsam einen mit Eisen beschlagenen Wurf-Pfeil mit der Faust zu schwenken, und ihn doch nicht bis zum Ziele zu bringen 23); sondern vielmer meine Gegner 24) mit dem weitesten Wurfe zu übertreffen. Und wenn nur alle Folge-zeit solch reiches Glück, und solche Gabe der Güter, auf richtigem Gange erhalten, und alle Unlust vergessen lassen, wolte:

8. so würde sie gewiß in stete Erinnerung bringen, was für Krieges-Gefechte er mit standhafter Sele ausgehalten, als sie 25), mit Beistande der Götter, sich eine **Würde** erwurben, dergleichen kein Grieche genießet, die eine prächtige Bekränzung des Reichthumes ist. Gegenwärtig 26) hat er Krieges-Züge veranstaltet, nach der Weise eines **Philoktetes** 27): und doch

23) Im Texte ist hier ein **Sprüchwort**, von einem der seinen Wurfpfeil nicht gerade nach dem bestimmten Ziele werfen kann: der das Ziel gar nicht erreichet.

24) Die mit mir um den Vorzug im warhaften Loben streiten.

25) **Sie**, nemlich sein Bruder **Gelo**, der vor ihm regieret; und mit demselben Er, **Hiero**, der ietzo herrschete.

26) Dieß beziehet sich auf das vorige Wort, **Folge-Zeit**. Und ietzo war er krank.

27) Denn der war gleichfals krank, als er zu Krieges-Thaten aufgefordert wurde.

doch sahe sich ein gewisser grosser Mann gezwungen, ihn, durch begütigendes Verhalten, sich lieber zum Freunde zu machen 28). Man erzelet, daß unvergleichliche Helden hingegangen sind, den großen Bogen-Schützen 29), des Pöas-Son, der durch eine offene Wunde geplaget wurde,

9. in Lemnos zu besuchen, und von dannen ihn abzuholen: der hierauf die Stadt des Priamos zerstören helfen, und den Griechen ihre Mühe geendiget hat; indem er zwar mit schwachem Leibe dahin gieng, aber das Schicksal hatte es also bestimmet 30). Auf solche Weise wolle Gott dem Hiero, für die nachkommende Zeit, alles das ins erhabene setzen, was er sich wünschet; und müsse ihm beglückte Umstände verleihen 31)! Du aber, o Muse, folge mir,

28) Es zielet dieß auf die Begebenheit, da ein Fürst in dem untern Italien, **Anaxilaos**, die Lokrenser, einen freien Staat in eben dem Italien, bekriegen wolte. Als aber **Hiero** den Lokrensern zu Hülfe eilete, ließ Anaxilaos sich schröcken, und gab gute Worte.

29) Den **Philoktetes**, der den Bogen und die Pfeile des Herkules besaß, one die Troja nicht erobert werden solte. Er war auf dem Zuge nach Troja, in der Insel **Lemnos** liegen geblieben.

30) Nemlich, daß der schwache am Leibe, dennoch die Starken besiegen solle.

31) Und sonderlich die Gesundheit.

mir, und singe mit lauter Stimme den Preiß des vierspannigen Wagens auch bey dem Dinomenes: denn der erhaltene Sieg seines Vaters ist nicht etwa eine Freude, die für ihn was fremdes wäre. Laß uns hiernächst auch ein angenemes Lied für ihn, als Fürsten von Aetna 32), finden;

20. Dem ja Hiero dieselbe Stadt mit göttlich-gestifteter Freiheit, nach den Anweisungen der Hyllischen 33) Richtschnur, eingerichtet hat. Denn gewiß, es wollen auch Nachkömmlinge eines Pamphylos, und der Herakliden die unter den Höhen des Taygetos wonen, als ächte Dorier, auf immer in den Gesetzen des Aegimios 34) verharren; sie namen Amy-

32) Für den Dinomenes. Denn Hiero übergab diesem Sone die Regierung der Stadt Aetna; jedoch so, daß zugleich daselbst eine Art von Republik seyn solte.

33) Der Lakedämonischen. Hyllos war ein Son des Herkules, dessen Nachkommen im Lakedämonischen geherrschet, und die edelste Freiheit da eingerichtet, haben.

34) Aegimios, und dessen Son Pamphylos, aus dem Geschlechte des Herkules, waren berümte Einrichter des Lakonischen Staates, in welchem der Taygetos-Berg lag; und Häupter der großen Dorischen Völkerschaft. Hiero aber hatte neue Einwoner aus dieser Völkerschaft in die Stadt Aetna, die sonst auch Katana hieß, gesetzet.

kä 35) beglückt in Besitz, als sie vom Pindos-Gebirge sich aufgemachet, und wurden hochgepriesene Nachbaren der, auf weißen Pferden reitenden, Tyndarider, und der Rum ihrer Krieges-Tapferkeit blühet.

11. O, Zevs, vollende es! und erhalte den Bewonern und deren Fürsten am Wasser des Amenas-Stromes 36) auf beständig ein solches Theil, daß sie diese Erzelung der Menschen 37) immer als warhaft bestätigen! Mit dir müsse doch der anfürende Held 38), der dem Sone gute Vorschriften giebet, zugleich das ganze Volk, bis in sein hohes Alter, zu einträchtiger Ruhe leiten! Ich flehe, gewäre uns das, o Son des Kronos, daß der Phönizier 39), und

35) Eine Stadt im Lakonischen, durch die hier die dasige ganze Landschaft verstanden wird. Die Vorfaren dieser Dorier hatten vorher ihren Sitz beym Pindus in Thessalien gehabt. Der Zug der Herakliden nach Peloponnes, ist zu weitläufig, hier genauer erzelet zu werden.

36) Der **Amenas** (die mittelste Syllbe wird kurz ausgesprochen) floß bey der Stadt **Aetna**. Die **Fürsten** sind hier, Hiero und Dinomenes, nebst deren Nachkommen.

37) Nach welcher es heißet, daß die **Aetnäer** Dorier sind, und in Spartanischer Freiheit leben.

38) **Hiero**, der diese Aetnäer in diese neu-eingerichtete Stadt gefüret hat.

39) Der Karthaginenser. Diese hatten in Gesellschaft

und das lärmende Geschrey der Tyrrhener, sich in ihren eigenen Wonungen ruhig halte; da derselbe 40) seinen, zur See unglücklichen, Uebermuth bey Kyma gesehen:

12. wie sie 41) vom Syrakosischen Fürsten überwunden worden, und was sie da von dessen herbey-eilenden Schiffen erlitten haben; da er ihre iunge Mannschaft ins Meer stürzete, und das griechische Land 42) aus einer schweren Dienstbarkeit rettete. Ich schätze zwar den Dank hoch, den die Athenienser durch die Schlacht bey Salamin zur Belonung sich verdienet haben; und in Sparta kann ich das Gefechte beym Kithäron 43) rümend erzelen: in beyden kamen die, mit krummen Bogen gerüstete, Meder überaus zu kurz: iedoch gewiß auch so, daß ich bey dem schön-gewässerten Gestade

schaft der Tyrrhener oder heutigen Toscaner, die Stadt Kyma in Italien angegriffen, und schon aufs äußerste gebracht: als Hiero den Kymäern mit einer Flotte zu Hülfe kam, und die Feinde schlug. Durch das Geschrey wird das barbarische feindliche bezeichnet.

40) Phönizier.

41) Die Phönizier oder Karthaginenser, nebst den Tyrrhenern.

42) Das untere Italien, das damals das große Griechenland hieß. Kyma lag in der Gegend, und war auch eine Griechische Pflanz-Stadt.

43) Bey Thermopylä.

stade des Himera-Stromes den Kindern des Dinomenes 44) ein Lob-Lied singe, das sie wegen ihrer Tapferkeit, und da so viele feindliche Männer sturben, zu empfangen würdig worden sind.

13. Was man mit gehörigem **Maaße** 45) preiset, und wenn man viele Enden ins Enge zusammenknüpfet; das hat wenigern Tadel der Menschen zur Folge: denn ein unangenemer Ueberfluß erreget den eilenden Vorstellungen einen Ekel; und ein Rum unter Landes-Leuten, belästiget heimlich das Herz am meisten wegen fremder edlen Dinge 46). Indessen, da doch Beneidung besser ist als Mitleiden; so laß du 47) das schöne nicht faren: regiere das Volk mit gerechtem Steuer-Ruder; und härte

44) Denn auch des Hiero **Vater** hatte Dinomenes geheißen. Der **Himera** ist ein Strom in Sicilien.

45) Daß das Wort, **Kâros**, das im Texte stehet, auch ein **gehöriges Maas** oder Ebenmaas bezeichnet; davon kann mann ein deutlich Exempel beim Xenophon, im Sympos. 2, 19, edit. Thiemii, nachsehen.

46) Die Rede ist von einem **freien** Staate, wo viele sich einem andern gleich dünken. Da will mann nicht gerne zu viel von andern rümen hören.

47) O Hiero, und deines gleichen.

te die Zunge auf einem nie täuschenden Amboße 48).

14. Denn läufet auch nur was schlechtes mit unter, so wird es doch als was großes ausgetragen werden; weil es von dir herkömmet 49). Du bist ein Vorsorger für viele 50): auf beiden Seiten 51) sind viele zuverläßige Zeugen. Bist du nun begierig, auf immer mit einem ergötzenden Nach-Rume beeret zu werden, so verharre bey deinem edlen Vorsatze in voller Kraft; und werde über Aufwand nicht verdroßen: spanne vielmer wie ein braver

48) Diese zwey Stücke sind insonderheit das **Schöne**: handhabe **Gerechtigkeit**: rede und versprich lauter **wares**. Der **Amboß** ist der Mund: in demselben übe die Zunge zu **warhaften** Verheißungen so wol als Drohungen. Mann siehet die hochgetriebene Bild-Rede, nach Orientalischer Art.

49) Auch Kleinigkeiten, die du redest, oder versprichst, werden als was wichtiges ausgebracht; weil es heißet, **Hiero** hat das gesagt. Also bedenke dich wol bey deinem reden. Der Dichter zielt worauf, das wir näher nicht wissen: und es gehet vielleicht nicht blos auf Worte, sondern auch auf Thaten.

50) Das Wort **Tamias**, das wir Vorsorger gegeben, bezeichnet einen **Vorraths-Verwalter**, der die **Einname und Ausgabe** besorget, der iedem zutheilet aus dem Vorrathe was für ihn gehöret, der nach Gut-

der Steuermann das große Segel dem Winde aus 52); und nie müssest du, o Lieber, durch schmeichelnde Vortheile 53) überlistet werden! Die nach dem Tode folgende Preisung der Ere,

15. von Rednern so wol als Dichtern, entdecket alleine den Lebens-Wandel der abgeschiedenen großen Männer. Der freundlich-gesinnete Edelmuth eines Krösos 54) verschwindet nie: hingegen eine wiedrige Nachrede verfolget überall den grausam-gesinneten Phalaris, der in einem metallenen Ochsen Menschen verbrennete 55); und keine Harfen in den Häusern

Gutfinden oder nach den Umständen bestimmet wie etwas ausgetheilet werden soll. Und ist hier die Benennung eines großen Fürsten.

51) In Ansehung **deiner** und auch der **vielen**.

52) Er ermuntert den Fürsten zum Wolthun an Menschen: und verstehet durch den guten **Wind**, den zu erlangenden rümenden Seegen.

53) Durch Vortheile, die sich einzuschmeicheln, und beliebt zu machen, suchen. Denn der **Gewinnst** weiset seinem Liebhaber ein gar freundlich Gesichte.

54) Dieses reichen Lydischen Fürsten, der überaus gutthätig war.

55) Den Phalarischen Ochsen, den Perillus gegossen und auch selber mit seinem peinlichen Tode eingeweihet haben soll, hatten die Agrigentiner, wie man saget, nach des Phalaris Ableben, ins Meer geworfen: und der Ochse, den mann nachher zu Agrigent sahe, war

sern 56) nemen ihn in ihre sanfte Gesellschaft, zu Erzelungen für iunge Personen, auf. Im Wol-seyn leben, ist das erste Gut das verliehen werden kann: der beste Theil nächst diesem ist, ein guter Ruf: Derselbe Mann aber hat den vortreflichsten Kranz gewonnen, dem beides durch ein gutes Schicksal gewäret ist.

ein Sinnbild eines dasigen Stromes. Und vielleicht ist, aus Veranlassung des leztern, die Phalarische und Perillische Erzelung erdichtet worden.

56) Bey großen Gast-Geboten und Freuden-Festen.

Zwei-

Zweites Lied.

Innhalt.

Eben der Hiero hatte einen ebenmäßigen Sieg mit einem Wagen gewonnen: darüber preiset ihn der Dichter; und für sich füget er eine Vertheidigung wieder mißgünstige Tadeler hinzu.

* * * *
* *

I.

O du, aus großen Städten bestehendes Syrakus 1), du Heiligthum des starken Kriegers Ares 2), du glückselige Ernärerin streitbarer Männer und Rosse: zu dir komme ich aus dem glänzenden 3) Theben, und bringe dieses Lied

1) Es bestund diese große Stadt, aus vier oder gar fünf, nicht kleinen, Städten; Achradina, Neapolis, Epipolä, Tyche, und die fünfte die Insel Ortygia.

2) **Ares**, Mars. Die beiden Fürsten, **Gelon**, und sein Bruder und Nachfolger **Hiero**, haben glückliche Kriege mit den Karthaginensern und Tyrrhenern ausgefüret, und denselben das Menschen-opfern verboten.

3) Fetten, niedlichen. Denn Theben, des Pindars Vaterstadt und Wonung, lag auf einem fruchtbaren Bo-

Lied mit, zur Verkündigung eines, den Erdboden-erschütternden vierspannigen Wagens, mit welchem der vortreflich-farende 4) Hiero gesieget, und die Insel Ortygia, den Sitz der, an Flüssen sich gerne befindenden, Artemis, mit weit-leuchtenden Kränzen 5) geschmücket, hat: denn nicht one diese Artemis, und mit Hülfe der besänftigenden Hände derselben, konnte er die, mit bunten Zügeln aufgezäumete, iungen Pferde abrichten 6).

2. Die mit Pfeilen sich ergötzende Jungfrau, und der in Lust-Kämpfen geschäftige Hermes, reichen ihm mit beiden Händen den glänzen-

Boden, und die Einwoner füreten eine glänzende Lebens-Art.

4) Der viel auf schöne tüchtige Gespanne und Wagen hält.

5) Auf der Insel **Ortygia** die mit der übrigen großen Stadt zusammenhieng, war der fürstliche Marstall, und vielleicht auch ein Lust-Schloß des Fürsten. Die **Diana** aber hatte da auch ein Heiligthum: und weil es hieß, der griechische Strom **Alpheus** gehe unter dem Meere weg, und komme auf dieser Insel in dem Qvelle Arethusa wieder zum Vorschein; so hatte da die Diana den Beinamen **Alpheoa**. Wir haben das etwas allgemeiner ausgedrücket: denn die Jäger lieben einen külen Bach im Sommer.

6) Weil auch der Diana eine Vorsteherschaft des Wa-

zenden Schmuck, 7) wenn er an seinen glatt-gearbeiteten zweispannigen, oder an seinen, dem Zügel gehorchenden vierspannigen, Wagen die Stärke der Pferde anspannet, und den weit-vermögenden, mit dem dreizackigen Stabe-herschenden 8), Gott anrufet. Ein andrer Mann hat andern großen Fürsten ein wol-klingendes 9) Lob-Lied verfertiget, zur Belonung ihrer Tugenden. Die Lob-Sprüche der Kyprier erschallen oft vom Kinyras 10), den der mit güldenem Haupt-Haar prangende Apollo herzlich liebete,

3. diesen fürstlichen Priester der Aphrodite 11). Denn der auf freundschaftliche Thaten fol-

Wagen-farens zugeschrieben wurde. Ihre Hände besänftigen die Wildigkeit iunger Hengste.

7) Sie setzen ihm bereitwilligst den Sieges-Kranz auf.

8) Den Neptun.

9) Ein schön-schallendes. Einer hat den, ein anderer ienen, besungen.

10) Er war ein Fürst in Kypern, und richtete den Gottesdienst der Paphischen **Venus** recht feierlich ein. So wie der daselbst besungen wird, so besinge ich dich, o Hiero.

11) Apollo hat ihn geliebet, d. i. er wird von den Dichtern besungen. Was wir **fürstlich** gegeben haben, gehet überhaupt auf eine **Anfürung**: denn er war ein Anfürer des Volkes zum Dienste der Venus: und es bezeichnet zugleich was **freundliches**.

folgende vergeltende Dank füret dazu 12). Dich aber, o Son des Dinomenes, besinget die Zephyrisch-Lokrensische Jungfrau 13) auf ihren Straßen, die nach unüberstehlich-geschienenen Krieges-Bedrängnissen, durch deine Macht nun sicher umher gehen und hüpfen kann 14). Man saget, daß, auf Befel der Götter, Ixion, wenn er an dem schnellen Rade unaufhörlich herumgedrehet wird, den Sterblichen die Lere giebet, einen Wolthäter mit zärtlichen Erwiederungen fleißig zu beeren 15).

4. Und dieß hat derselbe 16) selbst gar zuverläßig gelernet. Denn da er von den wol-

wollen-

12) Nemlich daß man den Gutthäter gerne besinget und preiset. Der Dank kann oft keine andre Vergeltung und Erwiederung liefern, als Lob. Das folgende erläutert diesen allgemeinen Satz.

13) Die einfache Zal stehet an statt der vielfachen. Oeffentliche Freuden-Lieder wurden von Jungfern feierlich gesungen.

14) Die Zephyrischen Lokrier waren eine griechische Kolonie im untern Italien. Zu Meßina und Rhegium regierete **Anaxilas**: der drohete der Stadt Lokri mit einer schweren Belagerung: die Lokrier sucheten Hülfe beym **Hiero**: und der vermittelte es durch Gesandschaft, daß Anaxilas, aus Furcht vor diesem mächtigern Fürsten, von den Feindseligkeiten abließ.

15) Ixion hat, durch **undankbares** Verhalten gegen den Jupiter, sich seine große Strafe in der Hölle zugezogen. Daher sind die **Lokrenser** nicht etwa un-

wollenden Sönen des Kronos 17) einen süssen Lebens-Lauf empfangen hatte, ertrug er gleichwol diese Glückseligkeit nicht lange; da er mit unsinnigem Triebe sich in die Here verliebete, die alleine dem viel-erfreuenden Ehe-Bette des Zevs zur Mitgenoßin zugesellet ist 18). Sein Uebermuth stürzete ihn also in ein überaus stolzes und ihm schädliches Vergehen: denn der Mann muste gar bald das Verdienete erleiden, und bekam ein ganz besonders Elend. Denn diese zwei Sünden sind es, die ihm Noth gebracht haben: die Eine, daß dieser Held 19) als der allererste, nahe-verwandtes Blut

undankbar gegen dich: und niemand muß es seyn. Die Götter wollen, daß mann das am Ixion lernen soll, der es aus eigener Erfarung weiß.

16) Ixion, ein nicht schwacher Fürste im Thessalischen.

17) Durch die Gunst der ewigen Gottheiten, und insbesondre des Zevs. Daß also hier die vielfache Zal an statt der einfachen stehet.

18) Das Wort, alleine, gehöret zu, Zevs. Was für eine Geschichte unter der Fabel lieget, daß Ixion sich in die Juno, des Jupiters Gemalin, verliebet habe, wissen wir nicht. Vielleicht hat er einem benachbarten grossen Fürsten, der ihm viel Gutes bewiesen gehabt, die Gemalin verfüren, und denselben dadurch stürzen, wollen.

19. Denn er war doch eine Art von Halb-Gott (mit der Fabel zu reden) und ein Son des Mars.

Blut, nicht one List, unter den Sterblichen vergossen hat 20);

5. und die Zweite, daß er einmal die Gemalin des Zevs in ihren geheimesten großen Zimmern in Versuchung füren wollen. Es muß ja ein ieder und in allen Dingen wol zusehen, was für ihn sich schicket 21). Ausschweifende Beiliegungen aber haben auch diesen in großes Uebel versetzet, als er denselben nachgieng: denn er lag einer Wolke bey, der unwissende Mann, der einem süßen Betruge sich überließ 22). An äußerer Gestalt sahe diese der erhabensten himmlischen Tochter des Kronos änlich; und die Hände des Zevs hatten

20) Er soll der Erste gewesen seyn, der mörderlich und im Frieden, **einheimisch** Blut vergossen. Er hatte die **Dia**, eine Tochter des **Deioneus**, geheirathet: nach alter Sitte solte er dem Schwieger-Vater was für die Tochter geben! als der das forderte, verdroß es ihn; er bat den Schwieger-Vater zu sich, ließ aber vor seinem Hause eine tiefe Grube graben, sie mit glüenden Kolen füllen, und oben leichte zudecken: der Schwieger-Vater stürzete also in die Grube, und kam ums Leben.

21) Es war für ihn zu viel, daß er bey der obersten Göttin zu schlafen begerete. Niemand muß mereres haben wollen, als was seinem Stande und seinen Kräften gemäß ist.

22) Die Fabel saget, er habe eine Wolke, an statt der Juno, in seine Arme bekommen; und mit derselben habe

ten ihm dieselbe zum Fall-Strick bereitet, als ein schönes Uebel: aber er gewonn dadurch eine vierspeichige Anbindung 23)

26. zu seinem Verderben für sich. Und nachdem er also in diese nie zu entfliehende Fesseln seiner Glieder gerathen, hat er die obgedachte allgemeine Ankündigung zu thun überkommen. Jene einzige Wolke aber gebar ihm einen einzigen 24) ungeheuern Son, one alle Annemlichkeiten; der weder unter Menschen einiger Ere fähig war, noch nach den Gesetzen der Götter: und seine Amme nennete ihn, Kentaur. Dieser begattete sich mit Magnesischen Stuten an dem Fuße des Pelischen Gebir-

habe er das Ungeheur erzeuget, das **Kentaur** hieß. Das heißt vielleicht: er **trachtete** nach mererm Lande und größerer Herrschaft, und legte sich deshalb eine **räuberische Reiterey** zu; von der er aber weiter keinen Vorteil, als einen üblen Nachruf, hatte, nebst vielen unruhigen Sorgen. Eine **große Regierung** ist eine Tochter der Gottheit.

23) Die Fabel versetzet ihn in die Hölle; da ist er an ein Rad von vier Speichen gebunden, so daß jedes Bein und ieder Arm an einer Speiche befestiget ist; und dieses Rad drehet sich unaufhörlich herum. Mann muß sich das Rad nicht horizontal, sondern perpendikular, vorstellen; so wie die Räder am farenden Wagen stehen: daher kömmet sein Kopf bald unten bald oben.

24) Die Wolke war die einzige von ihrer Art, so wie deren Son der einzige von seiner Art.

birges 25): und daraus entstund ein wunderbares Volk, das beiden Eltern glieche; von unterwärts den Müttern, von oberwärts dem Vater.

7. Gott vollendet den Erfolg bey allen Dingen nach seinem Wunsche 26): Gott, der einen schnell-fliegenden Adler einholet, und geschwinder fåret als ein Meer-Delphin 27); und der einen ieden unter den hoch-gesinneten Sterblichen niederdrücken kann: andern 28) hingegen verleihet er eine nie veralternde Ere. Ich muß aber auch das anhaltende beißen, das üble nachreden, fliehen 29). Denn ich habe, obgleich nicht selber, gesehen, wie der tadelnde Archilochos gar oft in Elend gerathen, da er durch beschwerlich-redenden Haß sich zu må-sten

25) **Magnesia**, ein Fürstenthum in dem weitläufigen Thessalischen Lande in Griechenland: und eben daselbst war das genennete Gebirge. Der **Kentaur** des Ixions war ein einfacher Mann, one Pferde-Leib; aber wild, und groß, und der weder von Männern noch Göttern in Eren gehalten werden konnte, wegen seiner ungesitteten wiedernatürlichen Lebens-Art. Denn er hielte, wieder das Gesetz der Gottheit, mit Pferden zu: und daraus entstunden die doppelt-leibige **Kentauren.** Die Fabel ist uralt.

26) Vorsatze, Willen. Diese Betrachtung fließet aus der Fabel von der Wolke, die Jupiter dem Ixion an statt der Juno in die Arme gegeben. Ixion war es ganz anders Willens.

27) Diese Bilder sagen, daß der Gottheit niemand entfliehen kann. Denn diese beide Thiere sind in ihren Bewe-

sten 30) gesuchet. Reich-seyn aber ist was edles, wenn es mit dem Loose der Weisheit vereinbaret ist:

8. und solches 31) besitzest Du ganz offenbar, es mit edelmüthigem Herzen auch andern dar zu reichen; o Fürst, Herr über viele, gewiß wolumkränzete 32), Won-Stäte und über ein großes Volk. Spräche aber etwa iemand, es habe ie einer in den vorigen Zeiten in ganz Griechenland, an Gütern und an Ere, es höher gebracht: der thäte mit windiger leerer Gesinnung nichts als Luft-Streiche. Denn, lasset mich nur auf die schön-ausgerüstete Flotte des Hiero steigen, und von Tapferkeit laut singen. Der Jugend kömmet die Dreistigkeit in gefärlichen

Bewegungen die schnellesten: zugleich ist der Adler der stärkste Vogel, der Delphin der verständigste Fisch.

28) Die den Hochmüthigen entgegen stehen; den mäßig-gesinneten.

29) Und mich nicht zu lange beym Ixion aufhalten, wie ein schmähsüchtiger Mensch, der des lästerns wieder andre nicht satt bekommen kann.

30) Archilochos, ein griechischer Dichter, der vor des Pindars Zeiten gelebet, und den er also selber nie gesehen, war ein schmähsüchtiger Dichter, der zwar von solchen, denen zu gefallen er andre schmähete, vieles geschenket bekam, hingen von andern oft auch übel belonet wurde.

31) Nemlich, reich-seyn mit Weisheit.

32) Mit Mauern rings um wohl befestigte.

chen Gefechten zu statten: und aus denen sage ich denn auch, daß Du einen unendlichen Rum dir erworben hast,

9. als du theils unter Ritters-männern strittest, theils unter Fuß-Streitern 33). Deine im höhern Alter gefassete Rathschläge aber reichen mir einen Gefar-freien Inhalt dar, auf alle Arten 34) dich zu loben. Freue dich dessen! Dieses Lied wird dir über das graue Meer, nach Art einer Phönizischen Waare, zugesandt: und den **Kastorischen** Gesang auf Aeolischen Saiten 35) schaue mit Wolgefallen an,

33) Denn er hat in seinen iüngern Jaren, in Gesellschaft seines Bruders **Gelon**, wieder die Feinde seines Landes tapfer mit gefochten.

34) In der Jugend begabest du dich mit in **gefärliche** Unternemungen: im höhern Alter that deine **Klugheit**, außer der eigenen Gefar, ihre Wirkung.

35) Dieser Gesang war außer dem, den wir hier lesen, was besonders, und zu einem **bewafneten** Tanze eingerichtet: denn dergleichen Lied und Sang-Art hieß **Kastorisch** oder Lakonisch.

36) Mit sieben Saiten bezogene.

37) Der Dichter zielet hier worauf, das der Fürst, nebst andern die dessen Hof kannten, alleine verstunden, uns aber völlig dunkel ist. Er ermanet ihn, bey bisherigen guten Gesinnungen zu verharren, und sich von Schmeichlern oder andern Unvernünftigen nichts ungleiches wieder gute Leute ins Gemüthe setzen zu lassen. Vielleicht wolte iemand am Hofe den Pindar verleum-

an, und ergreife die siebenstimmige 36) Harfe. Bleibe du dir selber gleich, und bey dem was du mit Einsicht erkennen gelernet hast. Kindern freilich ist der schöne Affe

10. immer schön 37). Aber Rhadamanthys befand sich wol dabey 38), daß ihm ein Genuß seines Verstandes zu Theile worden war, den kein Tadel 39) hintergehen konnte, und der sich nie heimlich durch Betrug einnemen lieš, dergleichen aus den Kunstgriffen orenbläserischer Leute allezeit erfolget 40). Diese Propheten der Verleumdungen sind für Beide 41) ein

leumden und verkleinern, und einen andern an dessen statt anpreisen.

38) Lebete und handelte für sich und für andre glückselig.

39) Das ist, kein Tadler andrer Leute. Er urtheilte selber: was heimliche Tadler ihm wieder diesen oder ienen beibringen wolten, daran kerete er sich nichts: und so war die Zeit seiner Regierung für ihn und für iedermann beglückt.

40) Große Herren werden durch heimliche Orenbläser allezeit betrogen, wenn sie solchen Tadlern gerne einen Zutritt zu sich verstatten.

41) Für den **Verleumdeten**, und für den Herrn bey dem sie iemanden verläumden. Die **Verleumder** machen eine Mine, als wären sie **warhafte Orakel**, als wären sie Priester der Warheit: und betriegen doch.

ein schweres Uebel; diese den Füchsen an Vorsatz eifrig-änliche 42). Und, siehet mann den Vortheil an, was gewinnen sie denn besonders dadurch 43)? Denn so wie die eine Seite des Zug-Netzes zu ihrer Arbeit im Meere in die Tiefe gehet: so werde ich hingegen, wie der Kork der oben auf der Fläche des salzigen Wassers schwimmend-bleibet, gleichfals nicht untersinken 44).

11. Denn es ist nicht möglich, daß ein tückischer Bürger 45) eine Rede ausstreuen kann, die bey guten Männern immer in Gültigkeit bliebe. Indessen suchet er doch, mit seinem angelegentlichen Schmeicheln gegen alle 46), manche starke Verwirrung zu stiften. Ich neme mit

42) Gleichwie der **Fuchs** ein andres Thier eifrig suchet zu überlisten; so suchen die **Verleumder** recht begierig, wie sie andern bey mächtigen Personen einen Schaden zu **ihrem** Vortheile stiften mögen.

43) Denn die Unwarheit kömmet doch endlich an den Tag: sie sind nie sicher bey ihren Verleumdungen: und am Ende schaden sie sich selber am ärgesten.

44) **Sie** lassen sich es sauer werden, gehen aber damit zu Grunde: **ich** hingegen werde, mit meiner guten Sache, doch immer oben bleiben.

45) Der sich anstellet, als meyne er es mit dem Besten des Fürsten und der Regierung recht ernstlich.

46) Gegen den Fürsten und gegen dessen ware Freunde. Man siehet wol, daß hier auf eigene Umstände gezielet wird, die wir nicht errathen können.

mit ihm keinen Antheil an solcher Unverschämtheit 47). Meinem Freunde wünsche ich, gutes erweisen zu können: gegen meinen Feind will ich, als gleichfalls ein Feind, nach Art eines **Wolfes** angehen, und ihn bald so bald so auf seinen krummen Wegen verfolgen 48). Ein redlicher 49) Mann machet sich ausnemend in allen Arten der Staats-Verfassungen; so wol bey einem einzelnen Ober-Herrn, als auch wenn eine unruhige Gemeine herrschet, oder, wenn **weise Leute** den Staat regieren 50). Wider Gott aber muß niemand streiten wollen,

12. der bald iener ihren Zustand in die Höhe hebet, bald **andern** hingegen einen grossen Vorzug beileget 51). Aber solche Betrachtun-

47) Ich begere ihm nie änlich zu werden. Ich will gegen iedermann aufrichtig handeln.

48) Der **Wolf** stehet dem listigen Fuchse entgegen. Der Wolf verfolget **offenbar**, niemals aber heimtückisch: so will ich meinen Feind suchen zu unterlaufen, daß er mir nicht schade.

49) Der so **redet** und rathet, wie es mit der **Rechtschaffenheit** bestehen kann. Ein richtig-redender Mann, der so redet, wie geredet werden muß von Rechtswegen.

50) Dieß sind die **dreierley** Regierungs-Arten, Monarchie, Demokratie, Aristokratie: die nun auch bisweilen **vermischet** seyn können.

51) Wieder **Gott**, wieder dessen Schickung; daß mann den drücken wolte, den der segnet. Ein Verleum-

tungen mildern und erwärmen das Herz der Neider dennoch nie. Indem sie indessen sich selbst nach einem Übermaaße weit über andre hinaus messen, schlagen sie eher in ihr eigen Eingeweide eine schmerzende Wunde, ehe sie das erreichen, was sie mit aller Sorge und List gerne wollen. Wer sein Joch willig über sich nimmet, so hilfet ihm das wenigstens das Joch leichter tragen 52): denn wieder den Stachel hinten auszuschlagen, ist allezeit ein schädliches Hülfs-Mittel. Mir werde es so gut, mit guten Menschen umzugehen, und ihnen zu gefallen!

leumder und ungerechter Tadler streitet wieder Gott, und wieder dessen Austheilung.

52) Das Bild ist von anzuspannenden Zug-Thieren.

Dri-

Drittes Lied.

Innhalt.

Hiero war mit Stein-Schmerzen beladen; und indessen hatte sein Pferd im rennen einen Sieg bey Delphi erhalten. Der Dichter fänget daher mit einem Wunsche an; und erzelet die Geschichte des Aeskulap: er rümet den Sieg: er preiset die Geduld; und zeiget, aus dem Beispiele des Kadmos und Peleus, daß nichts vollkommenes im menschlichen Leben sey.

* * * * * *

I.

Ich möchte wünschen (wenn meine Zunge diesen allgemeinen 1) Wunsch thun darf) daß der verstorbene Chiron, der Philyra-Son 2) noch

1) Den mann insgemein zu thun pfleget, wenn iemand krank ist, den man liebet. Und er giebet zu verstehen, daß solche Wünsche die meiste Zeit eitel sind.
2) Die Philyra hieß eine Tochter des Okeans. Chiron war ein Fürst in Thessalien, um die Gegend des Berges Pelios, und er hat vor dem Troianischen Kriege gelebet. Er war zugleich ein großer Erfinder in der Arzenei-Wissenschaft.

lebete, dieses weit-sorgende Kind des Uranischen Kronos 3); und daß er noch über die Pelischen Gebirge herrschete, dieses der Jagd-ergebene Halb-Thier 4); der aber ein, gegen Männer freundlich-gesinnetes, Herz 5) hatte: so wie er damals war 6), als er den sanften Meister der Glieder-stärkenden Schmerzlosigkeit, den Helden Asklepios, erzog; den Vertreiber aller Krankheiten.

2. Ehe diesen die Tochter des ritterlichen Phlegyas 7), mit Hülfe der Mütter-besorgenden Elithyia 8), zur Welt bringen konnte, wurde sie von den güldenen Geschoßen der Artemis, in ihrer Wonung getödtet, und stieg hinab in das Haus des Ais 9), durch Veranstal-tung

3) Dessen Sorge einen weiten Umfang hat. Denn er sorgete als ein Arzt, als ein Fürst, als ein weiser Mann. **Kronos** oder Saturnus, heißet in der Fabel-Geschichte ein Son des **Uranos** oder des Himmels; und des Kronos Son mit der Philyra, war **Chiron**.

4) **Chiron** war, wie die Kentauren, unterhalb ein Pferd, und oberwärts ein Mann: er hielt sich auf dem Lande und im Gebirge auf, und liebete die Jagd

5) Denn er nam gerne iunge Prinzen zu sich, und erzog sie zu großen Helden und weisen Männern.

6) So wünsche ich, daß er letzo noch da wäre, und den Hiero heilen könnte.

7) Dieser **Phlegyas** hatte sein Fürstenthum um die Gegend von Delphi gehabt. Dessen schöne Tochter **Koronis** hatte Apollo geschwängert; als sie aber bald

tung des Apollo. Denn bey Kindern des Zevs ist der Zorn nichts unwirksames: Sie aber hatte, aus Unbesonnenheit, ihn gering geachtet, und in eine andre Verbindung lieber gewilliget; da sie doch vorher schon, ohne wissen ihres Vaters, mit dem, sein Haupt-Haar nicht bescherenden, **Phöbos**, einen ehelichen Umgang gehabt:

3. und indem sie den reinen Samen des Gottes trug, wartete sie nicht, daß ein feierlich Hochzeit-Mal 10) hätte gehalten werden können, oder daß der frohe Laut der vielstimmigen Heiraths-Lieder erklungen wäre, so wie Gespielinnen, iunge Mägdchen, mit Abend-Gesängen alsdenn lustig zu scherzen pflegen: sondern sie

bald gebären solte, wurde sie von der **Diana**, auf Anstiften des eifersüchtigen Apollo, erschossen.

8) Der Geburts-Göttin.

9) Sie ward in ihrem Zimmer plötzlich todt gefunden. Denn das **Haus des Ais** ist der Tod und das Grab.

10) Nicht etwa mit dem **Apollo**, sondern mit irgend einem andern Edlen; aber **alsdenn erst** auch dieß, wenn sie **vorher** das vom Apollo empfangene Kind würde geboren gehabt haben. So aber erwartete sie das alles nicht, sondern lag abermal **heimlich** bey mit einem Arkadier, Namens **Ischys**, der als Gast zu ihrem Vater gekommen war: und verunreinigte dadurch die Empfängniß vom **Apollo**. Das nam der ser übel.

sie verliebete sich in etwas aus der Ferne; so wie es schon vielen ergangen ist. Denn es giebet ein ser eiteles Geschlechte von Menschen, das einheimische Dinge verschmähet, und nach entfernetem begierig siehet, und leeres mit betrogenen Hofnungen zu eriagen suchet.

4. Dergleichen großer Irthum nam auch den edlen Geist der schön-gebaueten 11) Koronis ein. Denn als ein Gast aus Arkadien ankam, schlief sie bey demselben. Sie aber blieb dem Seher 12) nicht verborgen. In dem Opfer-reichen Python also vernam der zweideutig-warsagende Herr des Tempels das alles, und wurde wegen dieser Erkentniß vergewissert durch seinen allerrichtigsten Rathgeber, durch seine eigene Einsicht, die alles weiß. Denn bey ihm findet keine Unwarheit Raum; und vor ihm kann, weder ein Gott noch ein Mensch, weder mit seinem thun, noch mit seinem wollen, sich verbergen.

5. Er

11) Die in ihrer Kleidung eine recht wolgewachsene, in allem vollständige, Person darstellete.

12 Dem Apollo, der alles weiß oder bemerket.

13) Diana.

14) Koronis Das griechische Wort, **Parthenos**, das man überall **Jungfrau** oder **Jungfer** zu übersetzen pfleget, bezeichnet eine iunge Frauens-Person, gesezt sie hätte auch schon ein oder das andere Kind gehabt, im oder außer dem Ehestande. Eben so brauchen die Römer oft ihr Wort virgo. **Lakeria** war eine Stadt in Thessalien, am See **Böbias**.

5. Er erkannte also auch damals das Beilager des Gastes, des Ischys Elatos-Sons, und die wiederrechtliche Heimlichkeit: er sandte seine, mit ungemeiner Kraft verfarende, Schwester 13), nach Lakeria: denn die iunge Dame 14) wonete am Ufer des Böbischen Sees. Die arge Gottheit 15), die sie zu dem bösen hingewendet hatte, brachte sie nun auch zum Tode: viele benachbarte traf das Uebel mit 16) die zugleich mit umkamen; so wie das, aus Einem Funken entspringende, Feuer viel Holz auf einem Gebirge unsichtbar machen kann.

6. Als aber die Verwandten die iunge Dame auf den hölzernen Bau 17) bringen wolten, und der verzerende Glanz des Hephästos sie nun umgeben solte; da sprach Apollo: ich kann das doch nicht über das Herz bringen, ein Kind von mir, mit dem iämmerlichsten Tode, zugleich bey dem schweren Unfalle seiner Mutter, zu verderben! Er sagete so: und mit

15) Der böse Geist, oder das arge Schicksal. Denn die Alten erkannten auch feindselig-gesinnete Gottheiten, außer den gut-gesinneten.

16) Denn es entstund eine Pest, an welcher die Koronis, nebst vielen in derselben Gegend, sturbe. Indessen war die Eine Koronis Schuld daran: und auf die gehet das folgende Gleichniß.

17) Auf den Scheiterhaufen, der bey vornemen Leichen nach der Kunst aufgebauet war.

mit Einem einzigen Schritte kam er bis an das Kind, und rettete es aus dem Leichname; denn der schon brennende Scheiterhausen trennete sich vor ihm 18). Er brachte es hierauf zu dem Magnesischen Kentaur 19), es zu unterrichten, wie es Menschen von vielfältig-schadenden Krankheiten heilen solle.

7. So viele daher nachmals zu ihm 20) kamen, behaftet entweder mit Geschwüren oder Wunden die von selbst entstanden waren, oder verwundet an Gliedern mit blankem Metall oder geworfenen Steinen; oder deren Leib schwer angegriffen wurde von brennender Hitze, oder von Kälte 21): die befreiete er davon, und stellete den einen aus diesem, den andern aus jenem, schmerzhaften Uebel wieder her: einige besorgete er mit linderndem Böten 22), andern gab

18) Es leuchtete die Flamme von einander, d. i. das Feuer brannte nur auf den Seiten, in der Mitte ließ es dem Apollo einen freien Zugang, aus Respekt vor der Gottheit.

19) Zum **Chiron**, der in Thessalien bey Magnesia sich befande: und der ein großer Arzenei-kundiger war.

20) Zum **Aeskulap**: denn der war das gewesene Kind.

21) Die an **hitzigen** Krankheiten, oder an schlimmen Arten von **kalten** Fiebern, sich **tödtlich-übel** befanden.

gab er diensame Tränke ein, oder legete Umschläge und **Pflaster** um ihre Glieder, wo es nur nöthig war; andern verhalf er auch durch Schnitte zum völligen Aufkommen.

8. Aber auch **Weisheit** lässet sich durch Gewinnst fesseln. Denn auch diesen verleitete das, zu einer anständigen Belonung für große Leute in den Händen blinkende, Gold, daß er einen Mann vom Tode befreiete, der von demselben schon gefangen genommen war 23). Des Kronos-Son 24) durchschoß deßhalb beide 25), und nam ihrer Brust den Othem auf der Stelle: der brennende Bliz schlug den Tod in beide. Mann muß mit seinem sterblichen Herzen nur lauter geziemendes 26) von der Gottheit zu erlangen begeren; und muß wol vor Augen haben,

22) So nennet mann es insgemein, wenn abergläubische Leute durch gewisse Formeln oder Worte oder Segensprechereien, eine Krankheit heben wollen. Daß die Gewonheit alt sey, siehet man, so wie hier, also auch beim Homer.

23) **Aeskulap** soll, für empfangenes Gold, einen Mann vom Tode wieder erwecket haben. Was für einen Mann? Da sind die Fabel-Schreiber nicht einig: einige sagen, den **Hippolytos**; andre einen andern.

24) Jupiter.

25) Den **Aeskulap**, und den er **erwecket** hatte.

26) Was sterblichen Menschen **gemäß** ist; und was der Gottheit **gefallen** kann, es uns zu verleihen.

haben, was uns zukommen kann 27), und was für einer Zutheilung wir fähig sind.

9. Trachte nicht, liebe Seele, nach einem unsterblichen Leben! Und ziehe nur immer einen möglichen Strang 28)! Wonete indessen der verständige Chiron annoch in seiner Höle, und könnten unsre süß-tönende Lieder ihm eine Reizung 29) im Gemüthe verursachen: so würde ich ihn gewiß überreden, daß er auch ietzo als einen Arzt wider scharf-ansetzende Krankheiten bey braven Männern sich darstellen möchte; oder auch einen andern, der vom Sone der Leto 30) abstammet, oder vom Vater Zevs 31). Ich würde alsdenn mit dem zu Schiffe gehen, und das Jonische Meer durchfaren, zu dem Quell

27) Was für uns **möglich** ist.

28) Das Sprüchwort im Texte heißet, von Wort zu Wort: schöpfe mit einem Werk-Zeuge, das vermögend ist, was zu schaffen: suche solche Mittel, die was ausrichten und helfen können, und die in deiner Macht sind.

29) Ein **Philtron** heißet alles das, was eine freundwillige Gesinnung bey dem andern verursachet, daß er bereit wird, gerne gegen uns zu thun, was wir von ihm wünschen.

30) Vom Apollo. Einen Aeskulap zum Exempel.

31) Den Apollo selber, den Son des Jupiters.

32) Das **Jonische** Meer ist zwischen Griechenland und Sicilien. Die **Arethusa** ist ein Quell auf der Insel Ortygia, die ein Theil der großen Stadt Syrakus

Quell der Arethusa hin, und zu meinem Aetnäischen werthen Freunde 32),

10. Der zu Syrakus herrschet, als ein sanfter Fürst gegen seine Bürger, und der guten Menschen nichts mißgönnet, und Fremden ein hochgeschätzeter Vater ist. Diesem würde ich, bey meiner Ankunft 33), eine doppelte Annemlichkeit mitbringen, die güldene Gesundheit, und ein Freuden-Lied wegen Pythischer Kampf-Preise, das seine Sieges-Kränze glänzend machet, die der **Pherenikos** 34), bey **Kirrha** 35) siegend, onlängs gewonnen hat. Ich denke ia, ich würde für denselben wie ein Licht, das weitstralender wäre als das himmlische Gestirne 36), ankommen, wenn ich auf solche

kus ist. Ein **Xenos** ist ein Wirth, der Fremde oder Ausländer gerne aufnimmet: es bezeichnet das Wort aber auch einen Ausländer selbst: und überhaupt ist es ein Wort, das eine heilige Gast-Rechts-Verbindung und Freundschaft bedeutet. Hier ist es der **Hiero**.

33) Wenn ich aus dem Schiffe bey ihm an Land träte.

34) So hieß das siegende Pferd.

35) **Kirrha** war ein Hafen, der zu Delphi gehörete, nebst einer Stadt; etwa 60 Stadien weit von Delphi. Zwischen diesen beiden Städten lag die, dem Apollo geweihete, Ebene, auf welcher die Pythischen Lust-Kämpfe gehalten wurden.

36) Als die Sonne.

solche Weise, über das tiefe Meer zu ihm gefaren käme!

11. Aber so will ich nur meine Gelübde zu der **Mutter** 37) richten; welche Er-würdige Göttin, nebst dem **Pan**, die iungen Jungfern fleißig, des Nachts bey meinem Hause, feierlich besingen 38)! Wenn du indessen, o **Hiero**, den waren Innhalt der Leren dir noch wol vorzustellen weißest: so hast du aus den Erzelungen der Alten 39) gelernet, daß die Gottheit den Sterblichen, bey **Einem Guten**, immer zwey **Leiden** mit ertheilet 40). Diese leztern vermögen **Unverständige** nicht, auf anständige Art, zu ertragen: aber gute Menschen vermögen

37) Zur **Rhea**, der Mutter der Götter, die ein Heiligthum zu Theben neben des Pindars Hause hatte; so wie auch der Hirten-Gott, **Pan**. Die will ich für dich, o Hiero, anrufen; da Chiron nicht mer zu haben ist.

38) Die iärlichen feierlichen Feste der **Rhea** wurden, insonderheit bey Nachtzeit, durch Gesänge und heilige Tänze der Jungfern, begangen. **Pan** wurde denn zur Gesellschaft mit besungen, da sein Heiligthum neben der Rhea ihrem war.

39) Des **Homer**. Ilias Ω, 527.

40) Der weise **Homer** saget nur von zwey Fässern, die im Vor-Sale des Jupiter liegen: in dem einen ist lauter Gutes, in dem andern lauter Uebel: Jupiter **mischet** nun aus diesen Fässern, und theilet aus: niemand bekömmet blos aus Einem Fasse. Pindar aber **bestimmet** das Uebel auf Zwey gegen Ein Gutes: oder

gen das; und keren immer das Schöne auswärts 41).

12. Dich begleitet ia dein Antheil an Glückseligkeit. Denn das große Schicksal 42) siehet dich ia, wenn ie einen in der Welt, als einen Völker=beherrschenden **Regierer**. Hingegen das ganze Leben ist nie one allen Fel gewesen, weder bey einem Aeakidischen **Peleus** 43), noch bey einem Götter=änlichen 44) **Kadmos**: von denen man doch erzelet, daß sie eine Glückseligkeit besessen, die bey **Menschen** die höchste ist; und denen auch die, mit güldenen Stirn=Binden geschmückete, Musen, auf dem Berge so wol, als in dem mit sieben=Thoren=verwareten

oder er scheinet drey Fässer zu dichten, daß zwey Fässer voll Uebel wären.

41) Sie haben immer das Gute, das ihnen Gott giebet, vor den **Augen**, und betrachten es mit Dank und Wolgefallen. Das Bild ist von einem Kleide, dessen schöne Seite man auswärts träget.

42) Das **großen** Leuten in der Welt zu Theile wird. Oder auch überhaupt, die **göttliche** Fürsorge, die hier personificiret ist.

43) **Aeakos** hieß ein Son des Jupiters: und dessen Son war **Peleus**. Beide sind überaus=berümte Fürsten aus der ältesten Welt.

44) Des Kadmus Ober=großvater war Jupiter, sein Großvater Neptun, sein Schwieger=Vater und Schwieger=Mutter Mars und Venus, deren Tochter seine Gemalin Harmonia war: Seine Töchter, Leukothea oder Ino, und Thyone oder Semele wurden Göt-

tin-

reteten Theben 45), Lieder gesungen, als der Eine die, mit schönen grosen Augen begabete, Harmonia, und der Andre die Thetis, die Rum-volle Tochter des wolrathenden Nereus 46), heirathete:

13. Bey Beiden waren auch die Gottheiten mit beim Hochzeit-Mal, und sie sahen die Herren, des Kronos-Söne, auf ihren güldenen Stülen, und bekamen von ihnen Hochzeit-Geschenke 47): und da sie solchergestalt die Gnade des Zevs gegen ihr voriges Ungemach 48) eintauscheten, richteten sie ihr Herz sicherlich damit auf.

tinnen; deren Söne waren Bacchus und Palämon, gleichfalls zwey Götter: er selbst wurde nebst seiner Frau vergöttert, und wonet mit derselben im Elysischen Gefilde Also war Kadmus in der Fabel-Geschichte gar eine wichtige Person.

45) Zu Theben dem Kadmos, bey dessen Hochzeit mit der Harmonia: dem Peleus aber auf dem Pelischen Berge, wo Chiron seinen Sitz hatte, in dessen Hause das Hochzeit-Fest des Peleus mit der Thetis begangen wurde. Beiden sungen die Musen selber Hochzeit-Lieder.

46) **Nereus** heißet die älteste Meer-Gottheit, und der zuverläßigste Warsager.

47) **Peleus** zum Exempel bekam von dem Neptun ein Gespann kostbarer Pferde, und vom Vulkan einen Säbel. **Kadmus** bekam von der Venus für seine Braut ein güldenes Halsband; welches nachher Polynikes der Eryphyle schenkete, und aus deren Verlassen-

auf. Aber in der Folge-zeit, beraubeten den Einen seine drey Töchter mit ihren Herzfreßenden Unglücks-Fällen 49) eines großen Theiles seiner Freude; und gleichwol war doch der Vater Zevs auf das Sensucht-würdige Bette der weiß-armigen Thyone 50) gestiegen:

14. und der Son des Zweiten 51), welchen Einzigen nur die unsterbliche Thetis in Phthia 52) geboren hatte, verlor im Kriege sein Leben durch einen Pfeil-Schuß, und erregete den Danaern ein wares Seufzen 53), als er verbrennet wurde. Wenn also iemand den

lassenschaft es endlich in den Schatz des Apollo zu Delphi kam.

48) Peleus so wol als Kadmus hatten aus ihrem väterlichen Lande weichen müssen, und hatten in diesem Exil mancherley Noth ertragen.

49) Drey Töchter des Kadmus waren **Ino, Agave, Semele.** Die **erste** stürzete sich selbst ins Meer: die **zweite** wurde rasend, und zerriß in der Raserey ihren leiblichen Son Pentheus: die dritte tödtete Jupiter mit dem Blitze. Die Verwandlungen des **Ovid** erzelen von dem allen zur Genüge.

50) Der **Semele**, mit der er den Bacchus erzeuget. Aber das schützete **auch diese** vor einem unglücklichen frühzeitigen Tode nicht. So gar ist nichts durchaus beglücket.

51) Achil. Um einen **einzigen** Son wird immer tiefer getrauert.

den Weg der Warheit 54) der Sterblichen mit Gedanken sich vorstellet; der muß alles, was ihm von den Seligen Gottheiten zugetheilet wird, wol ertragen! Einmal wehen die, aus den Wolken kommende, Winde anders, als ein andermal: das gute Glück der Männer kömmet nicht immer auf eine lange Dauer. Wenn das auch mich mit großem Maaße reichlich überschüttete und begleitete:

15. so will ich doch unter kleinen Leuten kleine seyn 55), so wie ich alsdenn unter grossen groß bin; und will die, gütig mich besorgende, Gottheit immer mit meinem Herzen vereren, und ihr nach meinem Vermögen dienen 56). Und solte mir Gott einen blühenden Reichthum bescheren, so hoffe ich gewiß, einen erhabenen Ruf aufs künftige dadurch zu finden 57). Den Nestor, und den Lykischen Sar-

52 In dem Fürstenthume und in der Residenz des Peleus.

53) Odyß. Ω, 35, u. f. f. Paris erschoß ihn.

54) Den Lebenslauf, wie er wirklich ist.

55) Ich will mich über niemanden erheben, ich will gegen geringere freundlich seyn.

56) Das Dienen gehet auf die damalige Opfer-Seuche. Ich will opfern, so wie ich es vermag.

57) Ich will gewiß davon reichlich mittheilen, sonderlich an geschickte Dichter, damit die mich auf die Nachwelt preisen. Mache du, o Hiero, es fein auch so.

Sarpedon, diese gerümete in der Welt 58), kennen wir aus schön-klingenden Erzelungen 59), dergleichen geschickte Meister künstlich zusammenfügen. Denn Tugend wird durch rümende Gesänge der Nachwelt empfolen: aber nur wenigen ist es leichte, dieses wol zu verrichten. 60).

so. Denn Pindar ließ sich seine Lieder gerne gut bezalen.

58) Denn das sind ein paar ser berümte Fürsten: die Nachwelt aber würde wenig oder nichts von ihnen wissen, wenn kein Homer von ihnen so schöne erzälet hätte.

59) Fürnemlich in Versen und Gedichten.

60) Daß sie schöne Gedichte und Erzelungen machen, die auf die Nachwelt bleiben.

Viertes Lied.

Innhalt.

Der Kyrenaische Fürst Arkesilas hatte einen Sieg im Wagenrennen mit vier Pferden erhalten: das preiset der Dichter; und bringet zugleich in diesem langen historischen Liede vieles von der Stadt Kyrene in Libyen, von den Argonauten, von den Vorfaren des Fürsten, bey. Und weil derselbe, unter einigen andern Kyrenäern, auch einen Damophilos veriaget hatte: so bittet der Dichter für denselbeu.

* * * *
* *

I.

Heute must du, o Muse, neben einen recht werthen Mann treten 1), neben den Fürsten der ritterlichen Kyrene 2), daß du, in Gesellschaft

1) Das **heute** beziehet sich auf den Tag, da der Fürst dieses Lied empfänget und lieset; nicht aber, da es Pindar zu schreiben anfänget.

2) Die Stadt hatte ihren Namen von einer schönen Nymphe, von der wir im 9. Liede das merere hören

schaft mit diesem, ein Freuden-Fest feiernden, Arkesilas, den Kindern der Leto 3), und dem heiligen Python 4), die frohen Lieder, die er ihnen schuldig ist, vermeren helfest. Daselbst 5) hat ehemals die, bey den güldenen Adlern des Zevs 6) sitzende, Priesterin, nicht etwa in Abwesenheit des Apollo selbst 7), den göttlichen Ausspruch gethan, das Battos ein Bevölkerer des fruchtreichen Libyens seyn, und, nach Verlassung der heiligen Insel, die im Wagen-rennen berümte Stadt auf einem Milch-farbigen Hügel gründen, werde 8);

2. und daß er die Theräische Weissagung der Medea, in Gesellschaft des siebenzehenden Geschlechtes 9), erfüllen werde, die die entschlossene Tochter des Aeetes, die Fürstin der Kolchier, aus ihrem unsterblichen 10) Munde ausgehen lassen. Denn so sprach sie zu der Schifs-Gesellschaft von Halb-Göttern, die mit dem streitbaren Jason furen: höret, ihr Kinder der großmüthigsten Männer und der Götter; denn ich sage, daß aus diesem, von Meeres-Wellen überall umschlagenen, Lande 11) dermaleins die Tochter des Epaphos 12) eine, von vielen Sterb-

ren werden. Hier wird die Stadt, nebst dem dazu gehörenden schönen Lande, gemeinet, wo es vortrefliche Pferde hatte.

3) Die vielfache Zal stehet an statt der einfachen, und bezeichnet den Apollo.

Sterblichen zu besorgende, Wurzel großer Städte 13) gründen werde, auf dem Boden des Zevs Ammon 14).

3) Man wird daselbst die, mit kurzen Floß-Federn versehene, Delphine mit schnell-laufenden Pferden, und die Ruder mit Lenk-Sielen, vertauschen, und wird flüchtig-rennende zwei-

4) Der Stadt **Delphi**.

5) Zu Delphi, im dasigen Tempel.

6) **Jupiter** hatte **zwey Adler**, einen von der Morgen- den andern von der Abend-Gegend ausgeschicket, den Mittel-Punct auf der Erd-Fläche zu entdecken: und die waren an diesem Orte zusammen-gekommen. Deßhalb stunden im Tempel, neben dem Stule, auf dem die Priesterin warsagete, zwey **gülde-ne Adler**.

7) Das ist, mit voller Warheit. Denn, wenn das Orakel eintraf, so hieß es, Apollo war zu Hause: sonst war er nicht zu Hause.

8) **Battos** wurde durch Aufrur aus **Thera** (diese ist die **heilige Insel**) vertrieben: er fragete zu Delphi, wohin er gehen solle; und da bekam er diese Antwort. Das **Milch-farbige** bezeichnet das **Meel**; und folglich die große **Fruchtbarkeit** des Landes: daher es im Texte auch eigentlich heißet, auf einer **weißen Brust**. Die Stadt lag auf einer **runden Höhe**.

9) Die Argonauten kamen, auf ihrem Rückwege, aus Irthum, nach Libyen. Daselbst gab ihnen **Eurypylos**, ein Son des Neptun, eine Erd-Scholle zum Gast-Geschenke; und **Euphemos** nam dieselbe in Empfang. Sie kamen an die Insel **Thera** unterhalb Peloponnes, die sonst auch Kalliste hieß, und die durch Lakedä-

zweisitzige Wagen regieren 15). Es wird ienes vorbedeutende Zeichen, daß Thera eine Mutter-Stadt großer Städte werden soll, seine Vollendung bekommen, das ehemals an den Wassern des Tritonischen Sees, der aus dem Vördertheile des Schiffes herabsteigende Euphemos, von dem in Mannes-Gestalt erscheinenden

Ledämonier bevölkert war. Daselbst fiel die Erd-Scholle aus Versehen ins Wasser, und zerfloß. Medea warsagete, daß erst in der siebenzehenden Generation, die Nachkommen vom Euphemos, der auch ein Son des Neptun war, eine Kolonie aus Thera nach Libyen füren würden. Und dieß traf den **Aristoteles**, der, von seinem Stottern, **Battos** zubenamet wurde.

10) Der Warheiten redete, die nie vergehen solten.

11) Aus dieser Insel Thera.

12) So nennet sie das **Land Libyen**, das von einer **Tochter des Epaphos**, Jupiters Sones mit der Jo, die **Libye** hieß, den Namen hat.

13) Die Stadt Kyrene, aus welcher nachher viele andre Städte in derselben Gegend gestiftet wurden: sie selbst aber war weit berümet, und wurde von Fremden häufig besuchet.

14) In der Gegend, wo Jupiter Ammon vereret wird.

15) **Kyrene** lag weit im Lande. Die Theräer, die vorher Insulaner gewesen, werden daselbst Rittermäßige, an statt See-farts, Sachen treiben. Der **Zweisitzige** ist ein Wagen, auf dem zwey Personen nebeneinander sitzen oder stehen, der eine zum regieren der Pferde, der andre zum kämpfen.

den Gotte 16), der ihm ein Stückchen Erde als ein Gast-Geschenke darreichete, empfangen hat; und wozu ihm der Kronische Vater Zevs einen glücklich-bedeutenden Donner erschallen ließ:

4. als iener 17) an unsern, mit eisernen Zänen gerüsteten, Anker, diesen Zaum der schnellen Argo, den wir am Schiffe anhenketen 18), unvermuthet kam. Denn vorher hatten wir zwölf Tage lang den Meer-Balken 19) außer dem Okean 20) über wüste Rücken des Landes getragen, nachdem wir ihn auf mein Anrathen aus dem Wasser geschleppet. Damals kam die einsam-gehende Gottheit zu uns, die ein glänzendes Ansehen eines Er-würdigen Mannes an sich genommen: sie redete uns mit freundlichen Worten zu erst an, so wie wolthätige Menschen

16) Die Sache wird vorgestellet, als ob der Gott **Triton**, von dem der See den Namen hat, in der Gestalt des Eurypylos, eines Fürsten derselben Gegend, dem Euphemos, der das Vördertheil der Argo zu besorgen hatte, erschienen sey.

17) Der Gott Triton.

18) Den wir gehoben hatten, und nun eben wieder abfaren wolten.

19) So nennet sie das Schiff, das Argo hieß. Die Argonauten waren in die Syrten bey Afrika gerathen. Da trugen sie die Argo über Land fort, bis sie wieder an das tiefe Meer kamen.

20) Bey den Poeten heißet ein iedes Meer, folglich auch das mittelländische Meer, der Okean.

schen den angekommenen Fremden erst eine Malzeit 21) anbieten.

5. Aber die Gelegenheit der süssen Nach-Hause-Reise machete 22), daß wir uns nicht aufhalten durften. Er sagete indessen, er sey Eurypylos, ein Son des unvergänglichen, die Erde umgränzenden, Erd-Erschütterers: er nam es für bekannt an, daß wir eilen mußten 23): er ergriff sogleich mit seiner Rechten vom Erdboden ein vor ihm liegendes Gast-Geschenke, und war bereit, es zu geben. Unser Held 24) war nicht unfolgsam gegen ihn; sondern er sprung auf das Gestade, streckete seine Hand der Hand des Gottes entgegen, und nam die sonderbare 25) Erd-Scholle in Empfang. Ich verneme nun aber, daß dieselbe aus dem Schiffe

21) Das waren seine ersten Worte, daß er uns freundschaftlich zu Gaste bat, ehe er das weitere mit uns sprechen wolte. Aber wir sageten, wir wären gar zu eilig, bald nach Hause zu gelangen.

22) Weil es nun den Anschein hatte, daß wir gut nach Hause kommen könnten. Denn die Prophasis bezeichnet auch, eine Ursache, eine sichtbare Gelegenheit, einen guten Anschein.

23) Daß wir unsre Reise gerne beschleunigen wolten.

24) Euphemos, gleichfals ein Son des Neptun, Fürst zu Tänaros, unten auf der Lakonischen Küste.

25) Die fatale, weil ein Schicksal mit ihr verknüpfet war.

se versunken, und in dem saltzigen Meer-Wasser aufgelöset sey,

6. indem sie gestern Abend dem naßen Elemente zu Theil geworden. Und ich empfal dieselbe doch den Arbeitsamen 26) Dienern so fleißig, sie zu bewaren: aber deren Gemüth hat das aus der Acht gelaßen! Und also ist in dieser Insel der sonst-unvergängliche Same des weit-frolockenden Libyen 27), vor der Zeit verschüttet worden! Denn wäre Euphemos, der Son des Ritter-Vorstehers 28) Posidon, dieser Fürst, den ehemals die Europa des Tityos Tochter 29), an den Ufern des Kephisos-Stro-

26) Das Beiwort hier saget eigentlich: den Dienern, die **durch ihre Arbeit** und Mühe und Sorge **machen, daß ihre Herren nicht selber sich bemühen dürfen:** die ihre Herren **von der Arbeit befreien.** Es ist ein allgemeines Beiwort guter Bedienten.

27) Weil diese Erd-Scholle ein Angeld gleichsam, und ein Zeichen des künftig zu besitzenden, frölich-machenden und fruchtbaren, Libyen, das heutiges Tages Barkan heißet, seyn solte. **Von der Zeit,** ehe er ins Lakonische gekommen.

28) Oder, der den Anfang gemachet, daß Reiterey seyn kann. Denn dem wurde die Hervorbringung des ersten Pferdes, oder vielmer, die **Anweisung,** wie man Pferde nutzen und warten solle, zugeschrieben.

29) Die mann also mit der Schwester des Kadmos nicht verwechseln muß.

Stromes geboren, bey dem heiligen Tänaros angekommen, und hätte sie zu Hause an der oberirrdischen Mündung des Aides 30) niedergeleget:

7. so würde sein Geblüt in den Vierten nachkommenden Kindern, ienes weitläufige feste Land, in Gesellschaft der Danaer, zum Besitz bekommen haben: denn alsdenn 31) machen sie sich aus dem großen Lakedämon, und vom Argeischen Meer-Busen, und von Myken auf. Nun 32) wird doch gewiß das abgesonderte, in den Betten fremder Frauen erzielete, Geschlechte, solche Nachkommen finden 33), die mit

30) Bey Tänaros war eine ungemein tiefe Oefnung in die Erde. Und da sagte mann, mann könne durch diese Oefnung, von der obern Erde hinab in das Reich der Unterirrdischen reisen.

31) In der vierten Generation vom Euphemos gieng eine griechische Kolonie in die Insel Thera.

32) In derselben vierten Generation.

33) Das Geschlechte, sind die, von den Argonauten in der Insel Lemnos mit den dasigen Weibern erzeugete, Kinder. Diese giengen, als sie erwachsen waren, nach Lakedämon, ihre Väter aufzusuchen: sie wurden da aufgenommen und naturalisiret; iedoch als abgesonderte von den ächten Spartanern. Einer, Namens Theras, wolte eine Kolonie in die Insel füren, die von ihm den Namen Thera bekam: und nam die Nachkommen derselben Kinder mit. Ein angesehener Mann unter denselben hieß Samos; und dessen später Nachkömmling hieß Battos.

mit Begünstigung der Götter in diese Insel gehen; und hiernächst einen Mann 34) zeugen, der ein Herr der schwärzlich-aussehenden Ebenen 35) seyn soll: den so dann Phöbos, in seiner Gold-reichen Wonung 36) durch Schicksals-Sprüche erinnern wird,

8. wenn er zu dem Pythischen Tempel kömmet, daß er in der leztern Zeit viele Mannschaften auf Schiffen an das fette Eigenthum des Kronischen Nilos füren solle 37). — Dieses waren die Reihen der Aussprüche der Medea. Die Göttern-änliche Helden, die diese vielfache weise Vorhersehung höreten, erstaune-ten

34) Dieß ist derselbe **Battos.** Die **vierte** Generation vom Euphemos kam, an statt nach Libyen, mit andern in die Insel Thera: von der Zeit vergiengen **dreizehen** Generationen; da fürete Battos, als der Dreizehende, die Kolonie aus Thera nach Libyen. Vier, und dreizehen, sind siebenzehen.

35) Des Libyschen Landes. Und das heißet schwärzlich, weil es da viel regnet, und weil gute schwarze Erde da ist: oder auch, wo eine unabsehlich weite Ebene ist, an deren Ende die Augen nichts als schwärzliches sehen.

36) In seinem überaus reichen Tempel zu Delphi.

37) Libyen gränzet an Aegypten: der Nil-Strom ist in Aegypten eine Gottheit, und gleichsam ein Bruder des Jupiter: des Nilos Eigenthum, oder geweihetes Heiligthum, ist das fette Land Aegypten: an dessen Gränze soll er eine Kolonie füren.

ten, und blieben unbeweglich stille. O glückseliger Son des **Polymnestos** 38), Dich hat ja, als einen in dieser Rede gemeineten, die göttliche Antwort der Delphischen **Melißa** auf eigenen Trieb 39) angemuntert, da sie dreimal dich in ihrer Anrede grüßete, und Dich als einen durchs Schicksal bestimmeten Fürsten von Kyrene bezeichnete;

9. da du nur gefraget hattest, wie du eine Lösung deiner übel-lautenden Sprache bey den Göttern erlangen könntest 40). Jetzo denn nun blühet unter dessen Nachkommen 41) **Arkesilas** im achten Grade, wie in der frischen Zeit eines roth-beblüteten Frühlinges: und dem hat Apollo

38) O Battos.

39) Eine Priesterin der **Ceres** hieß sonst eigentlich eine **Melissa**: es wird der Name aber auch überhaupt von einer warsagenden Priesterin gesetzet. Der Name bedeutet eine **Biene**, die für ein reines heiliges Thier geachtet wurde. **Battos**, der sonst Aristoteles hieß, fragete zu Delphi wegen seiner schweren Sprache: die Priesterin antwortete ihm von selbst und außer der Anfrage weit was wichtigers. Der dreifüßige Stul des Apollo zu Delphi hieß αὐτώρης, wenn von demselben mer geantwortet wurde als man fragete: von ὤρα, die Sorge, wenn Apollo **von selbst** für den Fragenden **sorgete**.

40) Er hatte nur gefraget, ob und wie er das schwere stottern los werden könne.

41) Des Battos. Arkesilas ist der achte nach ihm.

Io, und Pytho 42), durch die Amphiktyonen 43) den Preiß wegen eines Pferde-rennens dargereichet. Ich aber will ihn den Musen überliefern 44); so wie auch das ganz güldene Fell des Widders: denn indem die Minyer nach demselben geschiffet, wurde ihnen die von der Gottheit zugedachte Würde gepflanzet 45).

10. Welche Anlage aber zu dieser Schiffart brachte sie 46) zusammen? Was für ein gefärliches wagen heftete sie mit festen Demantenen Nägeln an sich? Es war ein göttlicher Ausspruch vorhanden, daß Pelias durch edle Aeolider 47) erliegen werde, durch deren unüberwindliche 48) entweder Fäuste oder Ränke. Denn so war seinem bedächtigen Gemüthe eine schaudern-verursachende Warsagung bey der mittelsten Erhebung der schön mit Bäumen besetzeten

42) Die Stadt Delphi, in dem Kampf-Spiele, das bey ihr gehalten wurde.

43) Durch die Kampf-Richter zu Delphi, welches Abgeordnete aus zwölf griechischen Völkerschaften waren.

44) Von **meiner** Seite soll er besungen werden.

45) Der Dichter will von der Schiffart des Jason singen, weil Euphemos, ein Reise-Gefärte des Jason und Ur-Anherr des Arkesilas, die erste Versicherung von der künftig auf seine Nachkommen zu bringenden fürstlichen Würde in **Kyrene**, erhalten. Die Argonauten heißen die **Minyer**, weil die meresten unter ihnen von einem alten Fürsten Minyas abstammeten.

46) Diese Argonauten.

ten Mutter 49) geredet worden: er solle vor einem Einschuhigen Manne sich ia recht ser in Acht nemen, wenn ein solcher aus gebirgigen Wonungen auf der Ebene des berümten Iolkos 50) ankommen würde,

11. er möchte ein Fremder oder ein Einheimischer heißen. Ein solcher kam denn mit der Zeit; ein bewunderns-würdiger Mann mit zwey 51) Spießen, und eine doppelte Bekleidung umgab ihn: eine Magnetische 52) nach Landes-Art lag ihm dichte um seine ansehnliche Gliedmaßen; und über derselben hielt eine Pardel-Haut den Kälte-machenden Regen ab: auch die schönen Locken seiner Haupt-Haare waren nicht etwa abgeschoren, sondern sie breiteten sich über den ganzen Rücken aus. Er gieng geschwinde vor sich fort, und legete eine Probe seines

47) Nachkommen des griechischen Fürsten **Aeolos**, der mit dem Winde-Gott nicht verwechselt werden muß.

48) Dieß Wort setzet der Dichter aus dem Erfolge hinzu: das Orakel hatte dieß Wort nicht gebrauchet.

49) Die **Mutter** ist die Erde; und deren Mittel-Punkt ist der Delphische Berg.

50) In der Residenz des Pelias. Iason aber war im Gebirge beym Chiron erzogen worden.

51) In ieder Hand Einen.

52) Die zweite ansehnliche Stadt des Fürstenthumes, das Pelias ietzo besaß, hieß **Magnesia**; von der auch das ganze Fürstenthum so benennet wurde.

seines unerschrockenen Geistes ab: er blieb auf dem Versammlungs-Platze, als derselbe vom Volke angefüllet war 53), stehen:

12. Mann kannte ihn nicht; indessen vermuthete aus Hochachtung einer dieß, der andre das, und sageten zu einander: ist dieser denn etwa der Apollo 54)? Er ist doch wol nicht der, mit eiuem metallenen Wagen farende, Gemal der Aphrodite 55)? In dem fetten Naxos sollen ia die Söne der Iphimedia gestorben seyn, der Otos, und du küner Fürst Epialtes 56): und den Tityos hat ia der schnelle Pfeil der Artemis ereilet, der aus dem unüberwindlichen Köcher auf ihn zu flog; damit ein ieder Lust haben möchte, nur solche Liebe zu genießen, die für ihn möglich wäre 57).

13. So redeten die Leute wechselsweise gegen einander. Indeßen kam Pelias mit seinen Maul-Thieren und auf einen glatten Wagen gerades Weges hurtig auf ihn zu gefaren: er stutzete

53) Um die Mittags- oder Börse-Zeit.

54) Wegen seiner schönen dicken Locken.

55) Der Mars, der eine Zeitlang ein Liebhaber der Venus war. Und das vermutheten einige wegen seiner Gewere.

56) Und also kann er keiner von diesen beiden seyn: sonst sähe er ihnen an Muth änlich. Mann findet diese beide im Homer.

57) Tityos hatte sich in die Latona verliebet: von deren Tochter Diana wurde er erschossen.

tzete alsobald, da er den merklichen Schuh sahe, der alleine am rechten Fuße saß. Er verbarg aber seine Furcht im Gemüthe, und redete ihn an: Gast, welches Land giebest du für dein Vaterland an? und welche Menschen auf Erden 58) haben dich aus dem Er-würdigen Mutter-Leibe ans Licht gebracht? Besudele dich nicht mit hassens-würdigster Unwarheit 59), sondern sage mir deine ware Herkunft.

14. Mit freundlichen Worten erwiederte er denselben also: ich denke daß ich die Unterweisungen des Chiron 60) mitbringen werde: denn aus deßen Höle komme ich her, von der Chariklo und Philyra 61); alwo die reinen Töchter dieses Kentauren mich erzogen haben. Und nachdem ich zwanzig Jare vollendet, und ienen weder eine unanständige That gethan, noch ein zweideutig Wort gesaget, habe; bin ich nun wieder nach Hause gekommen, die fürstliche Würde meines Vaters zu übernemen, die ietzo

58) Er redet, theils geschwinde, und also ein wenig unordentlich: theils gehöret doch die **Mutter** eben so gut unter die Menschen, als der Vater; und die ist hier eigentlich gemeinet.

59) Denn nichts ist schändlicher als Lügen.

60) Der mich zu lauter Redlichkeit und Herzhaftigkeit angefüret hat.

61) Die erste ist die Gemalin, die zweite die Mutter, des Chiron.

ietzo nicht rechtmäßig 62) beseßen wird, und die ehemals Zevs dem Fürsten Aeolos und deßen Kindern 63) zur eigenen Würde verliehen hat.

15. Denn ich verneme, daß der ungerechte Pelias, seinem leichtsinnigen 64) Herzen zu Folge, dieselbe meinen rechtmäßig-herrschenden Eltern gewaltsam geraubet habe; die mich, als ich das erste Tages-Licht geschauet, aus Furcht vor dem Frevel des übermüthigen Fürsten, heimlich in purpurnen Windeln wegschicketen, nachdem sie mich, in Gestalt einer traurigen Leiche eines Verstorbenen, bey einem Geweine der Weibes-Leute, im Hause aufgestellet gehabt; und der Nacht die Reise anvertraueten: und mich so dem Sone des Kronos, Chiron, zu erziehen überlieferten 65).

16. Die Haupt-Punkte dieser meiner Sache wisset ihr nun also. Aber, wertheste Bürger, zeiget mir nun mit Gewißheit die Wonung meiner edlen 66) Eltern. Denn ich bin euer Lan-

62) Nicht nach der Austheilung der Fürsehung.

63) S. Anmerk. 47.

64) Unnachdenkendem, nicht tief nachforschenden, unvernünftigem. Denn alle Ungerechtigkeit gefället dem, der nicht tief genug denket, und wenig Erfarung bemerket hat. Das Bild-Wort im Texte ist von einem seichten Wasser, das **weiß** oder helle aussiehet: hingegen ein klares **tiefes** Wasser scheinet eine **schwärzliche** Farbe zu haben.

65) Alles das sagete er dem **Pelias** freimüthig ins Gesichte. Nun wendet er sich an die Versammlung des **Volkes**.

Landesmann, Aesons Son, und bin nicht etwa an einem fremden Orte andrer Leute angekommen: der göttliche Kentaur indeßen gab mir den Namen Jason. So hatte er geredet. Und als er in das Haus eingieng, erkannte ihn 67) das Auge seines Vaters: es qvollen dem häufige Thränen unter seinen alten Augenliedern hervor, indem er sich in seiner Sele ausnemend freuete, daß er sein Kind als den schönsten Mann anschauete.

17. Es kamen auch zu ihnen beide Brüder 68), da sie die Nachricht vom Jason höreten: Pheres kam aus der Nähe, vom Hypereis-Qvelle her 69); Amythan aber aus Meßene 70): bald kam auch Admetos, und Melampos 71), die ihrem Vetter ihr Wolwollen bezeugeten. Bey der gemeinschaftlichen Malzeit unterhielt sie Jason mit den freundlichsten Gesprächen, und verschaffete ihnen anständige Gast-Geschenke 72); und breitete lauter Freude über alle

66) Mit weißen Pferden farenden oder reitenden.

67) Aus gewißen Merkmalen, die sonst niemand so genau wuste oder beobachtete.

68) Des Aesons, Pheres und Amythaon.

69) Denn der hatte seinen Siz zu Pherä, nicht weit von Jolkos; am Bache Hyperia.

70) Im Lakonischen, ser weit von Jolkos.

71) Der erstere des Pheres Son, der zweite des Amythaons, oder wie er auch heißet, Amythans.

72) Die des Jasons Vater ihnen gab um seines Sones willen, den zu bewillkommen sie gekommen waren.

alle aus, und genoß fünf Nächte und Tage hintereinander die heilige Blume des Wollebens mit ihnen.

18. Aber am sechsten Tage fieng der Held von neuem an, lauter ernsthafte Sachen zu sprechen, und überlegete die mit diesen seinen Bluts-Freunden. Diese gaben ihm völlig ihren Beifall. Er stund also mit denselben geschwinde von den Stülen auf; sie giengen nach dem großen Hause des Pelias, und traten ellend in daßelbe ein. Er hörete sie eintreten, und kam ihnen entgegen, dieser Son der, auf ihre Haupt-Haar-Locken viel haltenden, Tyro 73). Mit angenemer Stimme ließ Jason eine sanfte Anrede hören, nnd legete den Grund zu weisen Gesprächen. O Son des Petraischen Posidon 74),

19. es

73) Diese überaus schöne Dame war eine Tochter des Salmoneus, des Aesons Vaters Bruders: Neptun hatte sie in ihren iungen Jaren geliebet, und mit ihr den Pelias und Neleus als Zwillinge erzeuget; nachher heirathete sie ihres Vaters Bruder Kretheus, dem sie den Aeson gebar. Aesons Son war Jason: Pelias aber hatte seinen Halb-Bruder von der Nachfolge des Kretheus verdränget.

74) Der Peneus-Strom hatte vorher in Thessalien immer Ueberschwemmungen angerichtet, weil ihm, bey etwas hohem Wasser, einige **Felsen** im Wege stunden. **Neptun** als der Erd-erschütterer bey den Alten, spaltete bey einem Erdbeben diese Felsen, daß der

Strom

19. es sind zwar die Herzen der Sterblichen ser geneigt, einen erschlichenen Vortheil lieber zu haben, als das Recht; aber sie gerathen doch dabey unvermuthet in eine unangeneme Folge 75). Wir hingegen, Du und Ich, müssen alle hitzige Begierde zäumen, und es auf eine nachfolgende gemeinsame Glückseligkeit anlegen. Ich will dir sagen, was du selber weißest. Kretheus und der entschlossene 76) Salmoneus haben Eine 77) Mutter gehabt: in dem dritten Geschlechte sind wir 78) von jenen gepflanzet worden, und schauen die güldene Wirkung der Sonne. Die Schicksals-Göttinnen pflegen denen den Rücken zuzukeren, die als nahe Verwandte in Feindschaft stehen, und allen Scheu vor einander vergeßen 79).

20. Es

Strom einen freiern Lauf bekam: davon hatte Neptun den Beinamen: denn Petra heißet ein Fels.

75) In ein hartes Nach-Fest. Denn die Epibda ist eigentlich eine Nach-Hochzeit, Zugabe-Tage zu einer Feier.

76) Der dreist und kün war in seinen Anschlägen.

77) Im Texte steht, Eine Kuh zur Mutter. S. im zehenden Nemeischen Gesange, bey Anm. 38. daß also bisweilen das Wort, Kuh, anstatt Frau, stehet.

78) Des Jasons väterlicher Großvater war Kretheus; des Pelias mütterlicher Großvater war Salmoneus.

79) Daß sie sich nicht schämen und scheuen, einander Unrecht zu thun.

20. Es ziemet sich also nicht für uns beide, mit Panzer-durchborenden Klingen, und mit Wurf-Spießen, es zu entscheiden, wem die große Würde unsrer Vor-Eltern zukommen solle. Die Heerden des kleinern Viehes, und die röthlichen Heerden der Rinder, überlaße ich dir, auch alle die Feld-Güter, die du ietzo genießest, nachdem du sie meinen Eltern genommen, und deine Habe dadurch verstärket, hast. Es macht mir keinen Kummer, daß dieß deinem Hause ser starken Zuwachs giebet: aber der höchste Regierungs-Stab bekümmert mich, und der Fürsten-Stul, auf dem vorher des Kretheus-Son 80) saß, und unter den ritterlichen Völkern Recht und Gerichte handhabete; dieß gib, one gemeinschaftliche Unlust,

21. uns wieder zurück, damit du dieserwegen kein neueres Uebel erregest. So sagete er: und Pelias redete gleichfals ganz gelaßen dagegen: ich will das thun, was du von mir begerest:

80) Mein Vater Aeson, den du bey Gelegenheit gewaltsam davon verdränget hast. Pelias war um ein ziemliches älter als Aeson: und das mochte einen Vorwand bey dem Volke gegeben haben.

81) Er hat mich gleichsam in der Kur und Pflege.

82) Der abgeschiedenen Selen.

83) Phrixos war ein Bruders-Son des Kretheus und des Salmoneus. Die Stief-Mutter hatte sich in ihn verliebet: er wolte davon nichts wissen: die

gereſt: aber mich hat nun ſchon derſelbe Theil des Lebens in ſeiner Gewalt 81), der das hohe Alter heißet; hingegen bey dir bricht die Blüte des iungen-Mannes-Alters nur erſt auf, und du biſt im Stande, einen Zorn der unterirdiſchen Gottheiten 82) abzuwenden. Phrixos will, man ſoll ſeine Sele zurück holen, und ſoll deßhalb zu den Wonungen des Aeetes hinreiſen, und das dick-bewollete Fell des Widders von dannen hieher holen, auf dem er ehemals aus dem Meere ſich rettete,

22. und aus den gottloſen Nachſtellungen ſeiner Stief-Mutter 83). Dieß befielet mir ein oft-kommender bewunderns-würdiger Traum. Ich habe deshalb bey Kaſtalia 84) die Gottheit gefraget, ob was deßfalls zu unternemen ſey: und die muntert mich ann, ie eher ie lieber einen Zug zur See zu veranſtalten. Dieſen Ritter-Kampf übernimm du nun, und füre ihn aus: und ich ſchwöre dir, daß ich alsdenn die

die Früchte des Landes geriethen übel: ſie beſtach einen Prieſter, daß er weißagete, die Götter verlangeten ein Menſchen-Opfer aus dem fürſtlichen Hauſe; und namentlich den Phrixos: ſeine verſtorbene Mutter erſchien ihm, und gab ihm einen Widder von goldner Wolle: auf dem flohe er durchs Meer zum Aeetes, Fürſten in Kolchis; und das Fell hieng er da im Tempel auf. Die Nachſtellungen heißen im Texte, gottloſe Geſchoße oder Pfeile.

84) Zu Delphi, neben welcher Stadt dieſer Qvell war.

die fürstliche Würde und die höchste Regierung dir überliefern will: dieser bündige Eid, beym Zevs der der Anherr des Geschlechtes unsrer beider ist, soll Zeuge zwischen uns seyn. Diese Verabredung ließen beiderseits sich gefallen, und waren also geschiedene Leute. Jason seiner Seits aber

23. schickete nun Herolde aus, diese beschlossene See-Reise überall bekannt zu machen. So bald kamen drey, in Gefechten nicht zu ermüdende, Söne des Kronischen Zevs von der, mit schwarzen Augen prangenden, Alkmene, und von der Leda 85): und zwey, ihr Haupt-Haar hoch tragende 86), vom Posidon entsproßene Helden, die sich entsahen, ihre Tapferkeit bey solcher Gelegenheit nicht zeigen zu wollen, der eine aus Pylos, der andre vom Vorgebirge Tänaros, deren edler Rum vollkommen wurde, des Euphemos nemlich, und deiner, o viel-vermögender Periklymenos, 87): von Seiten

85) Von der Alkmene hatte Jupiter den Herkules, von der Leda den Pollux und Kastor, zu Sönen.

86) Das ist, ser lang gewachsene Helden.

87) Dieser **leztere** war ein Enkel des Neptun, und hatte die Gabe, sich in alles verwandeln zu können: daher sich sein Vermögen oder seine Stärke weit erstreckete; er konnte seine Macht auf ser mannigfaltige Weise anwenden. Der **erstere** hieß ein Son des Neptun.

ten des Apollo kam der, in die Harfe singende Vater der Lieder, der hochbelobte Orpheus 88):

24. Der mit dem gůldenen Stabe wirkende Hermes schickete zwey Sône zu dieser ungemeinen Unternemung, den Echion und den Erytos, die in ihrer frischesten Mannes-Blůte stunden 89): es kamen auch geschwinde herzu, die am Fuße des Pangåos-Gebirges 90) wonende; denn der Fůrst der Winde, der Vater Boreas, růstete bereitwillig und mit heiterm Muthe seine Sone, Zetes und Kalais, alsobald aus, Månner, deren beiderseits Růcken mit dunkelfarbigen Flůgeln besetzet waren. Ja, es zůndete die Here in der Sele aller Halb-Götter ein sůßes, zu allem zu bereden fåhiges, Verlangen

25. nach dem Schiffe Argo an, daß doch keiner zurůcke bleiben, und sein Lebens-Ziel außer Gefar bey der Mutter abwarten, und seine Tage sicher verbringen, möchte; sondern daß ieder vielmer, auch beym sterben, die schönste Versůßung seiner Tapferkeit 91), in Gesellschaft andrer

88) Der älteste Lieder-Dichter und Ton-Meister, der ein Son des Apollo hieß.

89) Die gleichsam wie ein rauschender Spring-Brunnen, an Mannes-Kråften ůberfloßen.

90) In Thrakien: denn in Ansehung der griechischen Lande wonet der Nordwind da, und der ist, in Betracht seiner Stårke, ein Fůrst vieler Winde.

91) Die **Tapferkeit** soll die Versůßung des sterbens seyn: das Bette der **Ere**. Der Gedanke ist Olymp. I, 9, auch schon da gewesen.

drer seines gleichen, suchen solle. Und als nun diese herrliche Blume von Seefarern in Jolkos angekommen war; lobete sie Jason alle, und zeichnete sie auf 92). Sein Warsager Mopsos, der aus Vögeln und andern heiligen Zeichen weißagete, rieth denn nun dieser Versammlung wolwollend 93), sich einzuschiffen. Und nachdem sie die Anker an dem Pflocke aufgehänget hatten 94),

26. nam der Anfürer auf dem Hintertheile des Schiffes 95) eine güldene Schale in seine Hände, und rief den Vater der Himmlischen, den mit dem Blitze schießenden Zevs, ann, um leicht zu durchfarende Wellen, und um günstige Winde, um beqveme Nächte und richtige Wege durch das Meer, um frohe Tage, und um ein erfreuend Schicksal der Rück-Reise. Ihm antwor-

92) Er nam sie auf, und **zelete** sie unter seine Gefärten.

93) Oder, wolbedächtig.

94) An der Seite des Vördertheiles war ein starker Pflock, an welchem der Anker außer dem Gebrauche hieng.

95) Wo die Schutzgötter des Schiffes stunden: oder auch, als auf dem vornemsten Theile des Schiffes.

96) Da sie vorher doch in bekümmerten Sorgen gewesen waren. Nun wurden sie der Steine vom Herzen los.

97) Das nachher das Euxinische genennet wurde. Denn

wortete aus den Wolken eine beglückende Sprache eines Donners; es zerspalteten sich glänzende Stralen eines Blitzes: die Helden stunden und erholeten sich 96) völlig, im getrosten Vertrauen auf diese göttliche Zeichen. Es rief ihnen hiernächst

27. der Zeichen-Deuter zu, sie solten sich mit rudern angreifen; und redete von lauter süßen Hofnungen zu ihnen. Das rudern gieng durch die harten Fäuste unermüdet gut von statten: sie gelangeten, durch Beihülfe eines gelinden Süd-Windes, an die Mündung des Axinischen 97) Meeres; daselbst fanden sie 98) ein Heiligthum des im Meere-herrschenden Posidon: es war eine röthliche Heerde Thrakischer Rinder alda, und eine, von Gott selbst bereitete, Fläche eines steinernen Altares 99). Da sie also

Denn vorher hatte mann geglaubet, es leide keine Gäste.

98) Das Wort im Texte bezeichnet hier nicht, ein stiften, ein setzen; sondern ein hinan oder hinein gerathen. Nemlich, es war da eine geweihete Gegend an der Küste für den Neptun: in diese Gegend geriethen sie, wie in eine Umkleidung; sie befanden sich mitten in derselben, ehe sie sichs versahen: denn die Gegend erstreckete sich zugleich über einen Theil des Meeres. Mann kann es auch geben: **sie liefen** in dieses Heiligthum mit dem Schiffe **hinein**.

99) Ein von der Natur, und nicht von Menschen, gebaueter Altar von Steinen. S. Richter, 13, 19.

also zu einer so großen gefärlichen Reise sich angeschicket hatten, beteten sie zu dem Herrn der Schiffe,

28. daß sie der unendlichen Bewegung der zusammenlaufenden Felsen glücklich entkommen möchten! deren waren zwey; sie hatten ein Leben, und wälzeten sich schneller gegeneinander, als die Streife der brausendesten Winde seyn können. Aber eben diese Fart der Halb-Götter brachte denselben nun endlich ihren Tod 100). Sie kamen hernach auf den Phasis-Strom: daselbst vermischeten sie ihre Stärke mit den schwärzlich-aussehenden Kolchiern unter dem Aeetes selber 101). Die Er-würdige Regiererin der schärfesten Geschoße 102) kam indeßen

100) Daß sie nun feste stunden. Als die Argonauten glücklich zwischen diesen zwey Felsen durchgekommen waren, so sahe mann, daß ihre vorige Bewegung nur ein **optischer Betrug** in der Ferne gewesen.

101) Sie hielten Gefechte mit den **Kolchiern**, die ihr Fürste selber anfürete.

102) Die Venus, vor der alles Lebende Respekt hat. An statt **schärfesten**, kann mann auch setzen, **schnellesten**: denn beides saget das Beiwort. Doch ist das erstere das bequemeste: denn das verliebt-werden dringet tief ins Herz.

103) In der Natur ist das ein kleiner bunter Vogel, mit einem langen Halse; er hat gemeiniglich die Zunge ausgestrecket, er drehet sich selbst oder seinen Hals oft um: und die Zauberinnen glaubeten, wenn sie ihn auf

deßen vom Himmel, und band eine bunte Jynx unablößlich auf ein vierspeichiges Rad;

29. sie, die in Kypern geborne, brachte diesen, Raserey-erregenden, Vogel damals zu erst zu den Menschen 103): und lerete den weisen Son des Aeson zaubernde Gebets-Formeln: damit er dadurch der Medea allen Scheu vor ihren Eltern benemen möchte; und damit das, ihr Sehnsuchts-würdig gewordene, Griechenland, sie, als eine brennende im Herzen, mit der Geißel der Ueberredung in heftige Bewegung setzen 104) solte. Diese zeigete ihm denn auch bald die Ausfürung der väterlichen vorgeschriebenen Kämpfe 105). Denn sie mischete unter Oel solche Mittel, die allen harten Schmerzen wie-

auf ein vierspeichig Rad mit seinen Flügeln und Beinen anbänden, das Rad dreheten, und dabey den Namen iemandes, den sie verliebt machen wolten, mit einer gewissen Formel nenneten: so mache das denselben unaustehlich verliebt. Dieß war also eine Art von Böterey. Hier solte die Medea in den Jason verliebt werden.

104) Die Bild-Rede ist von einem Kräusel, der durch die Schläge einer Peitsche zum herumlaufen gezwungen wird: und die Ueberredung ist wie eine Person vorgestellet, die diese Peitsche gebrauchet. Medea solte sich unruhig und peinlich senen, mit dem Jason nach Griechenland abzureisen.

105) Als der Medea Vater, Aeetes, die Griechen nicht mit Gewalt von sich abhalten können; so schrieb er ihnen schwere Verrichtungen vor, ehe sie erhalten könnten, was sie sucheten.

wiederstehen konnten; und gab es ihm, sich damit zu salben: dagegen redeten beide unter sich ab, durch einen gemeinschaftlich-süßen Ehe-Bund sich mit einander zu verknüpfen.

30. Als nun Aeetes einen demantenen 106) Pflug in aller Gegenwart auf die Erde angesetzet: so brachte er auch zwey Ochsen, die eine helle Flamme brennendes Feuers aus ihren röthlichen Backen bliesen, und im fortschreiten mit ihren metallenen Klauen den Boden durchrißen; er alleine fürete dieselben unter das Joch, trieb sie ann, zog gerade Furchen, und durchschnitt den Rücken der Erde mit einer Umpflügung von einem Morgen Landes in die Länge; und sagete darauf: wenn der Fürst, der das Oberhaupt des Schiffes ist, mir diese Arbeit nachgethan haben wird; so soll er das unverwesliche Lager-Geräthe 107) mit sich nemen,

31. Das mit güldener krauser Wolle glänzende Fell. Als derselbe so geredet hatte, warf Jason sein rothes Ober-Kleid ab, und machete sich,

106) Ungemein festen und starken.

107) Denn man breitete damals Schaf-Felle statt der Unter-Betten unter.

108) Die hatte ihm gesaget, er müsse den Pflug so ansetzen, daß er den Wind **hinter sich** hätte. Die **Gottheit** ist die Venus, oder die Liebe der Zauberin Medea zu ihm; die ihm schon helfen werde.

109) Es sind unter allen diesen Bildern **Krieges**-Tha-

sich, im Vertrauen auf die Gottheit, munter an die Arbeit. Er brauchte vor dem Feuer sich nicht herum zu wenden, vermöge der Vorschriften seiner Wirthin, die sich auf alle Arzeney- und Zauber-Mittel verstunde 108): er ließ den Pflug ziehen, nachdem er die Hälse der Ochsen in rindes-lederne Geschirre des Zwanges gebunden, und den empfindlichen Stachel an deren stark-seitig-gestrecketen Wuchs, angesetzet, hatte: und dieser wirksame Mann arbeitete das ihm aufgegebene Maaß ganz fertig 109). Aeetes erseufzete, iedoch mit einem gar nicht lautem Ach; und bewunderte dieses Vermögen.

32. Die Gefärten aber strecketen ihre freundschaftliche Hände gegen den starken Mann aus, und bedecketen ihn mit Kränzen von grünem Kraute, und umarmeten ihn mit liebreichen Worten. Der mit Bewunderung-erfüllete Son der Sonne 110) aber sagete ihm hierauf so gleich das glänzende Fell, wo es die Meßer

Thaten des Jason, wieder benachbarte Feinde des Aeetes, verborgen; die aber über solcher, in der alten Welt zur allgemeinen Mode gewordenen **Fabel-Einhüllung**, ins unbekannte gerathen sind.

110) Aeetes hieß ein Sonne, d. i. ein Fürst im Morgenlande. Die **Form** des Beiwortes im Texte, bedeutet auch active, valde admirans. Er bewunderte den Jason überaus.

Meßer des Phrixos ausgebreitet hätten 111). Er hoffete indeßen doch noch nicht, daß wenigstens diese Unternemung ihm gut gelingen werde. Denn es lag in einem dichten Walde, und wurde von den freßendesten Kinnladen eines Drachen bewaret, der mit seiner Dicke und Länge ein funfzig-rudriges Schiff übertraf, das durch Eisen 112) zusammengezimmert zu werden pfleget.

33. Es würde mir zu weit werden, die große Straße so fort zu reisen 113): denn die Gelegenheit rufet mich zu sich 114); und ich weiß einen **kurzen Richt-Weg** 115): denn ich bin ia sonst manchen Andern ein Anfürer zu solcher Weisheit 116). Er tödtete mit Ge-

111) Wo Phrixos das Fell von dem geopferten Widder aufgehänget hätte.

112) Durch Hiebe der eisernen Werkzeuge, gebauet wird.

113) Die **ganze** Geschichte des Jasons weiter auszufüren.

114) Die **Gelegenheit**, bey welcher ich auf den Jason gekommen (und die ist der Sieg des Arkesilas) ziehet mich näher an sich, und läßet mich nicht zu weit ausschweifen. Sie lieget mir näher, als daß ich sie aus den Augen gar zu lange laßen könnte.

115) Ich kann die übrigen **Jasonischen** Sachen ins **Kürzere** ziehen.

116) Ich gebe **sonst vielen** ein gutes Exempel, wie sie sich **kurz faßen**, und mit wenigen Worten vieles sagen, können. Er faßet sich auch insgemein gar zu kurz.

Geschicklichkeit den glau=äugigen, bunt auf der Haut gefärbeten, Drachen, o Arkesilas; und fürete die Medea mit deren gutem Willen 117) heimlich davon, diese Entleiberin des Pelias: sie kamen in die Fluten des Okeans, und an das rothe Meer 118); sie waren auch zu dem Geschlechte der Lemnischen, Männer=morden=den, Frauen gekommen 119); alwo sie den Vorzug ihrer Arme und Beine, in Lust=Kämpfen um den Preis eines Kleides, gezeiget,

34. und bey den Frauen geschlafen hatten. Und damals, in diesen ausländischen Gegenden 120), empfieng der vom Schicksal ersehene Tag, oder auch die Nacht, die ersten Stralen eurer Glückseligkeit 121): denn daselbst wurde das

117) Mit deren eigener Veranstaltung zur heimlichen Abreise. Sie gab nachher eine Veranlaßung, daß Pelias von seinen eigenen Töchtern in guter Meinung getödtet wurde: davon auch Ovid das merere erzelet.

118) Der Dichter ziehet die Reise kurz zusammen auf dem Rückwege, da sie in dem mittelländischen Meere herum irreten, und bis unweit des rothen Meeres, d. i. bis an Aegypten, kamen.

119) Nemlich die Argonauten auf ihrer Hinreise nach Kolchis. Alle korneme Männer in der Insel Lemnos waren kurz vorher von ihren Weibern ermordet worden.

120) In Lemnos.

121) Eurer, o Arkesilas. Die Anlage zu deinem Geschlechte geschahe da, ich weiß nicht ob bey Tage oder bey Nacht.

das Geschlechte des Euphemos gepflanzet, das von der Zeit ann immer neu fortsproßete. Und nachdem sie 122) sich zu den Won-Sitzen der Lakedåmonischen Månner gewendet gehabt, versetzeten sie mit der Zeit ihren Aufenthalt nach der Insel Kalliste. Von da hat euch der Son der Leto die Ebene von Libyen angewiesen, sie unter Begünstigungen der Götter zu bevölkern, und die göttliche Stadt der, auf einem gůldenen Stule sitzenden 123), Kyrene zu verwalten;

35. Euch, denen die richtig-rathende Weisheit zu Theile worden ist 124). Vernimm nun etwas, nach Art des Witzes des Oedipos 125). Denn, wenn gleich iemand mit scharf-

122) Die Nachkommen des **Euphemos**. Dieser war ein Argonaute, und zeugete mit der Lemnischen **Malache** einen Son, von dem das Geschlechte, aus dem Arkesilas herstammete, fortgepflanzet worden. Derselbe Son gieng ins Lakedåmonische, und seine Nachkommen woneten da: von dannen giengen sie in die Insel Kalliste oder Thera: aus welcher endlich Kyrene durch diese Nachkonmen bevölkert worden.

123) Dieß Beiwort soll was göttliches bedeuten: und hier ist die Nymphe gemeinet.

124) Das ist, die ihr den **Erfolg** von dem unfelbaren Orakel des Apollo erlanget und gefunden habet.

125) Ich will dir etwas in Gleichnissen, und auf Råzelhafte Art, sagen: sey du wie **Oedipos**, und deute es richtig.

126) Arkesilas hatte einen vornemen Vasallen zu Kyrene, Namens **Demophilos**, vertrieben: der hielte

scharf-hauender Axt die Aeste einer großen Eiche zu Boden wirfet, und also ihre bewunderns-würdige Ansehnlichkeit verunstaltet: so giebet sie doch noch, ob sie schon keine Früchte mer träget, immer Beweise ihrer Nützlichkeit, sie mag nun entweder auf ein Winter-Feuer gebracht werden, oder sie mag mit andern aufgerichteten Balken an einem herrschaftlichen Hause zu einer Unterstützung dienen, und in fremden Wänden eine beschwerliche Mühe tragen, nachdem sie ihren eigenen Platz leer laßen müßen 126).

36. Du bist aber der allertüchtigste Arzt 127); und Päan eret dir dein Lebens-Licht 128). Du must also eine sanfte Hand ausstrecken, und die Oefnung der Wunde besor-gen.

te sich iezo zu Theben auf, und suchete beym Pindar, als einem weitläufigen Verwandten des Arkesilas, und der was bey diesem golte, eine Fürsprache. Diesen Demophilos rümet der Dichter, wie **nutzbar** mann ihn in der Fremde, und in einem erniedrigten Zustande, finde. Wie viel nutzbarer könnte er nicht seinem Vaterlande, und bey wieder hergestelletem guten Zustande, seyn?

127) Du alleine kannst dem Demophilos wieder aufhelfen, da iezo sein Zustand so unglücklich ist.

128) **Päan** ist ein Beiname des Apollo, in so ferne der ein Gott der Aerzte, und überhaupt ein Noth-Helfer ist. Die Bild-Rede saget: du bist von der Gottheit mit der Macht beschenket, politische Krankheiten aus dem Grunde heilen zu können. Eine dergleichen Krankheit ist die Ausbannung aus dem Lande. **Eren** heißet, begaben, beschenken.

gen. Denn es ist gar was leichtes auch für geringere, einen Staat zu erschüttern: aber ihn wieder auf seiner Stelle ruhig stehen zu machen, das ist gewiß was schweres in der Geschwindigkeit, wenn nicht Gott die Regenten deßelben durch seinen Beistand lenket. Für Dich wird dieserhalb mannigfaltiger Dank bereitet 129): übernimm es nur, allen Eifer um die Glückseligkeit von Kyrene zu beweisen.

37. Zeige, daß du auch diesen Spruch unter den andern Gedanken des Homer als richtig erkennest, da er gesaget, ein guter Botschafter könne einem ieden Geschäfte den besten Nachdruck geben 130). Auch die Muse verstärket sich durch eine richtige Botschaft 131).

Kyre-

129) Diese Stelle hat mannigfaltige Deutungen. Einige nemen das Wort, das wir **Dank** gegeben haben, in dem Verstande, da es **Gaben** von der göttlichen Regierung bezeichnet, mit denen **man sich Dank erwerben** kann. Uns dünket, der Gedanke ist: iedermann ist bereit, dir seinen Dank darzubringen auf mannigfaltige Art.

130) Er könne machen, daß iede Sache die größeste Achtung und Aufmerksamkeit in den Augen andrer erlange.

131) Mein **Lied** bringet eine fürsprechende Botschaft wegen des Demophilos an: und indem sie dabey lauter **richtiges** anbringet; so hoffet sie desto mer, eine Achtung und Aufmerksamkeit zu gewinnen

132) Er ist wirklich noch iung, und kann iunger Männer **Dienste** thun.

Kyrene, und das Rum-volleste Haus des Battos hat ia die Tüchtigkeit des Herzens des Demophilos eingesehen: denn der ist noch unter iungen Männern iung 132), aber in Berathschlagungen ist er so reif, als hätte er ein noch so hohes Alter erreichet. Eine arge Zunge läßet er nie an seiner reinen Stimme Theil nemen 133): er hat gelernet, den übermüthigen 134) zu haßen,

38. guten Personen aber nie sich zu wiedersetzen: er schiebet auch nichts auf, was er ausfüren soll 135). Denn eine gute Gelegenheit hat bey Menschen ein kurzes Maaß 136): die beobachtet er wol; und gehet ihr nach, nicht wie ein davon-fliehen-wollender Diener 137).

Mann

133) Seine edle Rede ist weit vom lästern, und übels sprechen wieder Andre, entfernet. Er redet nicht etwa übels von dem Hofe des Arkesilas.

134) Das ist, sich selbst, daß er wieder dich sich aufgelenet, und am Aufrur einigen Antheil genommen, gehabt. Er ist durch Schaden genugsam gewitziget worden.

135) Er ist munter in Geschäften.

136) Sie gehet gar geschwinde vorbey, wenn mann sie nicht alsobald nutzet, so bald sie sich zeiget.

137) Er ist ein Diener einer sich darbietenden guten Gelegenheit, auf die getreueste und aufmerksamste Art. Das Bild ist von einem Knechte, der willens ist, seinem Herrn zu entlaufen; und der also nichts getreulich thut, auch nicht genau auf seinen Herrn Achtung giebet.

Mann glaubet ia mit Recht, es sey das ser was schmerzhaftes, wenn man ein Gutes vor sich siehet, aber gezwungen ist, demselben sich nicht zu nahen! Und gewiß, ietzo ist ihm zu Muthe, wie ienem Atlas, der mit der Last des Himmels runge; da er von seinem våterlichen Lande, und von seinen Besitzungen, entfernet seyn muß 138). De unsterbliche Zevs hat ia Titanen von Strafe befreiet 139). Mit der Zeit, und wenn ein Wind aufhöret zu wehen, entstehen Veränderungen

39. der Segel 140). Er wünschet also, die verzerende Krankheit 141) einmal überstanden zu haben, und sein Haus wieder zu sehen: und

138) Es drücket ihn das so ser, daß der große schwere Himmel den Atlas nicht härter gedrücket haben mag, der den Himmel mit seinen Schultern unterstützen muste.

139) Ame du diesem großen Muster nach. Mann muß nicht unerbittlich gegen reuige Sünder seyn. Jupiter hat manche aufrürisch-gewesene Titanen gar nicht gestrafet.

140) Unser Dichter läßet gerne die Vergleichungs-Worte aus. Gleichwie mann die **Segel** auf seiner Fart anders richten muß, wenn ein **andrer Wind** aufstehet, und der vorige abläßet; also muß mann überhaupt in seinen Handlungen nicht gar zu hartnäckig auf **Einem** Vorsatze bleiben, sondern sich nach veränderten Umständen richten. Jetzo **bittet Demophilos** durch mich: also ist er nicht mer **der vorige** strafbare.

und bey der Qvelle des Apollo 142) Gastmale halten, und sein Herz einem iugendlichen Muthe, seinem Alter gemäß, überlassen zu können: und zum öftern, in Gesellschaft gelerter Landes-Leute, die künstliche Harfe zu nemen, und sie in Ruhe zu rüren: wobey weder Er iemandem einiges Leid anzuthun begeret, noch von seinen Bürgern dergleichen zu leiden befürchtet 143). Er möchte alsdenn auch wol gerne erzelen, was für einen Strom unsterblicher Worte er für dich, o Arkesilas, gefunden 144), da er kurz vorher zu Theben als Gast sich aufgehalten 145)!

141) Der Ausbannung aus dem Lande, und der Ungnade des Fürsten.

142) Zu Kyrene, wo ein anmuthiger Bach diesen Namen hatte.

143) Er will ganz unschuldig leben.

144) Und dir verschaffet hat. Der Dichter zielet auf das gleich folgende fünfte Lied.

145) Beym Pindar. Die **Länge** dieses Liedes hat dazu dienen sollen, den Fürsten desto mer einzunemen, und ihn zu der, in den lezten Absätzen angebrachten, Bitte desto geneigter zu machen.

Fünftes Lied.

Innhalt.

Im vorhergehenden Liede hatte der Dichter den Arkesilas nur neben bey gerümet, und mer die Absicht gehabt, den Demophilos wieder in Gnaden zu setzen. Hier lobet er also den erlangeten Sieg, und die Person des Fürsten nach deßen Vorzügen, umständlicher.

* * * * * *

I.

Reichthum ist von weit-sich-erstreckender Macht, wenn ihn, vergesellschaftet mit reiner Tugend 1), ein sterblicher Mann aus den Händen des gütigen Schicksales 2) empfänget, und ihn als einen, viele Freunde verschaffenden 3), Begleiter mit sich füret. O von Gott hochbegabe-

1) Denn **Reichthum** one Tugend und edle Eigenschaften, ist was schädliches oder unnützes.

2) Er muß **rechtmäßig** erlanget seyn.

3) Dazu ist er insonderheit gut, daß mann viele Leute dadurch **lieben**, und sie sich hinwiederum zu **Freunden** machen kann. Er muß aber auch nicht ver-

gabeter Arkesilas, Du hast denselben ia, von den ersten Schritten deines berümten Lebens an, mit der schönsten Ere zum Gefärten; aus Begünstigung des, auf einem güldenen Wagen farenden, Kastor 4), der, nach einem stürmischen Ungewitter, dein glückseliges Haus mit Heiterkeit überstralet 5).

2. Weise wenden denn auch das von Gott verliehene Vermögen desto schöner an 6). Dich aber, der du in Gerechtigkeit wandelst, umgiebet viele Glückseligkeit: theils, daß du ein Fürst über große Städte bist, und dein angebornes Auge 7) dieses achtbareste Eren-Geschenke, mit deinen Geistes-Gaben vereinbaret, schauet; theils, da du auch ietzo beglücket wirst, daß du in dem Rumvollen Pythischen Wett-Kampfe mit deinen Pferden einen erwünschten Sieg davon getragen, und dieses feierliche Freuden-Lied der Männer 8) erworben, hast;

3. Dieses Apollinische Lust-Spiel. Er 9) müße dabey ia nicht vergeßen, wenn er zu Kyrene, in dem anmuthigen Garten der Aphro-

vergeudet werden, damit er uns immer begleiten kann.

4) Kastor war eine Lakonische Gottheit; und aus dem Lakonischen waren die Battiader über Thera nach Kyrene gegangen: und die Dioskuren wurden zu Kyrene besonders vereret. Kastor schicket sich auch des-

Aphrodite 10), besungen wird, daß er zwar bey allem die Gottheit als den Urheber vorzüglich zu betrachten habe; daß er aber auch den Karrotos, vor andern seinen Gehülfen 11), lieben müße. Dieser hat nicht etwa des, zu spät=klug=werdenden, Epimetheus Tochter, die Prophasis, mit sich gebracht, als er in den Wonungen der gerecht=herrschenden Battider wieder zurücke gekommen 12): sondern als ein Gast bey dem Waßer der Kastalia 13), hat er

deßhalb hieher, weil der zu erst gewiesen haben soll, wie mann mit Pferden **faren** könne; so wie **Bellerophon** der erste **Reiter** gewesen seyn soll. **Erichthonios** hat nachher zu Athen **beqvemere** Wagen erfunden.

5) Nach schwerem Aufrure hatte Arkesilas Ruhe bekommen. Und auch das schicket sich zum Kastor. Horaz. I, Od. 12. 27, f.

6) **Vermögen**, Macht, Reichthum. Schöner, weil sie es mit **Weisheit** besitzen.

7) Du, mit deinen Augen.

8) Die es mit vielstimmiger Musik, und mit Tanze, absingen. Dem **Apollo** aber ist Musik und Tanz geweihet; und der **ergözet** sich daran.

9) Der Fürst **Arkesilas**. Denn nun will der Dichter den, nach Delphi geschicketen, Stallmeister des Fürsten, **Karrotos**, besonders empfelen, und denselben, als ser geschickt, rümen.

10) So hieß damals die Gegend im Kyrene, wegen ihrer Fruchtbarkeit und Lieblichkeit, und wegen der Schönheit der Einwoner.

11) Angesehenen Hof=Bedienten.

er um Dein Haupt einen, durch den vortreflichsten Wagen erlangeten, Eren-Kranz geleget;

4. Bey gänzlich-unbeschädigtem Wagen-Geräthe, und nachdem er die geweihete Bane des zwölf-fachen Laufes mit genugsam-starken Füßen 14) durchrennet gehabt. Er hat keine einzige Stärke der Geschirre 15) zerbrochen, sondern sie hängen im Heiligthume: was er nur von künstlichen Arbeiten der, mit geschickter Hand verfertigenden, Meister mitgebracht, und mit

12) **Epimetheus** heißet einer, der sich **nachher erst bekümmert**, wie eine Handlung beschaffen sey, oder wie sie hätte angefangen werden sollen; da mann sie nun nicht mer ändern kann. Die **Prophasis** heißet, leerer Schein, leere Entschuldigung, leerer Vorwand. Sie heißet sonst auch **Metamelia**, nachfolgende Reue, nachfolgende Ueberdenkung. Der Gedanke ist also: er hat sich nicht etwa, bey seiner Rückkunft am Hofe, wegen des und ienes begangenen Felers **entschuldigen** dürfen; er hat nicht etwa begangene Feler zu spät erkannt und bedacht: sondern er hat an Ort und Stelle, wo er seine Verrichtung gehabt, sich klug und geschickt verhalten, und alle gehörige Vorbereitung mit sich dahin gebracht.

13) Bey Delphi.

14) Der **Pferde**; die mit dem Wagen die Bane zwölfmal durchrennen, und dadurch sechsmal one Anstoß recht nahe um das steinerne Ziel beugen, müßen.

15) Alle Geschirre, und alles was zum Wagen, und zum anspannen der Pferde, gehöret, das Joch zum Exempel, die Deichsel, die Achsen, u. s. f. alles ist gesund und bey aller seiner Kraft geblieben.

mit denselben bey dem Krisäischen Hügel auf dem ebenen Boden des göttlichen Thales umhergefaren ist: alles das hat die Cypreßene Halle, nahe bey der Bild Säule, welche die mit dem Bogen-streitbare Kreter, bey dem Parnaßischen Tempel aus einem einzigen, in der Erde noch stehendem, Stamme ausgearbeitet und gestellet haben 16).

5. Es ziemet sich also, mit freundwilligem Gemüthe diesem Wolthuer 17) entgegen zu gehen. Denn dich, o Son des Alexibios 18), machen die schön-lockige Chariten 19) glänzend; du glücklicher, der du, nach großen Bemühungen, auch ein Denkmal der vortreflichsten

16) Der **Parnaßische** Tempel ist der **Delphische**. Das übrige gehöret in die genauere Topographie, die mann beym **Pausanias** größesten-Theiles finden kann.

17) Ein **Euergetes** ist nicht nur, wer Gutthaten an Bedürfende ausspendet: sondern auch überhaupt einer, der seine Sache, die ihm oblieget, wol ausfüret, und sich dadurch wol verdient machet.

18) O edler **Karrotos**.

19) Angeneme Lieder der Dichter, die deinen Sieg besingen; so wie ich ietzo thue.

20) Mühe hat ieder: aber nicht ieder erlanget solche Lob-Lieder, wie ich dir schreibe. Es scheinet das auf den **Karrotos** zu gehen. Aber es ist beßer, es auf den **Fürsten selber** zu ziehen, den der Dichter nun anredet, und ihn wegen der gewesenen Unruhen im Lande, die er glücklich überstanden hat, mit diesem allgemei-

sten Lieder erhältest. Unter Vierzig fallenden Farern hast du deinen Wagen ganz davon gebracht: und kömmest nun, mit ungekränketem Herzen, aus den edlen Kämpfen wieder, in das Libysche Gefilde und zu deiner väterlichen Stadt.

6. Niemand aber bleibet one sein Antheil an Mühseligkeiten; wird es auch nie bleiben 20). Die alte Glückseligkeit des Battos hingegen begleitet dich gleichfals, und theilet dir in gleichem Maaße zu, beides eine feste Burg des Staates, und die hellglänzendeste Sonne den Ausländern 21), zu seyn. Vor ienem 22) sind ia schwer-brüllende Löwen 23) geflohen, als er zu ihnen den, ienseit Meeres gesche-

gemeinen Spruche tröstet. Und die Folge bestätiget das offenbar.

21) Den Gästen, die in dein Land kommen. Denen zeigest du ein recht erfreuendes leuchtendes Auge oder Angesichte. Auch die Ebräer sagen: laß dein Angesichte leuchten, d. i. siehe mit Gnaden ann.

22) Vor dem **ersten Battos**. Die Fürsten zu Kyrene aus diesem Hause wechselten immer mit den beiden Namen, Battos und Arkesilas: Battos der Erste, Arkesilas der Erste; Battos der Zweite, Arkesilas der Zweite, u. s. f. Der hiesige Arkesilas ist der Fünfte seines Namens, in der Reihe der Fürsten der Zehende: und mit ihm ist der **Stamm** erloschen, nachdem er über 200 Jare da geherrschet hatte.

23) Die eine ser tiefe Baß-Stimme hören laßen. Das Land war voll Löwen: die wichen, als Battos der Erste mit seiner Kolonie aus Thera ankam, und das Land bevölkerte. Jedoch andre nemen die vielfache Zal an

geschehenen, Ausspruch brachte 24): denn sein Haupt-Anfürer Apollo 25) setzete die wilden Thiere in schröckende Furcht, damit er nicht etwa dem Stifter von Kyrene, one vollständigen Erfolg geweißaget haben 26) möchte.

7. Er theilet ja auch Heilungen von beschwerlichen Krankheiten, Männern und Frauens-Personen zu: er reichet die Harfe dar; und giebet die Muse, wem er will 27): er bringet in die Gemüther eine nicht kriegende 28) Beruhigung bey guten Gesetzen: er besitzet das war-

sagende

an statt der einfachen, und **erzelen**, daß demselben Battos ein großer Löwe in Libyen einst begegnet sey; er habe aus Furcht heftig um Hülfe geschrieen; der Löwe sey geflohen, und zugleich habe sich seine, **vorher** stotternde, Stimme dadurch gebessert.

24) D. i. so bald er, dem **Orakel** gemäß, das er zu Delphi empfangen hatte, in dem Lande mit seiner Kolonie ankam. Gilt aber die **Erzelung**, so müßen wir hier übersetzen: so bald er seine, über Meer gekommene, **Stimme und Rede** bey ihnen hören ließ. Und vielleicht ist dieses leztere die Meinung des Dichters.

25) Der es ihm befolen, eine starke Kolonie dahin zu füren.

26) Denn wie wolte die Kolonie sich sicher haben niederlaßen können, wenn alles voll Löwen geblieben wäre; oder, wenn ein Löwe den Stifter zerrißen hätte, so wäre **Battos** mit der Stiftung nicht fertig worden.

27) Alles das sind Gaben des Apollo; außer seiner Weißage-Kraft, und seiner Macht über wilde Thiere.

28) Von Krieg und Streit befreiete.

sagende Heiligthum 29), vermöge deßen er die tapfern Nachkommen des Herkules und des Aegimios, zu Lakedämon und zu Argos und in dem göttlichen Pylos, wonen laßen 30). Auch mein liebens-würdiger Rum von Sparta aus, müße besungen werden 31),

8. in welcher Stadt Aegidische Männer, meine Vorfaren, geboren, und mit nach Thera gezogen, sind: nicht one Willen der Götter; sondern ein gutes Schicksal fürete sie 32) zu einem großen Opfer-Mal: und von dannen namen

29) Die tiefe Höle in dem Delphischen Felsen, aus welcher die Weißagung empor steiget.

30) Die Nachkommen des Herkules giengen, auf Geheis des delphischen Orakels, nach Peloponnes, und setzeten sich in den drey hier genenneten Haupt-Städten. Die Söne des Aegimios aus Theben, giengen in Gesellschaft der Herakliden mit. **Göttlichen**, wo viel Gottesdienst vorzüglich beobachtet wurde.

31) Pindar stammete aus einem Hause zu Theben, welches das Aegidische hieß. Viele aus diesem Hause waren mit nach Sparta, von da nach Thera, und von da nach Kyrene, gegangen: also hatte er weitläufige Verwandte daselbst. **Rum**, rümende Erzelung. **Besungen**, von den Chören zu Kyrene.

32) **Sie**, die Aegiden. Diese hielten iust ein großes Opfer-Fest bey Theben, als die Herakliden vorbey zogen, und diese Aegider, vermöge eines Orakels, mit sich namen. **Apollo** hatte den Zunamen **Karneios**, unter welchem Namen ihm ein Fest von 9 Tagen gefeiert wurde.

men wir, o Apollo, deine Karnea-Feste mit, und beeren 33) nun mit feierlichen Malzeiten die herrlich-gebauete Stadt von Kyrene, welche die, in ehernen Rüstungen streitende, trojanische Fremde, Nachkommen des Antenor, inne haben 34). Denn diese waren zugleich mit der Helene abgegangen, nachdem sie ihr Vaterland im Rauch aufgehen gesehen

9. Bey demselben Kriege. Dieses ritterliche Geschlechte aber, empfieng mit feierlichen Malzeiten, und gieng mit freiwilligen Geschenken denen entgegen, welche Aristoteles 35) herzu fürete, nachdem er auf schnellen Schiffen den tiefen Weg des Meeres durchschnitten gehabt. Dieser hat denn auch größere Heiligthümer für die

33) Oder, machen gottesfürchtig. Denn bey Kyrene wurde nun eben dieses Fest begangen.

34) Des Hauses des **Antenor** zu Troja, welches Haus viele Helden gehabt, die im Trojanischen Kriege sich hervorgethan, verschoneten die Griechen, als sie Troja zerstöreten. Es wurde eine Pardel-Haut an daßelbe aufgehänget, zum Zeichen, daß kein Grieche sich daran vergreifen solle. Einige dieses Hauses reiseten mit dem Menelaos und der Helene ab: und als die Flotte des Menelaos nach Libyen verschlagen worden, blieben sie da, und stifteten eine eigene Stadt, die nachher zwischen Kyrene und dem Meere lag, im übrigen aber zu der Haupt-Stadt gehörete. Man siehet wol, daß alle solche Dinge in die specialeste Geschichte laufen, die wir nun nicht völlig wißen.

die Gottheiten gestiftet, und hat eine richtig-gebanete Ebene zu Apollinischen, Sterbliche vor Uebel-schützenden, Aufzügen 36) angeleget; nemlich die, von laufenden Pferden schallende, Skyrotische Straße 37): alwo er auch, an dem einen Ende dieses Versammlungs-Platzes, nach seinem Ableben, abgesondert von andern Begräbnißen, beerdiget lieget.

10. Unter den Männern wonete er glückselig: und nachher ward er ein, vom Volke öffentlich vereretet, Halb-Gott. Die übrigen heiligen Könige 38) haben, außen vor der Stadt an einem andern Orte, ihre Begräbniß-Stäte gefunden: sie hören aber wol außer Zweifel, in ihrem unter der Erde wonenden Gei-

35) Oder, Battos der Erste. Einige erklären diese ganze Stelle so, als ob die Kolonisten, welche Battos dahin gefüret, den verstorbenen Nachkommen des Antenor, als Halb-Göttern, Opfer und Gaben dargebracht hätten. Uns dünket vielmer, daß die noch lebende Nachkommen des Antenor, die Kolonie bey ihrer Ankunft mit Opfer-Malzeiten bewirthet, und ihr Geschenke gebracht.

36) Proceßionen, durch welche Apollo beweget werden soll, Uebels- und Sterbe-Fälle abzuwenden.

37) Diese Bane hat den Namen, von klein-gestampfeten Sand-Steinen, mit denen sie, nach Art einer Tenne, oberwärts gehärtet war.

38) Die zu Kyrene nach diesem Ersten Battos regieret haben.

Geiste 39), die große, mit sanftem Thau 40) besprengete, und mit Freuden Liedern bewäßerte, Tugend wie ihre eigene Glückseligkeit, und als was annemliches das sie mit ihrem Sone gemeinschaftlich haben; nemlich die, dem Arkesilas mit vollem Rechte zukommende Vorzüge: denn dem gebüret es, den, seine güldene Werkzeuge 41) auf der Schulter tragenden, Phöbos, mit Gesange der Jünglinge zu preisen;

11. indem er von Python, die schön-siegende Vergeltung seiner aufgewendeten Kosten, nemlich ein angenemes Lied, hergeholet hat. Alle verständige rümen diesen Mann 42); und ich muß das sagen, was von iedermann immer gesaget wird: er besitzet einen Geist 43), der über sein Alter erhaben ist; in Ansehung der Beredsamkeit, und der Herzhaftigkeit, ist er wie ein, mit ausgebreiteten Flügeln begabeter, Adler unter den Vögeln: seine Stärke im käm-

39) Denn bey den Dichtern wonen die abgeschiedenen Selen **unter der Erde** im Elysischen Gefilde.

40) Mit dichterischem und musikalischen Lobe.

41) Das Beiwort **Chrysaor** heißet überhaupt einer, der **an einem Gold-Riemen etwas träget**, der etwas träget, das an Golde hänget. Und hier wird der güldene Riemen verstanden, an welchem Apollo seinen **Köcher** über die Schulter hänget. Denn mit einem **Degen** hat noch nie ein Mythologe den **Apollo**, d. i. die Sonne, bewafnet, wol aber mit **Pfeilen** die er schießet, und die er in seinem Köcher **hat**, d. i. mit scharfen Stralen.

kämpfen ist wie eine Mauer 44): in den Geschäften der Musen 45) ist er mit angebornen Fähigkeiten der fertigste: und als einen geschickten Wagen-Regierer hat er sich oft gezeiget.

12. Und was nur für Banen der schönen Befleißigungen 46) in seinem Lande eröfnet sind, auf denen ist er muthig einher gegangen. Gott giebet ihm auf ietzo gnädig ein volles Maaß des Vermögens 47): und auch auf künftig, o Selige Ewige, gebet ihm doch recht vieles Gutes in seinen Handlungen und Rathschlägen zu genießen! daß doch ia kein winterlicher Strich von Winden, der die Baum-Früchte verderbet, seine Lebens-Zeit ungestüm anfalle! Der hohe Verstand des Zevs regieret das Schicksal ihmwerther Männer: ich bete denselben für das Haus des Battos an, daß er ihm eine gleiche Ere auch bey Olympia 48) verleihen wolle!

42) Den Arkesilas.

43) Einen Verstand, und auch eine Gesinnung. Der Fürst war ietzo noch iung.

44) Seine Leibes-Kräfte sind nicht zu überwältigen.

45) In den schönen Wissenschaften.

46) Der ritterlichen edlen Uebungen.

47) Der Geistes- und Leibes-Kräfte.

48) In den Olympischen Spielen, die noch ansehnlicher sind als die Pythischen.

Sechstes Lied.

Innhalt.

Ein Sicilianischer Fürst zu Agrigent, Xenokrates, hatte einen Sieg mit einem vierspannigen Wagen erhalten. Den rümet der Dichter: noch weitläufiger aber deßen vortreflichen Son, Thrasybulos.

* * * *
* *

1.

Höret zu: denn wir erneuern das Feld, sowol der anschauens-würdigen Aphrodite, als auch der Chariten 1); und gehen zu dem Tempel, zu dem Mittel-Raume der stark-schallenden Erde 2): alwo ein Schatz von Freuden-Liedern wegen Pythischer Siege, für die glückseligen Emmeniden 3), und für das an seinem Stro-

1) So nennet der Dichter die **Poesie**, die sich in angenemen Freuden- und Dank-Liedern **neuerlich** hören laßen will.

2) So nennet er Delphi, das mitten auf der Erd-Fläche lieget: und dieß ist die Gelegenheit zu neuen Liedern. **Stark-schallend**, von den Lust-Kämpfen, und von dem rennen der Pferde bey solchen Kämpfen.

Strome erbauete Akragas 4), und insbesondre für den Xenokrates, bereit ist, und feste in dem Apollinischen Gold=reichen Heiligthume angeheftet stehet 5).

2. Diesen 6) mag weder ein, vom Sturm herzugetriebener, heftiger Platz=Regen, dieses unfreundliche Heer einer donnernden Wolke, noch auch ein Wind, der mit mancherley Sand sich durcheinander treibet, in die Tiefen des Meeres wegfüren: und sein 7), in heiterm Glanze leuchtendes, Angesichte wird immer den, in den Krisäischen Ebenen zu Wagen davon gebrachten, und durch das rümende erzelen der Sterblichen verherrlichten, und deinem Vater, o Thrasybulos, mit dem ganzen Hause gemeinschaftlichen, Sieg überall verkündigen.

3. Du gewiß hältest denselben 8) bey seiner rechten Hand, und beweisest thätlich die richtige Anweisung, von der mann saget, daß sie ehemals auf dem Gebirge der Son der Philyra 10) dem ser starken, in seine Lere gegebenen, Sone des Peleus 11) bestens empfolen habe: daß er nemlich unter den Göttern fürnemlich

3) Einer ihres Hauses hatte **Emmenides** geheißen.

4) Der Won=Sitz oder **Stadt** hieß so, an dem **Strome** eben dieses Namens.

5) Die Namen der Sieger, mit ihren Umständen, wurden in eine marmorne Tafel eingehauen, und an der Wand des Tempels befestiget.

nemlich den Son des Kronos 12) den schwer-redenden Vorsteher der leuchtenden und einschlagenden 13) Blitze, vereren solle; daß er aber auch niemals die Eltern, so lange deren vom Schicksale bestimmetes Leben auf Erden wärete, eben einer solchen Hochachtung berauben müße.

4. Vormals hegete auch der eifrige Streiter Antilochos 14) eine solche Gesinnung, der sich für seinen Vater erschlagen ließ, und gegen den Männer-erlegenden Ober-Anfürer der Aethiopier, Memnon, Stand hielte. Denn ein, von den Geschoßen des Paris durchboretes, Pferd verhinderte den Nestorischen Wagen; und iener gieng mit seinem starken Spieße dem Nestor zu Leibe 15). Das erschröckete Herz des Meßenischen Alten schriee nach seinem Sone:

5. er

6) Diesen Schatz, dieses zu preisende Lob. S. Horaz III, 30, 1—4.

7) Dieses Schatzes oder Lobes.

8) Du, Thrasybulos. Denselben, deinen Vater.

9) Du stehest ihm zuverläßig bey.

10) Der weise Chiron.

11) Dem Achil.

12) Den ewigen Zevs.

13) Dieß sind die zwey Arten der Blitze: und mit denen ist ein fürchterlicher polternder Donner, als eine Rede der Gottheit, vergesellschaftet.

14) Nestors Son, im trojanischen Kriege.

15) Hier ist ein Gedächtniß-Feler des Pindar. Bey dem

5. er verlor dabey auch nicht etwa ein, auf die Erde fallendes, Wort aus seinem Munde: sondern der göttliche junge Held stellete sich dar, und erkaufete das mit seinem Tode, daß sein Vater davon kommen konnte. Er dünkete daher den jüngern Männern in der ehemaligen Welt, der oberste unter ihnen allen zu seyn, in Ansehung der Tugend gegen die Eltern, nachdem er daßelbe bewunderns-würdige Werk vollbracht. Diese Begebenheit ist was vergangenes: aber unter den iezt-lebenden, wandelt Thrasybulos am meisten nach dieser Regel, in Betracht seines **Vaters**;

6. er kömmet auch seines **Vaters-Bruder** zu Hülfe; und zeiget überall ein edles Herze 16). Den **Reichthum** besitzet er mit Vernunft: er genießet seiner Jugend-Jare nicht mit

dem schwer-verwundeten zu Boden gefallenen **Pferde**, Ilias Θ, 80 — 158, half Diomedes dem Nestor; und Antilochos lebete noch lange nachher, den wir Ilias Ψ, 301, u. f. noch lebend finden. Indeßen ist die Sache wirklich geschehen, nur zu andrer Zeit, und bey andern Umständen. In der Odyßee, Δ, 187, u. f. wird sie kürzlich berüret.

16) Der Vaters-Bruder ist **Theron**, den wir im dritten Olympischen Liede finden. Indeßen könnte diese Stelle auch gegeben werden: und er wandelt seinem Vaters-Bruder nach (indem er nemlich denselben nachamet) und zeiget — Denn hier mangelt uns die genauere historische Kenntniß.

mit Ungerechtigkeit oder Uebermuthe: in den Wohnungen der Pieriden 17) suchet er Weisheit sich zu eigen zu machen: auch zu dir, o Erderschütternder Posidon, der du die ritterlichen Uebungen erfunden hast, hält er sich mit einem Gemüthe, das großen Gefallen an deinen Werken hat: er heget eine süße Gesinnung, mit Tisch-Genoßen vergnügt umzugehen, und übertrift darinnen die Zellen-förmige Arbeit der Bienen 18).

17) Der Musen. Er dringet tief ein in die Kenntniß schöner Wissenschaften. Denn in der damaligen Welt waren die **Dichter** die vornemsten Weisheits-Lehrer; die nicht etwa blos tändeln und ergötzen, sondern unterrichten wolten: so wie insonderheit Homer gethan hat.

18) Sein vertraulicher Umgang ist süßer als Honig.

Siebendes Lied.

Innhalt.

Megakles, ein Athenienſiſcher Edler, aus dem Alkmäoniſchen Hauſe, hatte mit einem Wagen den Preis bey Delphi erhalten: den preiſet der Dichter wegen dieſes, und wegen anderweitigen Siege; nnd füget eine Art von Troſt hinzu.

* * * *
* *

1.

Die große Stadt Athen giebet, für das hochvermögende Geſchlechte der Alkmäonier 1), den ſchöneſten Anfang, ihn zum Grunde eines Liedes auf Pferde zu legen. Denn welches Vaterland,

1) Einer von den Vorfaren dieſes Hauſes hieß Alkmäon, den der Lydiſche König **Kröſos**, an deßen Hofe er ſich einige Zeit aufgehalten, ſo reich gemachet hatte, daß dieſes Haus für das reicheſte in Athen gehalten wurde. Eben dieſes Haus ſtürzete die Herrſchaft der Piſiſtratider zu Athen, und vertrieb ſie. **Athen** war wirklich eine große Stadt, und der ganze Adel des Landes wonete in derſelben: ſie beſtund aus mer als zehen tauſend Häuſern.

terland, oder welches bewonete Haus, werde ich in Griechenland nennen können, das erlauchter und gerümeter wäre?

2. Denn in allen Städten ist die feierliche Erzelung von den Bürgern des Erechtheus 2), die deine bewunderns-würdige Wonung, o Apollo, in dem göttlichen Python wieder bereitet haben. Mich aber bewegen, fünf Siege auf dem Isthmos, Ein ausnemender bey Olympia des Zevs, und Zwey von Kirrha 3),

3. o Megakles, die ihr 4) und eure Vorfaren gewonnen habet: und über das iezo wol ausgefürete freue ich mich zwar auch; aber das betrübet mich dabey, daß eine Ungunst der Schicksale, mit guten Handlungen wech-

2) Von den Atheniensern, und besonders von den Alkmäoniern. Die Pisistradider hatten den Tempel zu Delphi beschädiget: Alkmäon that ein Gelübde, den wieder herzustellen, wenn er wieder nach Athen käme. Er veriagete die Pisistradider, die ihn veriaget gehabt, daß er zum Krösos fliehen müßen: er erfüllete sein Gelübde, und ward von andern Atheniensern dabey unterstützet.

3) Olympia ist dem Zevs geweihet: Kirrha oder Krißa lag nicht weit von Delphi, und in der Ebene zwischen beyden waren die Lust-Spiele zu Eren des Apollo.

4) Ihr, d. i. Du. Bey des Einen Siegen schließet er die Vorfaren mit ein.

wechselt 5). Indeßen saget mann freilich, daß eine auch noch so standhaft-blühende Glückseligkeit eines Menschen, gleichwol bald dieß bald das 6) mit sich bringe.

5) Menschen können sich selten recht lauterlich ihres guten Glückes erfreuen: es mischet sich immer gerne was wiedriges, gleichsam aus einem Neide des Schicksales, mit darunter. Dem Megakles war iust zu eben der Zeit, da er den Sieg bey Delphi erhalten, ein naher Verwandter abgestorben.

6) Bald fröliches, bald betrübendes.

Achtes Lied.

Innhalt.

Aristomenes, aus der Insel Aegina, hatte im ringen, und mit einem Wagen, gesieget. Den preiset der Dichter, und mischet mancherley Betrachtungen mit ein.

* * * *
* *

I.

Günstiger Ruhestand 1), Städte recht-vergrößernde Tochter der Dike 2), die du die mächtigsten Schlüßel der Berathschlagungen und der Kriege besitzest 3): nimm die Beerung, die dem

1) Die **Hesychia**, wenn es in einem Staate ruhig zugehet, und innere Eintracht herrschet, ist personificiret, als eine Freundin, und wolthätig-gesinnete Bewirtherin.

2) Die **Dike** ist die personificirte bürgerliche Gerechtigkeit, da ieder dem andern das ihm gebürende giebet und läßet. **Städte** sind Staaten. Die werden durch Gerechtigkeit und innern Frieden **blühend**: aus Ungerechtigkeit entstehen Unruhen in freien Staaten.

3) Denn wo **Eintracht** bey Berathschlagungen, und beym Krieg-füren, herrschet; da gehet es wol zu. Der

dem Aristomenes wegen seines Pythischen Sieges gebüret, mit Vergnügen auf. Denn Du verstehest dich darauf 4), gütlich an andern zu thun, und gütlich dir von andern thun zu laßen, beides, wie es die beste Gelegenheit mit sich bringet.

2. Wenn hingegen iemand einen unbiegsamen bittern Groll in seinem Herzen heget: so bist du gleichfals harte, der Macht der übelwollenden entgegen zu treten; und stürzest den Uebermuth 5). Dieß 6) hat iener Porphyrion nicht erkannt, der dem gerechten sich gar ungebürlich zuwieder legete 7). Denn derselbe Gewinst ist ia der angenemste, den iemand aus dem Hause eines freiwilligen Gebers davon träget:

3. hingegen Gewaltthätigkeit pfleget die Stolzen endlich zu Falle zu bringen. Der hundert-köpfige Kilikier, Typhos ist dem 8) auch nicht

Der Name **Aristomenes** bedeutet einen, der aufs beste gesinnet ist, der seine Macht aufs beste und rümlichste anwendet: und von diesem Namen scheinet der Dichter seinen Eingang hergeleitet zu haben.

4) Es ist alsdenn kein Neid und übel-wollen zu besorgen; so wie auch keine Unerkentlichkeit gegen wolverdienende Mitglieder.

5) Die leztern Worte sind eine Bild-Rede, von einem Schiffe, auf deßen Boden innwendig, unreines Waßer sich sammlet. In dieses Waßer, (sentinam) setzest du den Uebermuth hinab, daß er nicht etwa oben schwebe, oder das Steuer-Ruder füre.

nicht entgangen, so wenig als iener Fürste 9) der Giganten. Sie wurden vom Blitz-Strale erleget, und durch die Geschoße des Apollo 10). Dieser hat mit freundwilligem Sinne den Son des Xenarkes 11) angesehen, der von Kirrha aus, mit Parnaßischen grünen Zweigen 12), und mit einem Dorischen 13) Freuden-Gesange, bekränzet ist.

4. Diese, gerecht-sich-einrichtende, Insel, die an den gepriesenen Tugenden der Aeakider feste hält, entfernet sich nie von den Chariten 14): und behauptet einen vollständigen

Rum

6) Dieß, daß die Gerechtigkeit das ungerechte Verfaren vernichtet. Das **griechische** pronomen beziehet sich auf das vorhergehende **entgegen-treten.**

7) **Porphyrion**, ein gewaltiger Riese, wolte dem Herkules seine Rinder mit Gewalt nemen: kam aber dabey zu kurz. Das **gerechte** ist alles, was Rechtens ist. Das verachtete der, und forderte es gleichsam auf, ob es sich schützen könne.

8) Dem Falle nemlich. Denn Jupiter, den er heraus gefordert hatte mit seiner Gewaltthätigkeit, erlegete ihn.

9) Der vorgenennete Porphyrion, den Apollo tödtete.

10) In solchem Zusammenhange bedeutet **Apollo** das Verderben. Im gleichfolgenden aber betrachtet ihn der Dichter als eine Gottheit zu Delphi.

11) Den Aristomenes.

12) Mit einem Lorber-Kranze.

13) Das Wort **Dorisch** kann auf die Mund-Art im Pindarischen Liede gehen: es kann sich auch auf die

Ge-

Rum von Alters her. Denn sie wird besungen, daß sie Helden erzogen, die in vielen siegenden Lust-Kämpfen, und auch in scharfen Gefechten, vortreflich vor allen andern gewesen sind.

5. Und darinn bestehet auch unter Männern 15) die ausnemendeste Ere. Ich neme mir aber nicht die Muße, meiner Harfe und meinem sanften Gesange alle mögliche Weitläufigkeit in Erzelungen zu zu gesellen; damit nicht etwa ein entstehender Ueberdruß beschwerlich falle. 16). Was ich aber ietzo vor mir habe, das mag hurtig hinter einander fortgehen; nemlich

Gesänge und Freuden-Bezeigungen in Aegina beziehen; weil diese Insel von Doriern bevölkert war. Das leztere ist das beßere: beym **Parnaßus**-Berge und bey Delphi hat er einen Sieges-Kranz bekommen: in **seiner Insel** hält er Freuden-Male und Tänze und Gesänge.

14) Die Chariten sind, theils die angeneme Poesie, von der diese Insel immer besungen zu werden verdienet; theils das freundliche und gerechte Verhalten der Einwoner. Die Insel hält feste an den Aeakidern, ihren alten Fürsten, mit gepriesenen Tugenden: die Insel amet ihren alten Fürsten beständig nach in Tugenden.

15) Unter **Helden**; wenn sie geübet und herzhaft sind in **ritterlichen** Lust- und in **kriegerischen** Ernst-Kämpfen.

16) Damit die Zuhörer nicht etwa des Dinges zu satt bekommen. Ich könnte sonst viel von Aegina und deren braven Bewonern singen.

lich was mann Dir schuldig ist, o junger Mann, als das neueste unter schönen Thaten, und womit meine Kunst sich zu beschäftigen aufgefordert wird 17).

6. Denn im ringen bist du der Spur deiner Mutter-Brüdern nachgeeilet, und verunzierest weder den Theognetos, diesen Sieger bey Olympia, noch den vom Klitomachos 18) mit starken Gliedern erworbenen Sieg auf dem Isthmos. Du erhöhest das Geschlechte der Midylider 19); und für dich gehöret der Ausspruch, den ehemals der Son des Oikles 20) weißagend hören ließ, als er sahe 21), wie die Söne 22) an den sieben Thoren von Theben 23) herzhaft und glücklich mit ihren Rüstungen aushielten,

7. Zur

17) Ich soll es durch meine Poesie gleichsam fliegend machen, daß es in der Welt bekannt und ausgebreitet werde. Oder, es flieget um meine Kunst herum, und fordert dieselbe auf. Oder auch, um welches meine Kunst umherfliegen, und sich dabey wirksam zeigen, soll. Es kömmet darauf ann, wie mann im Texte die praeposition ἀμφὶ setzet: ob zu πότανὸν, oder zu μαχανᾷ.

18) Dieß sind die zwey Mutter-Brüder.

19) Es war dieß eine Abtheilung des Volkes in der Insel Aegina, von dem Stifter derselben, Midylos, also benamet; zu welcher der Sieger hier gehörete. Es war ein großes Geschlechte in Aegina.

20) Der große Warsager Amphiaraos.

21) Nemlich, im Geiste, und zum voraus.

7. Zur Zeit da diese Epigoner 24) von Argos auf dem zweiten Zuge angekommen. Er sagete: bey fechtenden mit angebornem Muthe, leuchtet der edle Geist der Våter an den Kindern hervor. Ich schaue ganz deutlich 25) den Alkman 26), wie er den, auf seinem blanken Schilde gebildeten, gekrůmmeten Drachen munter hin und her beweget, und wie er der Erste in den Thoren des Kadmos ist 27):

8. und der Held Adrastos, der in dem erstern unglůcklichen Kriege vieles ausgestanden, befindet sich nun mit in der Ankůndigung von einem beßern Glůcke 28). Aber von Hause aus wird er ůbler dran seyn: denn, er alleine aus dem Heere der Danaer, wird die Gebeine seines

22) Im ersten Thebanischen Kriege hatten sieben verbundene Fůrsten wieder Theben gestritten; und waren dabey erschlagen worden. Die Sőne dieser Fůrsten erneuerten, zehen Jare nachher, diesen Krieg, und waren glůcklich.

23) Bey **Theben**, welches sieben Thore hat.

24) Diese Kinder der erstern Sieben Fůrsten.

25) Nemlich, im Geiste. Und daher heißet ein Prophete, ein **Seher**.

26) Meinen Son.

27) Wie er mit seinen Leuten, die er muthig anfůret, zu erst in Theben eindringet.

28) Der einzige Fůrst zu Sikyon, Adrastos, war aus dem erstern Thebanischen Feld-zuge lebendig, iedoch mit genauer Noth, davon gekommen. Von dem

seines gebliebenen Sones sammlen 29); und so dann, unter Begünstigung der Gottheiten, nebst seinem unbeschädigten Volke, wieder hin kommen

9. zu den geraumen und frohen Straßen des Abas 30). So redete damals Amphiaraos. Aber auch ich 31) werfe mit Freuden dem Alkman 32) Kränze zu, und besprenge ihn mit einem Lob-Gesange; weil er, als mein Nachbar und Behüter meiner Habe, bey meiner vorhabenden Reise zu dem besungenen Mittel-Punkte der Erde, mir günstig begegnet ist, und, vermöge seiner väterlichen Künste, des weißagens sich nicht entzogen hat.

10. Du

dem zweiten Feld-zuge wird nun in Griechenland verkündiget, daß er mit beßerm Glücke geendet sey.

29) Im **Kriege** wird es ihm gut gehen: aber in Ansehung seiner **Haus-Umstände**, wenn er die betrachtet, wird es ihm übel ergangen seyn; weil unter allen Großen im Heere, alleine **sein Son** Aegialeus bleiben wird.

30) Nach Argos und Sikyon. Abas war ein Son des Lynkeus: Abas zeugete den Talaos, und gieng darauf nach Euböa: des Talaos Son war Adrastos

31) Nicht der Dichter, sondern der Sieger Aristomenes selber, der nun redend eingefüret wird.

32) Dem Sone des Amphiaraos, der nach seinem Tode auch ein Halb-Gott worden war, und zu Aegina, unweit von dem Hause des Aristomenes ein Heiligthum hatte, in welchem er, eben so wie sein Vater

10. Du aber, ferne-schießender 33), der du den, iedermann aufnemenden, gepriesenen Tempel in den bergigen Gegenden von Python bewonest: du hast uns verliehen, was daselbst das wichtigste von Freude war 34); und vorher zu Hause 35) hast du, o Herr, uns die begierig-anzunemende Gabe aus einem fünffachen Kampfe 36) bey deinen feierlichen Festen zugewendet. Ich bitte nun, du wollest mit günstiger Gesinnung,

11. und in einer gewißen Uebereinstimmung, ansehen, was ich wegen ieder Sache hinzufüge 37). Dem süß-singenden Freuden-Tanze hat die Dike ihren Beistand gegeben.

Vater anderwärts, Orakel gab. Aristomenes hatte also den Geist des Alkman, wegen seiner Reise nach Delphi, gefraget; und hatte von ihm eine günstige Antwort erhalten, die zu Delphi ihre Erfüllung erlangete.

33) Apollo.

34) Einen Sieg in den Pythischen Spielen.

35) In Aegina, wo, dem Apollo zu Eren, gleichfals Lust-Kämpfe feierlich gehalten wurden. Das Fest daselbst hieß die Delphinia.

36) Der lateinisch Quinquertium genennet wurde.

37) Die **Uebereinstimmung**, Zusammenstimmung, Harmonie, gehet nicht etwa auf die Lieder und die Gesangs-Weise des Pindar: sondern auf die bisherige Begünstigung des Apollo, daß derselbe doch alles folgende, dem vorigen guten Glücke übereinstmmig, in ieden Stücken, verleihen wolle.

ben. 38). Der Götter unsterbliche Aufsicht aber auf alle eure übrige Umstände erbitte ich, o Xenarkes. Denn, wenn iemand Güter erwirbet one weitläufige Mühe und in kurzer Zeit; so dünket er dem großen Haufen der Unverständigen weise zu seyn,

12. und seinen Lebens-Vorrath durch Künste, die von seiner richtigen Ueberlegung abhangen, zu häufen 39). Aber das stehet nicht blos bey Menschen: sondern die Gottheit reichet es dar; die bald den einen hoch über andre erhebet, bald einen andern unter die Hände andrer herabsinken läßet; vermöge ihrer 40) wol-abgemeßenen Zutheilung. Du hast ein Eren-Zeichen zu Megara 41), und in dem Thale

38) Die Dike ist hier, die rechtmäßige und warhafte Ursache zu Freuden-Tänzen. Bisher hat dieß Haus mit gutem Grunde frölich seyn können, wegen erlangeter Siege in Lust-Kämpfen nicht nur, sondern auch wegen andrer persönlichen Vorzüge, die von Dichtern und Ton-Meistern nach der Warheit besungen worden.

39) Dieser schöne Satz hält den Grund in sich, warum der Dichter die Gottheit für das Haus des Xenarkes anrufet.

40) Der Gottheit. Die mißet einem ieden zu, was er haben soll.

41) Wo dein Name, als eines Siegers, in eine steinerne Säule eingegraben stehet.

Thale von Marathon: und ein Ritter-Kampf zu Eren der Here in deinem Lande 42), ist auch dein Werk: du hast in diesen dreyerley Siegen wirksam 43) die Oberhand behalten:

13. und ietzo bist du Vier Personen auf den Leib von oben her gefallen 44), und hast ihnen ein Uebel zubereitet 45); indem ihnen weder ein so vergnügender Rück-Weg nach Hause, wie dir, im Pythischen Spiel ist zuerkannt worden, noch ihnen ein süßes lächeln ihrer Mutter bey ihrer Rückkunft eine Annemlichkeit von Seiten der Umstehenden ereget 46); sondern sie suchen sich von ihren Unfreunden zu entfernen, sie gehen niedergeschlagen auf den Straßen, und sind durch ihren Unfall wie tödtlich verwundet.

14. Wenn

42) In Aegina: alwo, der Argivischen Juno zu Eren, Ritter-Spiele gehalten wurden, weil Aegina von Argivern ehemals bevölkert worden war.

43) Es ist dir freilich sauer dabey geworden.

44) Du hast sie, bey diesem Pythischen Siege, im ringen, einen nach dem andern, zu Boden geworfen, und bist oben auf sie zu liegen gekommen.

45) Du hast es dabey recht ernstlich gemeinet, und dich an deren Stärke nichts gekeret. Das Uebel erzelet der Dichter im gleichfolgenden.

46) Die Leute, die sich bey der Mutter befinden, werden nicht mit erfreuet, und empfangen den ankommenden nicht so, daß es ihm zum Danke gereichen könnte.

14. Wem aber neuerlich was schönes zu Theile worden ist, der flieget gleichsam, bey großem Wolbefinden, seiner Hofnung gewäret, mit beflügelter Männlichkeit in die Höhe; und hat eine Ergötzung, die wichtiger ist als Reichthum. Das erfreuende indeßen der Sterblichen entstehet gar bald, es fället aber auch eben so bald wieder zu Boden 47), wenn es durch unschickliche Entschließungen erschüttert und umgeworfen wird.

15. Wir sind nur immer auf Einen Tag 48). Denn was ist iemand? oder was ist niemand 49)? Menschen sind ein Traum von einem Schatten 50). Wenn indeßen eine von

47) Sey also ia nicht etwa zu stolz. Denn nun kömmet eine Warnung, die vielleicht dieser Person nöthig war. **Unschickliche**, von denen mann sich **wegwenden**, auch die Gottheit um **Abwendung** solcher Gesinnungen anrufen, muß.

48) Der gestrige ist weg, der morgende ist ungewiß: also sind wir nur immer auf heute. Daher hießen die **Menschen** bey einigen alten Weisen, mit einem Worte die ἐφημέριοι, die auf Einen Tag lebende.

49) Mann spricht bisweilen: dieser Mann **ist das oder das**, imgleichen, dieser Mann **ist nichts**. **Beides** ist die meiste Zeit was leeres, wenn es in Vorzügen **außer der Sele** gesuchet wird.

50) Der Ausdruck ist Pindarisch. Er will sagen: gleichwie iemandem **träumen** kann, er sey ein Wanderer, er finde einen **schattigen** Baum, unter dem er sich von der Sonnen-Hitze erquicken kann; ein solcher getråum-

von Gott verliehene Heiterkeit kömmet, so empfangen Menschen einen leuchtenden Glanz, und eine erqvickende Lebens-Fürung. O werthe Mutter Aegina 51), erhalte du und besorge dem freien Volke diesen Staat; nebst dem Zevs, und dem Könige Aeakos, und dem Peleus, und dem bravesten Telamon, und nebst dem Achil 52).

getraumter Schatten aber an sich nichts ist: so nichtig und leer ist das menschliche Leben. Mann ergözet sich an Schatten-Träumen, und bildet sich ein, was zu genießen.

51) Die ist hier die Halb-Göttin, von der die Insel den Namen hat. Sie war eine Neben-Gemalin des Jupiters gewesen, mit der derselbe den Aeakos erzeuget: des Aeakos Söne waren Peleus und Telamon; und des Peleus Son war Achil.

52) Die Vier leztern waren heilige Schuz-Patronen der Insel, aus der ältesten Zeit.

Neuntes Lied.

Innhalt.

Telesikrates aus Kyrene, hatte einen bewafneten Wett-Lauf gewonnen: den preiset der Dichter; und erzelet zugleich von der schönen Nymphe Kyrene, von der die Stadt und das Land den Namen hat.

* * * *
* *

I.

Ich will den, mit einem metallenen Schilde gerüsteten 1), Pythischen Sieger, den Telesikrates, verkündigen, und ihn, mit Hülfe der hochgebrüsteten Chariten 2), preisen, den glückseligen Mann, diese Krone der ritterlichen Kyrene 3). Diese entfürete vor Zeiten der, mit dickem

1) Es wird der Schild genennet, und zugleich die ganze Rüstung eines Krieges-Mannes verstanden. In solcher Rüstung hielten sie einen Wett-Lauf.

2) Mit einem angenemen Liede. Die **reich-denkende** Dicht-Kunst ist bezeichnet.

3) Dieser **Stadt**, wo mann auf gute Pferde, und auf geschickte Regierung derselben, so viel hält. Aber im gleichfolgenden gehet der Name Kyrene, auf die ehemalige

ckem Haupt-Haar prangende, Son der Leto 4) aus dem, vom Winde brausenden, Busen des Pelischen Gebirges, und brachte die Jagd-Nymphe auf einem güldenen Wagen dahin, wo er sie zur Besitzerin eines Vieh-reichen und höchstfruchtbaren Erdbodens machete; daß sie die dritte liebenswürdige immer grünende Wurzel des unbegränzeten Erdreiches 5) bewonen solle.

2. Die Silber-füßige 6) Aphrodite empfieng den Delischen Gast aufs freundlichste, und faßete mit ihrer Hand den von Gott-gebaueten Wagen sanfte ann: sie gesellete bey ihnen zu dem ergötzenden Beilager eine liebenswürdige Schamhaftigkeit; und knüpfete eine gemeinschaftliche Verbindung zwischen dem sich vermälenden Gotte mit der iungen Tochter des weit-vermögenden Hypseus, der damals ein Fürst der, mit Waffen ser mächtigen, Lapither 7), und, der Herkunft nach, der zweite Held vom Okean war 8); und den ehemals die Nais, Kreusa, die sich des Ehebettes des Peneus in

malige Nymphe. Das Wort Krone bezeichnet einen Eren-vollen Schmuck, eine ausnemende Zierde.

4) Apollo; der in der Natur die Sonne ist, und deßen dichte Haare die Stralen der Sonne bedeuten sollen.

5) Er nennet hier eine Wurzel, was feste gegründet ist. Die Erd-Kugel war damals nur in drey Theilen bekannt: und Africa, deßen Kyrene ein schöner Theil

in den besungenen Thälern des Pindus-Gebirges erfreuete,

3. die Tochter der Gäa 9), geboren hat. Jener 10) hatte seine schön-armige 11) Tochter **Kyrene** sorgfältig auferzogen: sie liebete, weder die hin- und wieder-gehenden Wege des **webens** 12), noch die Ergötzungen der Malzeiten in Gesellschaft solcher Gespielinnen die das Haus immer hüten: sondern sie gieng mit Geweren um, mit eisernen Wurf-Spießen und Hirsch-Fängern, und erlegete wilde reißende Thiere: sie verschaffete dadurch gewiß den väterlichen

Theil ist, hieß der **dritte** Theil. Die Erde heißet **unbegränzet**, weil man damals nicht wuste, wie groß sie in ihrem ganzen Umfange sey.

6) Die schön-gebildete. Denn durch den **Theil** der Schönheit wird der **ganze** schöne weiße Leib gemeinet. Die **Venus** aber kömmet in diese Geschichte, weil sie eine Stifterin der Heirathen ist, davon hier geredet wird. Der **Delische** ist Apollo. Sie hielt daselbst diesen Braut-Wagen ann.

7) Einer streitbaren starken Nation in Theßalien.

8) Hypseus hieß ein Son des Peneus-Stromes in Theßalien; und Peneus hieß ein Son des Okeans: also siehet mann, wie Hypseus, in Ansehung der Ankunft, der zweite vom Okean heißet. Von der Heirath des Peneus-Strom-Gottes folget nun.

9) Die **Gäa** ist die, als eine Gottheit personificirete, Erde. Eine **Nais** ist eine Bach- oder Fluß-Nymphe, d. i. ein Qvell und Bach süßes Waßers, der aus der Erde seinen Urspruug hat. Der **Peneus** flie-

chen Rindern vielen geruhigen Frieden; hingegen den süßen Bett-Genoßen, den Schlaf, genoß sie nur wenig auf ihren Augenliedern, und zwar immer nur erst gegen den Morgen 13).

4. Der fern-wirkende, einen großen Köcher tragende, Apollo, traf sie einsmals an, wie sie, one Jagd-Spieß, ganz alleine mit einem starken Löwen runge. Er rief so gleich den Chiron 14) aus deßen Hause, und schriee ihm zu: komm, o Son der Philyra, aus deiner Er-würdigen Wonung, und bewundre doch den Muth und das große Leibes-Vermögen einer Dame,

fließet bey dem Pindus-Gebirge. So besonders pflegete die Herkunft der Fürsten in der alten Welt abgeleitet zu werden: und es saget das weiter nichts, als, diese Gegenden waren die väterlichen Besitze dieses Fürsten.

10) Der Hypseus.

11) Die schöne Vörder-Arme hatte: d. i. die schöne, wolgewachsene.

12) Das weben war eine Beschäftigung edler Damen: und bey dem weben gehet die Weber-Spule bald gegen die linke, bald wieder gegen die rechte, Seite.

13) Denn des Nachts paßete sie den wilden Thieren auf; und gegen den Morgen, wenn die Thiere wieder nach ihren Hölen gegangen waren, schlief sie ein wenig; und gieng drauf wieder auf die Jagd, den Tag über.

14) Denn der hatte seinen Sitz im Pelischen Gebirge, wo die Dame damals iagete.

Dame, was für einen Streit sie letzo mit unerschrockener Mine füret! dieses iunge Mägdchen, deßen Sele über alle saure Mühe erhaben ist, und deßen Herz durch keine Furcht unruhig gemachet wird! Wer unter den Menschen hat sie erzeuget? Von was von einem Stamme entsproßen,

5. besuchet sie so emsig die Winkel der schattigen Gebirge? Ist es für mich wol erlaubet, meinen Arm auf offenbare Art um sie zu schlingen? Und sodann die allerangenemste Frucht im Beiliegen zu genießen 15)? Der sonst ser ernsthafte Kentaur lächelte mit freundlichen Blicken sanfte, und ertheilete so gleich seinen Rath: o Phöbos, die Schlüßel zu heiligen Liebes-Sachen sind in den Händen einer geschickten **Ueberredung** 16), und wollen auf eine gehei-

15) Apollo fraget, ob er auch wol unrecht daran thun würde, wenn er sie **mit Gewalt** entfürete? Es könnte scheinen, als hieße die Frage: wäre es Rechtens für eine Gottheit, wie ich bin, ihr meine berümte Hand anzubieten? Aber das ist die Meinung der Frage wol schwerlich: die Redens-Art ist zu neumodisch. Das griechische Beiwort zu Arm oder Hand, **klytan**, haben wir in der Bedeutung genommen, **was vieles Gerede erreget, wovon viel gehöret wird:** und das paßet sich zu einer **gewaltthätigen** Entfürung einer vornemen iungen Dame. Die **Frucht** aber ist die Jungferschaft, die gleichsam wie ein grünendes frisches **Kraut** abgemähet oder abgeweidet wird. Nicolaus Sudorius, der die Pindarische Lieder, dem Haupt-In-

geheimere Art angebracht seyn: unter Göttern so wol als unter Menschen 17) ist es auf gleiche Weise Sitte, daß sie sich entsehen, ganz one alle Umstände das erste mal eines süßen Beischlafes theilhaftig zu werden.

6. Dich indeßen, dem es nicht möglich ist, mit Unwarheiten dich zu befaßen, hat dein empfindsames Herz dazu gebracht, solche Worte 18) zu sprechen. Fragest du aber, o Herr, woher diese iunge Dame entsproßen sey? Du, der du den eigentlichen Erfolg von allem, und alle Mittel zu allem, weißest: Auch, wie viele Frülings-Blätter der Erd-Kreiß hervorbrechen läßet, und wie viele Sand-Körner im Meere und in den Flüßen, von den Wellen, und Stößen der Winde, gewälzet werden? Der du genau einsieheſt, was zukünftig ist, und wenn es seyn

Inhalte nach, recht schöne in lateinische Horazianische metra übersetzet hat, drücket diese Stelle so aus: an licet, Centaure, *manu* placentem *tollere* praedam? an licet gratum resecare florem e sinu dulci gremioque Nymphae?

16) Die **Ueberredung**, die **Pitho**, ist personificiret, und hat das Beiwort, **weise**, künstlich, manierlich. Sie stehet der plumpen **Gewaltthätigkeit** entgegen; von welcher Chiron abrathet.

17) Beide aber sind vom **weiblichen** Geschlechte zu verstehen.

18) Die auf Gewaltthätigkeit lauten. Ich halte sie deinem heftigen Affecte, und deiner Aufrichtigkeit, zu gute.

seyn wird? Wenn ich denn aber doch einem so weisen, mich ånlich darstellen soll;

7. so will ich reden 19). Du bist, als Gemal dieser Dame 20), ietzo in diese Waldungen gekommen; und du wirst sie über Meer zu dem ausnemenden Garten des Zevs 21) füren: da wirst du sie zur Stifterin einer Stadt 22) machen, und wirst hiernåchst aus einer Insel ein Volk auf denselben, rund um mit schönen Gefilden umgebenen, Hügel 23) zu ihr versammlen: für erst aber wird die Er würdige Libye 24), die in weitläufigen Wiesen sitzet, diese 25) zu großem Ruf bestimmete Nymphe, in ihren güldenen Wonungen, dir zu gefallen, günstig aufnemen; alwo sie ihr alsofort

19) **Chiron** bittet um Erlaubniß, dem alles-wissenden **Warsage-Gotte**, der aber ietzo halb außer sich ist, gleichfals einmal zu **warsagen.**

20) Sie ist dir bescheret, und sie wird dich **gerne** für ihren Gemal erkennen, so bald du sie nur darum anredest: die Schicksale haben euch beide für einander bestimmet.

21) In das anmuthige fruchtbare **Libyen**, wo Jupiter, unter dem Namen **Ammon**, sein Heiligthum hat.

22) Und zum Haupte eines neuen **Staates.** Die Haupt-Stadt daselbst wird nach ihrem Namen heißen.

23) Kyrene lag etwas hoch: und dahin kam, aus der Insel Thera, Battos mit den seinen nach einiger Zeit.

24) Die **Nymphe**, von der das Land, schon vor Am-

fort den Antheil des Landes, mit ihr in gleichem Rechte ihn zu besitzen, schenken wird, der weder mangelhaft an allen Arten von Fruchtreichen Gewächsen 26), noch auch one gutes Wild 27), ist.

8. Daselbst wird sie einen Son gebären; den der Rum-volle Hermes, so bald der ihn von deßen Mutter auf seine Arme bekommen hat, zu den auf schönen Stülen thronenden Horen, und zu der Gäa 28), tragen wird: und dieselben werden das Kind auf ihren Schooß setzen, und Nektar und Ambrosia in deßen Lippen flößen; und werden ihn unsterblich machen, wie einen Zevs und heiligen Apollo;

Ankunft der Kyrene, den Namen hat, und die da vereret wird.

25) Die **Kyrene**, deren Rum in der Welt herrlich werden soll.

26) An Baum- und Feld-Früchten aller Arten.

27) Wo die **Jagd** ergiebig ist.

28) Die Rede ist vom **Aristäos**, der ein Son des Apollo und der Kyrene hieß. Der wurde ein überaus witziger Mann auf **Haushaltungs- und Land-Wirthschaft-Sachen**, und erfand viele Verbeßerungen darinnen: daher hier des **Merkurs** gedacht ist, der ein Vorsteher aller Arten von **Vortheilen** und Gewinnste ist. Die **Horen** sind die Jares-Zeiten; deren jede von einem weisen aufmerksamen Wirthe nützlich gebrauchet werden kann. Die **Gäa**, oder Erde, ist oben, bey Anm. 9, schon genennet. Des Aristäos

Io 29); sie werden ihn zur Freude den lieben Freunden setzen 30), und zum emsigsten Besorger der Schafe: also daß seine Freunde diesen Aristäos deßhalb Agreus und Nomios 31) benennen. Nachdem er so geredet, brachte er Jenen zu dem Entschluß, die ergötzende Vollendung der Vermälung zu beschleunigen.

9. Wenn Gottheiten einmal ein Werk sich vorgenommen haben, so ist die Ausfürung schnell, und die Wege dazu sind kurz. Eben derselbe Tag brachte alles zur Richtigkeit. Sie vermäleten sich beide 32) in der Gold-reichen Kammer von Libyen: alwo Sie nun die schönste Stadt bewonet; die auch von ritterlichen Kämpfen überall berümet ist. Und gewiß, in dem göttlichen Python hat des Karneades-Son

stäos Groß-Vater muß schon ein großer Land-Wirthschafts-Verbeßerer gewesen seyn.

29) Er wird sich durch seine Erfindungen unsterblich-verdienet um das menschliche Geschlechte machen; daß die Nachkommen das so nutzbar für sich, wie die Luft und die Sonne, achten werden. Denn Aristäos gehöret unter die nutzbaresten **Erfinder**.

30) Alle die seiner Erfindungen sich bedienen (das sind die Freunde) und sie **munter** und arbeitsam nachamen (denn im Texte heißen es, freundschaftliche **Männer**) die werden **Freude** davon genießen.

31) **Aristäos** heißet auf deutsch ein Vortreflichster. Denn seine Erfindungen giengen auf Vermerung der Beqvemlichkeiten und Erhaltungen des Lebens. **Agreus** heißet, theils ein Ackermann, theils ein Jäger:

Son sie eines schön-grünenden Glückes theilhaftig gemachet, alwo er bey seinem Siege die Kyrene ausrufen ließ. Die wird ihn nun günstig empfangen, da er eine begerens-würdige Ere von Delphi in sein, mit schönen Damen begabetes 33), Vaterland mit sich bringet.

10. Große Tugenden schenken zwar allezeit gerne viele Worte: indeßen, von weitläufigen Sachen weniges auf schöne Art vorgetragen, läßet sich bey weisen Leuten am liebsten anhören: und das rechte Zeit-Maaß 34) machet gleichfals bey allen Dingen ein Haupt-Werk aus. Das sieben-thorige Theben hat auch ehemals den Jolaos so gefunden, daß er die Beqvemlichkeit der Zeit nicht aus der Acht gelaßen 35). Als dieser den Kopf des Eurystheus

ger: Nomios heißet ein Vieh-Weider: alles das ist Land-adelich.

32) Nachdem er sie mit ihrer Bewilligung nach Libyen alsobald gebracht.

33) Denn auch diesen Rum hatte damals dieselbe Gegend, daß mann viel schönes Frauenzimmer da fande.

34) Wenn was zu rechter Zeit geschiehet.

35) Die fabelhafte Geschichte lautet so: Eurystheus verfolgete die Kinder des Herkules: der alte schwache Jolaos bat sich vom Jupiter aus, nur auf Eine Stunde seine vollen Jugend-Kräfte wieder zu haben (ia andre sagen gar, der schon verstorbene Jolaos habe sich das Leben mit vollen Kräften auf eine Stunde ausgebeten) und da spaltete er dem Eurystheus den Kopf, und befreiete die Herakliden von diesem unversönlichen Fein-

rystheus mit der Schärfe des Schwerdtes verderbet hatte; verdeckete man ihn unter die Erde bey dem Grabmale des ritterlich-farenden Amphitryo, wo dieser sein väterlicher Groß-Vater lag, der Gast der Gesäeten 36), nachdem derselbe seine Wonung in die, von weißen Pferden viel-betretene 37), Straßen der Kadmeer versetzet gehabt.

11. Die männlich-weise Alkmene, die bey demselben 38), und beym Zevs, geschlafen hatte, gebar, vermittelst Einer Wehen, die sieghaft-fechtende Stärke zweier Zwillings-Söne. Das müste ein stummer 39) Mann seyn, der dem Herkules den Mund nicht darleihen, noch der

Feinde: er selber aber starb gleich darauf, entweder das erste oder zweite mal. Er war des Herkules Bruders-Son, und folglich des Amphitryo Enkel.

36) Die **Gesäeten** sind vorneme Familien der Thebaner, die sich vom **Kadmos** her rechneten. Denn der hatte Drachen-Zäne **gesäet**, oder gepflanzet, aus denen **Männer** hervorwuchsen, die das Thebanische bevölkern halfen. **Amphitryo** aber war kein geborner Thebaner, sondern er kam als ein **Fremder**, oder Gast, daselbst zur Regierung.

37) Die Edlen zu Theben liebeten das faren und reiten mit **weißen** Pferden; und hielten ritterliche Uebungen und Lust-Kämpfe damit.

38) Dem Amphitryo.

39) Ein gar nichts verstehender, von gar nichts zu sprechen wissender: ein ganz ungelerter.

40) Die bey Theben floßen.

der Dirkäischen 40) Waßer immer gedenken, wolte, die diesen und den Jphikles 41) ernäret haben! Diesen will ich, mit neuen Gelübden, Freuden- und Lob-Lieder bis an mein Ende singen, so oft ich was Gutes erlanget haben werde. Es müße mich doch nie das reine Licht der preisenden Dank-Göttinnen verlaßen 42)! Ferner sage ich, daß er 43) einmal in Aegina, und dreimal an dem Grab-Hügel des Nisos 44), diese Stadt 45) rümend ausrufen laßen,

12. und, durch seine Thaten, der stillschweigenden Verlegenheit 46) entgangen ist. Es mag daher unter den Bürgern von Kyrene einer

41) Den Zwillings-Bruder des Herkules.

41) Preisend ist active zu verstehen: und das Licht der Chariten ist ihr Beistand, durch welchen sie uns dankbar machen. Und dieses Licht ist ein reines, recht tugendsames, edles Licht. Der Dichter setzet sich den vorgenenneten stummen entgegen. Herkules aber gehörete unter die Gottheiten, die übels abwenden, und gutes geben; und war besonders der Patron von Theben, wo Pindar lebete.

43) Er, nemlich Telesikrates. Denn nun kömmet der Dichter wieder zu dem Sieger.

44) Zu Megara, wo Nisos, Pandions-Son, zu den Zeiten des Minos, Fürst gewesen, und daselbst begraben, war.

45) Kyrene, als das Vaterland des Siegers.

46) So nennet der Dichter das muthlose niedergeschlagene Wesen derer, die zwar Rum suchen, aber ihn

 nicht

einer ihn lieb haben, oder sein Unfreund seyn, so muß er doch wenigstens von diesem öffentlichen wol ausgefüreten mühsamen Werke nicht schweigen, und muß wieder den Spruch des Alten Meer-Gottes 47) nicht sündigen. Denn der befal, mann solle auch seinen Feind von ganzem Herzen und nach aller Gebür loben, wenn derselbe was schönes 48) thue. Ich habe dich auch bey den bestimmten 49) Feierlichkeiten der Pallas als einen oftmaligen Sieger gesehen; und wie alsdenn die iungen Damen insgesamt stillschweigend zu wünschen schienen, du, o Telesikrates, möchtest doch ihr liebster Gemal, oder Son seyn:

13. und eben so in den Olympischen Wett-Kämpfen, und in solchen, die der, mit star-

nicht erwerben können, weil das Glück ihnen nicht füget: andre schweigen stille von ihnen, und sie selber erkünen sich nicht, viel zu reden.

47) Des Nereus, der als der älteste Lerer der Warheit und der Tugend vorgestellet wird.

48) Das schöne gehet auf alles was gut und löblich ist. Die Lere ist groß, und kann von keiner niedrigen Sele ausgeübet werden.

49) Die alle fünf Jare an einer feste bestimmten Jares-Zeit, der Minerva zu Eren, zu Athen heilig gefeiert wurden. Dich, o Telesikrates.

50) Die Erde wird als eine Säug-Amme mit starker und voller Brust vorgestellet. Zu Athen waren diese Feierlichkeiten gleichfals.

starkem Busen begabeten, Erde zu Eren gehalten werden; und in allen Libyschen. Und hier manet mich nun vielleicht iemand, 51) ich solle dem Durste nach Gesängen zu Hülfe kommen, und auch diese Schuld abtragen, die alte Ere eurer Vorfaren zu erheben. Wie sie nemlich, wegen einer Libyschen Dame, nach Irasa, der Stadt des Antäos, gegangen sind, als Freier um das schön-lockige ser berümte Mägdchen. 52) Viele vortrefliche Männer, ihre Verwandte, begereten sie ernstlich; und auch viele Ausländer: denn ihre Gestalt war bis zum erstaunen schöne:

14. und ieder von ihnen wünschte, die blühende Frucht der mit Gold bekränzeten ersten Mannbarkeit abzubrechen. Der Vater aber, der es

51) Indem ich der **Libyschen** Spiele erwäne, so fordert iemand, ich solle noch etwas von alten Libyschen Dingen erzelen.

52) Wir müßen hier nicht den Antäos verstehen, den Herkules getödtet, sondern einen iüngern. Um dessen schöne Tochter freieten unter andern auch einige Kyrenäer, nach alter irrenden Ritter-Art: der Vater stellete sie zum Preise auf für den, der am schnellesten laufen könne: und da erlangete sie **Alexidamos**, ein Vorfar des Telesikrates. Die Tochter hieß **Alkeis**, (es sind drey Sylben) oder, wie andre sagen, **Barke**. Denn diese beide Fürsten, die den Namen **Antäos** gefüret, werden mit einander verwechselt.

es auf eine berufenere 53) Vermälung für seine Tochter anlegen wolte, hatte gehöret, wie ehemals Danaos in Argos für seine acht und vierzig 54) Jungfern die schnelleste Verheirathung gefunden habe, ehe es noch voller Mittag 55) worden. Denn der hatte das gesamte Chor derselben auf einmal auf die Ziele der Wett-Lauf-Bane gestellet, und befolen, die Helden, die sich als künftige Schwieger-Söne bey ihm angemeldet, solten es durch die Kampf-Preise ihrer Füße entscheiden, welche ein ieder haben solle 56).

15. Auf gleiche Art verband auch der Libyer seine Tochter, und gab ihr einen Bräutigam

53) Die mer Gerüchte vor sich hergehen und auf sich folgen ließ: auf eine eclatantere.

54) Die Fabel-Geschichte saget von **funfzigen**, und von einer vorhergegangenen Ermordung ihrer Bräutigame, die ihres Vaters-Bruders, Aegyptus, Söne gewesen. Eine davon, die **Hypermnestra**, hatte ihren Bräutigam, **Lynkeus**, leben laßen, und war mit ihm in Sicherheit gekommen; eine Andre, **Amymone**, war vom **Neptun** geliebet worden: also war noch die hier genennete Anzal übrig. **Argos** ist Peloponnes.

55) Den Vormittag wurden die Wett-Laufe gehalten, und auf den Mittag war der Vatet seine Töchter **auf einmal** los. Dieß, und zugleich daß es vermittelst schneller **Läufe** geschehen, will das **schnelleste** sagen.

56) Es gieng damit so zu, wie aus **Pausan.** 3, 12, erhellet: die Freier liefen einem Ziele zu: es wur-

de

gam. Er schmückete sie, und stellete sie an das Mal, daß sie das äußerste Ende der Bane seyn solte; und sagete darauf zu allen: der solle sie heimfüren, der sie zu erst ereilen, und ihr Ober-Kleid anrüren, würde. Da ergriff Alexidamos, nachdem er die schnelle Bane entlängs geflogen war, die schätzbare Jungfer bey der Hand, und fürete sie durch das Heer der ritterlichen **Nomader** 57). Diese wurfen ihm viele grüne Zweige und Kränze zu: er selbst aber hatte auch vorher schon viele geflügelte Siege 58) erhalten.

de genau bemerket, wer als der **erste**, wer als der zweite, u. s. w. das Ziel erreichete: und in dieser Ordnung sucheten sie sich unter den Jungfern eine aus, daß der **zu erst** an das Ziel gekommene auch die **Wal** zu erst hatte; nachher der, der als der nächste nach dem ersten dahin gekommen war, u. s. w. der am langsamsten das Ziel erreichet hatte, bekam auch seine Wal zulezt. Es waren mer Jungfern, als sich Freier gemeldet hatten: also behielte der lezte doch noch ein auslesen. Weil diese Jungfern ihre ersten Bräutigame, die ihres Vaters-Bruders Söne waren, auf ihres Vaters Befel hatten ermorden müßen: daher bot sie nun ihr Vater so **umsonst** aus, da sonst ein Bräutigam die Braut gewißer maßen **kaufen** muste.

57) Der Libyer, die als Zuschauer zalreich da waren; oder auch der übrigen Freier, die als Edle mit gekämpfet hatten.

58) Viele Flügel der Siege. Denn die Sieges-Göttin wird mit Flügeln gebildet.

Zehendes Lied.

Innhalt.

Hippokleas, ein Theßalischer Vornemer, hatte im laufen und mit einem Wagen den Preiß gewonnen: den, und deßen Vater Phrikias, preiset der Dichter, und mischet viele andre Sachen mit ein.

*** ***

I.

Beglücketes Lakedämon, glückseliges Theßalien! Denn in beiden herrschet das Geschlechte des Herkules, von dem Einen Stamm-Vater 1) Aristomachos. Wozu fange ich so rü-mend

1) Erstlich ist zu bemerken, daß **Aristomachos** ein Ur-Enkel vom Herkules gewesen, und daß der zwey Söne gehabt, davon der Eine, **Aristodemus**, Lakonien auf sein Antheil bekommen: der zweite **Alevas** aber in Theßalien geblieben, und daselbst die Nachkommenschaft von Fürsten, die in den Geschichten die **Alevaden** heißen, gestiftet hat. Zweitens, daß Pindar eine Vergleichung im Gemüthe hat, und daß er sagen will: gleichwie **Lakedämon** und **Theßalien** durch Söne des Aristomachos beglücket worden sind; eben

mend ann, außer der itzigen Gelegenheit? Aber Python und Pelinnäon rufet mir zu, 2) und die Kinder des Alevas, die dem Hippokleas gerne eine weit-schallende Sieges-Stimme der Männer darbringen wollen.

2. Denn der genießet die ersten Kampf-Preise; 3) und in der Versammlung der Amphiktionen hat das Parnaßische Thal 4) ihn als den treflichsten unter den Jünglingen, die den doppelten Lauf mit gethan, ausgerufen. Dieß, o Apollo, hat er freilich wol durch deine Fürsorge ausgerichtet! denn die süße Endigung, und auch der Anfang eines Dinges der Menschen, hat seinen guten Fortgang durch Förderung der Gottheit. Jedoch auch sein eigenes angebornes Edle, tritt in die Fußstapfen seines Vaters,

3. des Olympischen Siegers; der zweimal daselbst, in kriegerischen Rüstungen des Ares laufend, gesieget hat: und der Wett-Kampf

eben so ist **Pelinnäon**, der Sitz des **Hippokleas**, durch diesen ietzo beglücket, und wird durch den wol beherschet. Er machet sich zwar gleich den **Einwurf**, ob es nicht zu hoch angeleget sey, den Hippokleas mit den **Herakliden** in gleiche Reihe zu setzen: aber er **beantwortet** auch diesen Einwurf, mit dem **wollen** des Apollo und der Theßalischen Edlen.

2) Daß ich ihnen beystimmen, und von ihrent-wegen singen, soll.

Kampf bey dem Felsen von Kyrrha 5), der eine weite Ebene neben sich hat, erkannte den Phrikias für Sieger im Laufe. Es müße doch ein gutes Schicksal auch in den künftigen Tagen sie begleiten, daß der, Männer-erhöhende, Reichthum bey ihnen blühe!

4. Und da sie einen nicht kleinen Theil von den Ergötzlichkeiten Griechenlandes 6) zu ihrem Antheile bekommen haben; so müßen sie doch ia in keine ungünstige Veränderungen durch die Gottheiten 7) gerathen! Gott sey und bleibe ihnen von Herzen gnädig 8)! Ein solcher Mann ist ia glückselig, und wird von den Weisen besingens-würdig erachtet, der durch die Tüchtigkeit seiner Arme und Beine sieget, und

3) Er als ein iunger Mann genießet dergleichen ietzo zum ersten male.

4) Die Ebene bey Delphi.

5) Der Delphische Felsen.

6) Diese **Ergötzlichkeiten** sind die Lust-Spiele, denen die Griechen so ergeben waren; und die Siege, die in denselben erhalten werden konnten. Ann nichts ergötzete sich ein Grieche höchlicher, als an einem solchen Siege.

7) Denn die stellete man sich gerne als **neidisch** auf das gute Glück der Menschen vor.

8) Er habe ein Herz, das keinen Schaden zu stiften begeret.

9) Sie können es ia in der Welt nicht höher bringen,

und die wichtigsten Kampf-Preise durch seine Künheit und durch seine Stärke davon träget:

5. Der aber auch zugleich, noch bey seinem Leben, einen erwachsenen Son siehet, wie derselbe auf die rechtmäßigste Art Pythischer Bekränzungen theilhaftig wird! der eherne Himmel kann doch nie von ihnen erstiegen 9) werden: was für glänzende **Umstände** aber wir Sterbliche erreichen mögen, die bestimmen uns das Ziel von unsrer äußersten Fart 10). Weder zu Schiffe noch zu Lande reisend, wird mann den bewundernswürdigen Weg zu der Versammlung der Hyperboreer finden 11):

6. bey denen ehemals der große Fürst Perseus 12) zu Gaste gewesen, und in deren Wonungen eingegangen ist, und sie eben antraf, als

gen, als daß sie solche Siege erhalten. Pindar richtet sich nach den herrschenden Vorstellungen bey dem damaligen grichischen Edlen.

10) Er vergleichet das Leben mit einer **Schiffart**, deren lezte Bestimmung, zu der sie hin will, in frölichen **glänzenden Umständen** bestehet. Wer die erreichet hat, der hat es aufs weiteste gebracht.

11) Die Hyperboreer wonen, von Griechenland aus gerechnet, ienseit der Donau: und da stellen die Dichter die **glückseligste** Lebens-Art vor. Den Weg dahin **bewundert** mann, weil mann ihn **nicht finden** kann.

12) Der dahin kommen konnte, weil er durch die **obern Lüfte** auf einem geflügelten Pferde reisete.

als sie der Gottheit die beschrieenen Hekatomben von Eseln 13) opferten. Apollo freuet sich sicherlich am meisten über dieser 14) ihre feierliche Malzeiten, und fröliche Anrufungen; und lachet, wenn er die Mißhandlung dieser sich bäumenden Thiere 15) siehet.

7. Die Muse 16) ist auch nicht etwa was fremdes bey ihren Sitten: sondern überall regen und drehen sich Reihe-Tänze der iungen Mägdchen; es läßet sich Klang der Harfen, und Schall der Flöten, häufig hören: sie umbinden ihr Haupt-Haar mit güldenen Lorber-Zweigen; und halten freundschaftliche Gastmale: Krankheiten, und unvermögendes Alter, mischen sich nie unter dieß heilige Geschlechte: one abmattende Arbeit, und one Krieg und Streit,

8. wo-

13) Es ist dieß eine küne Erdichtung, die vielleicht sagen will: gleichwie der Esel blos ein, auf Futter und eigne Fortpflanzung, erpichtes Thier, im übrigen aber plump, und blos zu grober Arbeit tüchtig ist: so suchen die erdichteten glückseligen Bewoner der Erde, bey der Gottheit eine edlere Gesinnung und Fähigkeit; und opfern ihr daher solche Thiere. **Beschrieen**, von denen so viel erzelet wird.

14) Der **Hyperboreer**, bey denen Apollo, der Gott des Lichtes, vorzüglich vereret wird.

15) Die Abschlachtung derselben, bey der sie sich zu guter lezt bäumen, und einen Sprung mit den Vörder-Beinen in die Höhe thun. Die Abschlachtung wird so veranstaltet, daß sie das thun **können**.

16) Die Dicht- und Ton-Kunst, das Lieder-singen.

Und

8. wonen sie; und wißen nichts von einer bestrafenden Nemesis 17). Zu der Gemeinde dieser seligen Männer kam ehemals der Son der Danae 18), der lauter Muth aus seinem getrosten Herzen hauchete; und die Athene war seine Fürerin. Mit eben derselben tödtete er die Gorgo; und gieng zu den Bewonern einer Insel 19), denen er das, bunt mit Schlangen-Haaren besetzete, Haupt, und ein steinernes ersterben 20), mitbrachte. Bey alle meinem verwundern aber

9. dünket mir nie etwas ganz unglaublich, wenn ich höre, daß Gottheiten 21) bey Verrichtung deßelben ihr Werk gehabt haben. Halte an mit dem Ruder 22); und befestige geschwinde aus dem Vördertheile des Schiffes den

Anker

Und nun kömmet ein umständlich Lob dieser Hyperboreer.

17) Sie sind fern von aller Ungerechtigkeit.

18) Perseus.

19) Zu den Seriphiern, wo damals seine Mutter Danae sich aufhielte, an der die Seriphier gefrevelt hatten.

20) Er hatte das Haupt der Gorgo, oder der Medusa, das, statt der Haare, lauter Schlangen um sich hatte, und durch deßen Anschauen die Seriphier in steinerne Bilder verwandelt wurden.

21) So wie die Minerva mit dem Perseus.

22) Rudre ietzo nicht ferner. So redet er seine Dichterey an, von der er merkt, sie komme zu tief ins fabuliren.

Anker in die Erde, zu Vermeidung einer unter dem Wasser verdecketen Klippe. Denn das Anmuthige der preisenden Lob-Gesänge schweifet bald auf diese, bald auf iene, Erzelung aus, wie eine Biene.

10. Ich hoffe aber, wenn die **Ephyräer** 23) beym **Peneus**-Strome meine süße Stimme fleißig nachsingen, daß ich alsdenn den Hippokleas noch viel öfter in Liedern, seiner erlangeten Kränze wegen, bewundernswürdig darstellen werde unter Leuten von seinem Alter, und auch unter älteren; und daß alle iunge Mägdchen sich um ihn bekümmern sollen 24). Bey Andern pfleget eine Andre Liebe das Herz zu rüren 25).

11. Wornach aber ein ieder begierig ist, und er wird deßen mächtig; da muß er sorgen, daßel-

23) Die Theßalier.

24) Denn die sungen dergleichen Lieder gerne.

25) So wie iunge Edle auf Wett-Kämpfe begierig sind; so lieben iunge Mägdchen den Singe-Tanz. Oder auch, die Betrachlung ist noch allgemeiner: selbst auch, bey den iungen Frauens-Personen ist die Ursache ihrer Liebe gar unterschieden.

26) Man soll das gegenwärtige nutzen, und für das künftige nicht unruhig sorgen. Der Dichter saget das, weil er kurz vorher von **künftigen** Siegen und Liedern geweißaget hatte. Um das **künftige** wollen wir uns zum voraus weiter nicht bekümmern: wegen des ietzigen wollen wir gutes Muthes seyn.

27) **Thorax** war ein Verwandter des Siegers, und hatte den Sieg besorgen helfen, hatte auch den Pin-

daßelbe eifrig zu genießen, so lange es ihm gegenwärtig ist: was hingegen übers-Jar erst kommen kann, davon ist im vorher-wißen keine Zuverläßigkeit 26). Zu der angenemen Gast-Rechts-Freundschaft des Thorax habe ich viel Zutrauen, der sich um meine Gunst beworben, und diesen vierspannigen Wagen der Pierider angespannet 27) hat: er liebet seinen ihn liebenden Freund 28), und leitet mich wolwollend dahin, wozu ich von selbst auch geneigt mich finde.

12. Wer die Probe anstellet, der siehet, so wie das ächte Gold auf dem Probier-Steine, also auch das rechtschaffene Herz. Und wir müßen die edlen Brüder 29) mit allem Beifall preisen, daß sie die Verfaßung der Theßalier immer verbeßern, und ihr in die Höhe helfen. Denn die väterlichen Er-würdigen Regierungen der Städte sind bey ihnen in recht vortreflichen Händen.

Pindar ersuchet, ein Lob-Lied zu schreiben, und war deßhalb eigens nach Theben gereiset. Die **Pierider** bedeuten die Dicht- und Ton-Kunst. Der **Wagen** derselben ist die wirkliche Ausarbeitung dieses Liedes: und das **vierspannige** gehet auf die Länge und den mannigfaltigen Innhalt des Liedes. Die **Gunst** des Dichters bezeichnet die Geschicklichkeit und Annemlichkeit seiner Kunst. Der **Wagen** siehet zugleich auf die **weite Ausbreitung** des Rumes des Siegers, in großer Geschwindigkeit.

28) Dich.

29) Das Wort **Brüder** stehet außer Zweifel in der weiten Bedeutung, da es den ganzen Stamm der Alevaden bezeichnet.

Eilf-

Eilftes Lied.

Innhalt.

Thrasydäos, ein edler Thebaner, hatte auf der Lauf-Bane gesieget: den, und deßen Vater, rümet der Dichter; und bringet mancherley schöne Betrachtungen bey.

* * * * * *

I.

Töchter des Kadmos, du o Semele, die du unter den Olympischen Göttinnen wandelst 1), und du Ino Leukothea, die du bey den Nereiden im Meere 2) deine Wonung hast, gehet, nebst der, den vortreflichsten Helden geboren habenden, Mutter des Herkules 3), zu der Melia,

1) Semele, des Bacchus Mutter, wurde von diesem ihren Sone, nach ihrem Ableben, in den Himmel geholet, uud wonet nebst andern Göttinnen in Einer Straße.

2) Die Nereiden (es sind das vier Syllben) sind die Töchter des Nereus, des ältesten Meer-Gottes. Die Ino kam im Meere um: und so wurde sie eine Meer-Gottheit, unter dem neuen Namen Leukothea.

3) Der Thebanischen, halb-vergötterten, Alkmene.

lia 4), in das geheiligte Schatz-Haus der güldenen dreifüßigen Geschirre, welches der Loxias vor allen andern 5) hochachtet,

2. und es das Ismenische nennet, den untrieglichen Warsage-Sitz. O Töchter der Harmonia 6), dahin berufet sie 7) ia die einheimische Anzal der Halb-Göttinnen, einmüthig sich zu versammlen; damit ihr die heilige Themis, und Python, und den richtig-urtheilenden Mittel-Punkt der Erde 8), mit Anbruch des Abends 9), besinget,

3. zum Wolgefallen des siebenthorigen Theben, und des ritterlichen Kampfes bey Kirrha; in welchem Thrasydäos sein väterlich Haus in erneuertes gutes Andenken gebracht, da er als der dritte 10) einen Kranz demselben aufgesetzet, und in den reichen Gefilden des Pylades 11), des treuen Wirthes des Lakonischen Orestes 12), gesieget hat.

4. Diesen hatte seine Amme, Arsinoe, bey der Ermordung seines Vaters, den harten Händen

4) Diese, gleichfals nach ihrem Tode halb-vergötterte, Thebanerin, war eine Schwester des Ismenos, eine Geliebte des Apollo, der mit ihr den berümten Warsager Teneros zeugete, der den Tempel des Ismenischen warsagenden Apollo am Ismenos-Strome bey Theben stiftete. In diesen Tempel waren viele dreifüßige vergüldete kupferne Geschirre von reicher Leute Kindern geschenket worden.

5) Den Beinamen hat Apollo von seinen, oft dunkeln

den der Klytämnestra heimlich entzogen, und aus derselben höchst-traurigen Nachstellung 13) gerettet; als dieselbe die Tochter des Dardanischen Priams, Kaßandra 14), in Gesellschaft der Agamemnonischen Sele, durch ein blankes Eisen zu dem schatten-reichen Ufer des Acheron abfertigte,

5. Die unbarmherzige 15) Frau. Hat aber etwa die Iphigenia, die am Euripos, weit von ihrem Vaterlande, abgeschlachtet 16) worden,

keln und zweideutigen oder nicht gerade zu gegebenen, Warsage-Antworten. Sonst aber ist es ein Beiwort der **Sonne**, die in einem **gekrümmeten** Kreise zu laufen scheinet.

6) Der Gemalin des Kadmos, einer nunmerigen Halb-Göttin.

7) Sie, die Melia, berufet die übrigen Schutz-Göttinnen dieses Landes.

8) Alles dreies gehet auf **Delphi.** Denn in den ältesten Zeiten hatte die **Themis** daselbst ihr Orakel gehabt: zu Homers Zeiten hieß die Gegend **Python:** und die Fabel vom Mittel-Punkte ist schon ofters berüret. Das **richtige urtheilen** und Sprechen aber, gehet auf das dasige Orakel.

9) Denn solche Feierlichkeiten giengen des Abends ann, bis spät in die Nacht.

10) Des ietzigen Siegers **Vater** hatte vorher schon zwey Siege in sein Haus gebracht.

11) In dem **Phokischen** Kreise, deßen Fürste ehemals Pylades, Strophios-Son, gewesen, und in welchem **Delphi** lag.

den, sie so empfindlich geschmerzet, daß sie zu einer so schweren Hinterlist gegriffen? Oder haben nächtliche Beiligungen, und nachdem sie in einem fremden Bette ihren Willen befriediget, sie dazu verfüret 17)? Dieß ist freilich bey iungen vermäleten Damen die verhaßteste 18) Vergehung; die zugleich auch so gar schwer

6. den Zungen andrer Leute verborgen bleiben kann: denn die Bürger sind gerne schmähsüchtig. Ueber dem hat ein reicher höher Stand

12) Orest, Agamemnons-Son, wurde zum Strophios in Sicherheit gebracht, als sein Vater ermordet worden

13) Da dieses Unthier von Frau, ihren Gemal, unter dem Scheine eines Freuden-Males, ins Netz gelocket; und zugleich dem Sone, der schon zwölf-iärig war, den Tod zugedacht hatte.

14) Diese schöne Prinzeßin war eine Gefangene des Agamemnons, und Tochter des Trojanischen, vom Dardanos, Jupiters-Sone, abstammenden, Priamos. Diese wurde mit dem Agamemnon ermordet.

15) Keines erbarmenden Gedankens fähige.

16) Hat etwa diese Mutter es rächen wollen, daß ihr Gemal diese ihre und seine leibliche Tochter, zu Versönung der Gottheit, zu Aulis, an der Meer-Enge von Euböa, opfern laßen?

17) Und das war die Haupt-Ursache. Sie hatte mit dem Aegisth, in Abwesenheit ihres Gemals, zugehalten: sie konnte leicht erachten, daß der das erfaren, und sie bestrafen, könnte.

18) Die ihnen den gerechtesten Haß zuziehet.

Stand eben so viele Neider um sich: wer aber in der Niedrigkeit lebet, der redet oder thut, one daß mann es sonderlich bemerket. Es muste also der Atridische Held selber, in dem berüchtigten Amyklä 19), sterben, der nach langer Zeit wieder dahin gekommen war;

7. und verursachete auch der iungen Warsagerin 20) ihren Tod mit: nachdem er die, wegen der Helene verbrannten, Palläste der Trojaner, aller ihrer Herrlichkeit und Wollust beraubet hatte. Jener 21) indeßen, kam mit seinem ganz iungen Leben zu dem alten Strophios, seinem guten Wirthe, der am Fuße des Parnaßos-Berges seinen Sitz hatte: aber nach einiger Zeit tödtete er, in Begleitung des Ares, seine Mutter, und legete den Aegisth unter die Erschlagenen.

8. Gewiß, meine Lieben, ich binn entweder auf

19) Das ist, im Lakedämonischen Lande, in welchem die Stadt dieses Namens lieget.

20) Der Kaßandra, die vom Apollo die Warsage-Kraft empfangen hatte.

21) Sein Son, der iunge Orest.

22) Als er mit einer bewafneten Mannschaft zurücke kam. Da richtete er ein Blut-Bad ann: in welchem Aegisth mit erleget wurde.

23) So bald mann einen Seit-Weg, der von einer Straße abgehet, gedenket, so siehet mann drey Wege; den vorwärts, den zur Seite, den rückwärts.

24) Er merket es, daß er ein wenig zu wunderbar die Geschichte des Orestes und des Agamemnon hier mit eingeflochten: und will nun wieder auf seinen Sieger kommen. Der Wind ist die dichterische Eingebung.

auf einen dreistraßigen 23) Seit-Weg ausgeschweifet, da ich zu erst angefangen hatte die richtige Straße fort zu gehen: oder auch ein Wind hat mich von der Fart verschlagen, wie ein kleines See-Schiff 24). Aber, o Muse, die du, nach deiner Gewonheit, für empfangene Belonung versprochen hast, deine um Geld-gedungene Stimme hören zu laßen; so must du zu einer andern Zeit fremde Dinge mit einmengen:

9. für itzo must du, entweder dem Vater des Pythischen Siegers, oder dem Thrasidäos 25), zu Dienste seyn: denn dieser Beiden, Freude so wol als Ere, ist itzo in ihrem Glanze. Theils waren sie ehedem herrliche Sieger mit vierspannigen Wagen, und erwurben sich bey Olympia mit Pferden einen durchdringenden Stral von hochgerümten Kämpfen 26):

10. theils

25) Dieser leztere ist der Pythische Sieger ietzo: sein Vater aber hatte auch ehedem Siege erhalten, die der Dichter vielleicht billig mit preisen solte.

26) Dieß gehet, zweifels one, auf den **Vater**, der bey **Olympia** im Wagen-rennen vormals gesieget. Und der Dichter stellet Vater und Son als solche vor, die in ungetheilten Gütern der Ere sitzen. Die **Kämpfe** werden als weit- und scharf-stralende **Sonnen** vorgestellet, und die **viel redens** von sich verursachen.

27) Sie überzeugeten das ganze Heer der andern iungen Griechen, die auch liefen, daß die nichts gegen sie wären.

10. theils indem sie bey Python auf die nackende Lauf-Bane sich begaben, übertrafen sie die übrige griechische Menge mit ihrer Schnelligkeit der Füße 27). Mit dem von der Gottheit mir gegebenen Guten mag ich gerne zu frieden seyn; und will lauter mögliches für mein iedesmaliges Alter suchen 28). Und indem ich finde, daß in einem Staate der Mittel-Stand immer mit einer dauerhaftern Glückseligkeit grünet; so wünsche ich keinen hohen Fürsten-Stand,

11. und strebe nur nach allgemeinen Vortreflichkeiten. Neidische aber werden durch ihre Verblendung 29) gestrafet. Bekömmet iemand eine Hoheit, und verwaltet sie in Ruhe, und vermeidet allen beschwerlichen 30) Uebermuth: der pfle-

28) Der erste Satz gehet auf die Zufriedenheit mit seinem Stande und mit seinen Umständen in der Welt: der zweite auf die Klugheit in Anwendung oder Uebung seiner Leibes- und Gemüths-Kräfte. Der Privat-Mann muß nicht wollen eine Regierungs-Person, oder der ärmere nicht unruhig wünschen reicher und mächtiger zu seyn: der iüngere muß seine Kräfte nicht vernachläßigen, der ältere nicht wollen mer thun als er kann. Beides ist in einen **Wunsch** eingekleidet, mit welchem er sich solche Gesinnung erbittet.

29) Ihr eigener Unverstand ist ihre Strafe, indem sie Höhern oder vermögendern ihre Vorzüge mißgönnen oder schmälern wollen. Es gehet das alles auf besondre Umstände bey dieser Familie, die wir nicht wißen.

pfleget an ein schöneres Ziel des finstern Todes 31) zu gelangen; und überliefert seinen geliebtesten Nachkommen das schätzbareste unter allen Habseligkeiten, einen rümenden Dank 32) bey iedermann.

12. So wie derselbe 33) den Jolaos, Iphikles-Son, als einen besingens-würdigen überall herumträget; und den mächtigen Kastor, und dich o Fürst Polydeukes 34), ihr Söne der Gottheit, die ihr den Einen Tag in den Wonungen von Therapna euch aufhaltet, den Andern aber im Olymp 35).

30) Der denen die ihn leiden sollen, und denen die ihn üben wollen, schwer fället.

31) Denn in freien Staaten läufet es am Ende mit Tyrannen selten gut ab: sie sterben nicht immer eines trockenen Todes.

32) Wenn iedermann dem gestorbenen viel gutes nachredet, und ihm sein gefüretes Leben verdanket; folglich auch gegen die Nachgelaßenen eines solchen Mannes, aufs günstigste und erkenntlichste gesinnet ist.

33) Nemlich, der rümende Dank.

34) Diese dreie waren Exempel solcher Hohen auf Erden, die lauter gutes unter den Menschen gestiftet, und nun auf immer und überall gepriesen werden.

35) Kastor und Pollux, Zwillings-Brüder, haben die Gabe, daß sie beide mit einander in ihrer alten Residenz **todt** liegen, beide aber auch mit einander im Himmel **leben**: und dieses **abwechselnd**, einen Tag um den Andern.

Zwölftes Lied.

Innhalt.

Midas von Agrigent in Sicilien hatte im Flöten-Spiele den Preiß zu Delphi erhalten: daher redet der Dichter von der Erfindung der Flöten; und bey der Gelegenheit vom Perseus, und von dem veränderlichen Glücke.

* * * * *

I.

Ich bitte dich, Liebhaberinn des Zierlichen 1), Du schönste unter den menschlichen Städten, Sitz der Persephone 2); die du an den Ufern des Vieh-weidenden Akragas-Stromes den wol-

be-

1) So nennet er, entweder die Nymphe von der die Stadt den Namen hat, oder die Stadt Agrigent selber: denn es herrschete vielleicht da ein feiner Geschmack, das ächte zierliche und erhabene und muntere wol zu unterscheiden.

2) Der Proserpina war ganz Sicilien, wegen seiner Fruchtbarkeit, eigen; und hatte, wie in allen Städten daselbst, also besonders zu Agrigent ein ansehnliches Heiligthum.

bebaueten Hügel bewonest, o Fürstin 3), nimm gnädig, und mit Wolwollen der Götter so wol als Menschen, diese Bekränzung auf, die der Rum-würdige Midas aus Python mitbringet, und auch ihn selbst, der Griechenland übertroffen hat in einer Kunst, die ehemals Pallas Athene erfand, als sie die vollstimmige 4) Trauer-Klage der beherzten Gorgonen 5) nachamend zusammensetzen wolte,

2. welche sie aus dem Munde der Jungfrauen, und aus den unzugänglichen 6) Köpfen der Schlangen, unterbrochen und mit einem tiefgebeugeten Kummer, schallen hörete, als Perseus den dritten Theil dieser Schwestern feindlich angefallen hatte, und hiernächst der Insel Seriphos 7), und den dasigen Männern ihr leztes Schicksal bringen wolte. Er verfinsterte also das göttliche Geschlechte des Phorkos 8): und dem Polydektes 9) machete er sein Liebes-Mal zu was betrübten, und vergällete ihm die fest-bestimmte Sklaverey und die erzwungene Beilie-

3) Jede Stadt hat ihren, ihr eigenen, Genius oder unsterblichen Geist, der sie schützet und regieret, in der alten Welt oder in der Dichterey.

4) Die ganze und zusammenhangende. Das Wort Ulios ist bey den alten Dichtern immer so viel als holos, ganz.

5) Die Fabel lautet so: die Gorgonen (die mitlere Sylbe wird kurz ausgesprochen) waren drey Schwestern, Stheno, Euryale, Medusa, Fürstinnen über ein

Beiliegung seiner Mutter; nachdem dieser Son der Danae die Köpfe der schön-wangigen Medusa 10) erbeutet gehabt:

3. von dem mann saget, daß er aus einem, von selbst fließenden, Golde 11) entsproßen sey. Als aber die Göttin, die Jungfrau 12), diesen ihr lieben Mann, aus solchen Unternemungen geret-

Land im mittelländischen Meere: sie hatten nur Ein Auge, welches eine der andern übergeben konnte, wenn an ihr die Reihe zu regieren war: die zwey erstern waren unsterblich, Medusa alleine aber sterblich: die Haare auf den Köpfen aller dreie waren lauter lebendige zischende Schlangen: Medusa hatte die Eigenschaft, daß, wer ihr ins Gesichte sahe, in ein steinernes Bild verwandelt wurde: Minerva war keine Freundin dieser Schwestern: sie leitete den Perseus so, daß er auf seinem Ritter-Zuge iust ankam, als eine der andern das Auge überreichete, und also keine sahe: er hieb der Medusa den Kopf von hinten zu ab, und nam ihn mit; und verwandelte damit nachher die Einwoner auf der Insel Seriphos in Steine: Minerva hörete das klägliche-thun der zwey andern Gorgonen, und das mannigfaltig klingende tiefere und höhere Gezische ihrer Schlangen: sie war so muthwillig, es nachzuamen; und erfand darüber die sieben-löcherige oder rorige Flöte. Wer Lust hat, erkläre diese Fabel: denn freilich muß sie, im Haupt-Werke, auf was historisches gehen.

6) Denen niemand zu nahe kommen durfte.

7) Pindar hat die mitlere Sylbe dieses Namens kurz gebrauchet: daher mann wol siehet, daß der lateinische Gebrauch, der diese Sylbe lang ausspricht, nichts nothwendiges ist. Jota est anceps.

gerettet hatte; bereitete sie den, alle Stimmen darstellenden, Gesang der **Flöten**: und erfand ihn dazu, daß sie das stark-klingende Trauer-Geschrey, das aus dem gierigen Halse der **Euryale** ihr zu Oren kam, mit solcheu Werkzeugen nachamen könnte. Sie erfand sie aber auch dazu, daß **sterbliche Männer** sie brauchen sol-

8) Der Vater der Gorgonen hieß **Phorkos**, oder auch Phorkys, der nach seinem Tode eine Meer-Gottheit worden war. Das **verfinstern** gehet auf das Eine Auge, welches Perseus mit verderbet hatte, daß nun keine mer sehen konnte: und darüber geriethen sie selber ins finstre, daß mann nichts weiter von ihnen hörete.

9) So hieß der Fürst in der kleinen Insel Seriphos, bey dem die **Mutter des Perseus** bisher sich aufgehalten, und die dieser kleine Tyranne gemißhandelt, hatte. Die **Malzeit** solte wie ein Freuden-Mal über die Wiederkunft des Perseus seyn: sie war aber auf Hinterlist gemeinet gewesen, den angekommenen zu tödten. Er hatte die **Danae** als eine Sklavin auf immer behalten wollen, und hatte den Beischlaf von ihr erzwungen: darüber ward er mit den Seinen zu Stein-Bildern durch den vorgehaltenen Kopf der Medusa.

10) Die **Köpfe** gehen auf die Köpfe der Schlangen an dem Haupte der **Medusa**. Diese heißet **schön-wangig**, weil sie vorher wirklich schön gewesen war, und sich der Minerva an Schönheit vorgezogen hatte: daher der Haß der Minerva rürete: und durch den Zorn der Gottheit war sie so ungestalt nachher geworden.

11) Aus einem Gold-Regen.

12) Die Minerva, die sich nie verheirathet gehabt.

sollen; und gab ihr den Namen der **Weise vieler Köpfe** 13): und die solle einen, viele Leute rege machenden, zum Rum ermunternden, Erinnerer an ritterliche Kämpfe abgeben,

4. und durch ein dünnes holes Metall, und zugleich durch Rore, durchgehen 14); welche 15) bey der, schöne Tänze liebenden, Stadt der Chariten 16) zu Hause gehören, in dem Heiligthume des Kephisus; sie, als treue Zeugen der

13) Der **Weise**, der Musik-Art; **vieler Köpfe**, weil die alte Flöte wenigstens sieben in die Höhe stehende, obgleich ungleiche Rore, hatte: und das solte ein Andenken an die vielen Schlangen-Köpfe heißen. S. die folgende Anm.

14) Solte hier nicht die ware Gestalt der alten Flöte angezeiget seyn? daß sie nemlich aus einer **metallenen Länge** bestanden (an statt daß wir Holz dazu nemen) in welche geblasen worden: daß aber, an statt der bey uns gewönlichen Ton-Löcher, kürzere und längere **Rore** auf dieser Länge gestanden, auf denen, vermittelst der **Finger**, so wie bey uns, der Ton regieret worden? Bey wärenden Kämpfen wurde also ein Ermunterungs-Lied auf Flöten geblasen, welches die kämpfende erinnerte brav zu thun: und außer dem war auch ein Wett-Streit unter den Flöten-Bläsern, wer seine Kunst am besten könnte.

15) Nemlich, Rore. Denn mann nam ein gewißes Ror dazu, das bey der Stadt **Orchomenos** häufig wuchs, und anderwärts so gut nicht dazu war.

16) Bey der Stadt Orchomenos war ein berümter **Tempel der Grazien**: und eben in der Gegend floß der Kephisos-Strom, der unweit der Stadt einen nicht tie-

der Tänzer 17). Ist aber eine Glückseligkeit unter den Menschen, so kömmet die nicht one Mühe zum Vorschein: iedoch kann die Gottheit solche Mühe auch noch wol heute zu ihrem Zwecke gelangen laßen 18). Wenigstens was das Schicksal bestimmet hat, das entgehet einem nicht: es kann zwar wol eine solche Zeit kommen, die jemanden mit Mangel der Hofnung beunruhiget; die hingegen aber auch, wieder gedenken, das eine geben, das andre itzo noch nicht geben, wird.

tiefen See formirete, in welchem viel solch Ror wuchse: und dieser See heißet hier, das Kephisische Heiligthum oder Eigenthum. Wurden etwa nur die Mund-Stücken dieser Flöten von solchem Rore verfertiget? vielleicht ist dieß die Warheit.

17) Mann siehet es, ob die Tänzer recht nach der Musik tanzen.

18) Mann muß es sich, bey Erlangung eines ieden Guten, etwas sauer werden laßen: doch hat die göttliche Regierung auch dabey ihre Hand, die Mühe zeitiger oder später wolgelingen zu laßen.

Ende der Pythischen Lieder.

Register
über die Pythischen Lieder.

Die erste Ziffer bedeutet das Lied: die zweite den Absatz in demselben Liede, bey welchem mann die Anmerkungen zugleich mit nachsehen muß. f. bedeutet ferner.

A.

Abas VIII, 9.
Achil III, 14. VI, 3.
Adler II, 7. I, 1, f. zu Delphi IV, 1.
Admetos IV, 17.
Adrastos VIII, 8.
Aeetes IV, 21, 30, 32.
Aegialeus VIII 8.
Aegidische Männer V, 7, f.
Aegimios I, 10.
Aegina VIII, ganz.
ἀέννοος I, 1.
Aeolos IV, 10, 14.
Aeskulap III, ganz.
Aeson IV, 16.
Aetna, Berg, I, 3. f. f. Stadt, I, 5.
Affe II, 9, f.
Agamemnon XI, 4.
Agave III, 13.
Agreus IX, 8.
Agrigent XII, 1. s. Akragas.
Ais, sein Haus, III, 2.
Akragas VI, 1.
Alevas X, 1,
Alkeis IX, 13.
Alkmäon, Alkman, VII, 1. VIII, 7 - 9.
Alkmene IV, 23. IX, 11. XI, 1
Alpheus II, 1.
Amenas-Strom I, 11.
Amphiaraos VIII, 6.
Amphiktyonen IV, 9.
Amphitryo IX, 10.
Amyklä I, 10. XI, 6.
Amythan IV, 17.
Antäos IX, 13.
Antenor V, 8, f.
Antilochos VI, 4.
Apollo I, 1. II, 2. IV, 36. V, 7, 9, 10. und Koronis III, ganz. und Kyrene IX, ganz.
Archilochos II, 7.
Arethusa II, 1. III, 9.
Argo IV, 25. Argonauten, IV, 2, f. f.
Aristäos IX, 8.
Aristomachos X, 1.
Aristomenes VIII.
Aristoteles V, 9. s. Battos.
Arkesilas IV, 1. V, ganz.
Artemis II, 1. f. s. Diana.

Athen VII, 1.
Atlas IV, 38.
αὐτώρης IV, 1.
Axinisch Meer, IV, 27.
B.
Barke IX, 13.
Battos IV, 1, 7, f. V, 6. 9.
Bediente IV, 6.
Biene IV, 8.
Bliz I, 1. Blize VI, 3.
Böse Gottheit III, 5.
Böten III, 7. IV, 29.
Boreas IV, 24.
C.
Chariklo IV, 14.
Chariten V, 5. VIII, 4. hochgebrüstet IX, 1. ihr Licht IX, 11. Tempel XII, 4. s. Grazien.
Chiron III, 1. f. f. IV, 14. VI, 3. warsaget IX, 4. f.
χρυσαορ V, 10.
D.
Damophilos IV, 35.
Danaos IX, 14.
Delphi II, 7. IV, 7, 10. VI, 1.
Denkmal, in Liedern VI, 2.
Diana, Alpheoa II, 1. III, 5. s. Artemis.
Dike VIII, 1. 11.
Dinomenes I, 9, f. 12.
Donner VI, 3. redet IV, 26.
Dorier I, 10.
Drache IV, 32, f. auf dem Schilde VIII, 7.
E.
Echion IV, 24.
Ehebruch II, 5.
Einheimisches wird verachtet III, 3.
Eltern eren, VI, 3, f.
Emmenides VI, 1.
Epaphos IV, 2.
ἐφημέριοι VIII, 15.
Ephyräer X, 10.
Epialtes IV, 12.
ἔπιβδα IV, 19.
Epigoner VIII, 7.
Epimetheus V, 3.
Erde, personif. IX, 13. Erdscholle IV, 2.
Erechtheus VII, 2.
Ergötzlichkeit der Grazien X, 4, f.
Erytos IV, 24.
Esels-Opfer X, 6.
εὐεργέτης V, 5.
Euphemos IV, 2, 5, 23, 34.
Europe IV, 6.
Eurypylos IV, 2.
Eurystheus IX, 10.
F.
Fässer der Schicksale III, 11.
Fell, güldnes IV, 21, f.
Felsen, zusammenlaufende IV, 28.
Feuerspeiende Berge I, 3, f.
Flöten erfunden XII, 1, f.
Freie Stäten I, 13.
Fuchs, II, 10.
Fürsten I, 13, f.
G.
Gäa IX, 3, 8, 13.
Gedächtniß-Feier VI, 4.

Gelon II, 9.
Gesäete, d. i. Thebaner IX, 10.
Gewinst VIII, 2.
Gorgonen X, 8. XII, 1, f.
Gott, giebet alles I, 7. VIII, 12. Gott, II, 6. f. II, f. Götter mit zur Hochzeit III, 13.
Grazien V, 5. hochgebrüstet IX, 1. f. Chariten.
Gülden I, 1. Halsband III, 13.

H.

Harfe I, 1. f.
Harmonia III, 12. XI, 2.
Hephästos I, 4.
Herakliden I, 10.
Herkules IX, 11.
Hermes II, 2.
ἔρπετον I, 4.
Hesychia VIII, 1.
Hiero I, ganz, und 4. II, 3. 8. f. III, ganz.
Himera-Strom I, 12.
Hipprokleas X, 1.
Hochgebrüstet I, 2.
Höchstes zeitliches Gut I, 15.
Homer IV, 37.
Hyllos I, 10.
Hyperboreer X, 5, f.
Hypseus IX, 2.

J.

Jason IV, 9. f. 12.
Ilichyia III, 2.
Ino III, 13. XI, 1.
Joch, willig tragen II, 12.
Jolaos IX, 10. XI, 12.
Jolkos IV, 10.
Iphigenia XI, 5.
Iphimedia IV, 12.
Irasa IX, 13.
Ischys III, 3. f.
Ismenische Tempel XI, 1. f.
Italien, untere I, 12.
Jungfern, singen III, 11.
Ixion II, 3 f.
Iynx IV, 28, f.

K.

Kadmos III, 12, f. IX, 10. Töchter XI, 1.
καιρὸς I, 12.
Kalais IV, 24.
Kaliste, Insel IV, 34.
καρνεια V, 8.
Karrotos V, 3.
Karthaginenser I, 11. II, 1.
Kaßandra XI, 4.
Kastalia IV, 22.
Kastor V, 1. und Pollux XI, 12. Kastorischer Tanz II, 9.
Kentaur II, 6.
Kinyras II, 2.
Kirrha III, 10.
Kithäron I, 12.
Klitomachos VIII, 6.
Klytämnestra XI, 4.
κλυτὸς IX, 5.
Koronis III, 2. f.
Kretheus IV, 18. f.
Kreusa IX, 2.
Krösos I, 15.
Kuh IV, 76.
Kyme I, 3, 11.
Kyprier II, 2.
Kyrene IV, 34. V, 3. Nymphe IX, ganz.

L.

Lakeria III, 5.
Lauf bewafneter X, 3. um eine Braut IX, 23, f.
Leda IV, 23.
Lemnische Weiber IV, 7, 33, f.
Leukothea XI, 1.
Libye, Nymphe IX, 7. IV, 2.
Löwen V, 6.
Lokrensische Jungfern II, 3.
Lokri in Italien I, 8.

M.

Magnesia II, 6. IV, 11.
Mars I, 2, IV, 12.
Medea IV, 2. f. 8. 29, f.
Medusa Kopf XII, 2. f.

Megakles VII,
Megara IX, 11
Melampos IV, 17.
Melia XI, 1.
Melißa zu Delphi IV, 8.
Memnon VI, 4.
Menschen, vergänglich VIJI, 15. Opfer IV, 22.
Merkur IX, 8. s. Hermes.
Metamelia V, 3.
Midas, ein Flöten-Spieler XII.
Midylider VIII, 6.
Minerva, erfindet Flöten XII, 1. f. s. Athene.
Minver IV, 9.
Mörder, erster II, 4.
Mopsos IV, 25.
Musen I, 1. f. III, 12.
Musik, ihre Macht I, 1. f.

N.

Nächtliche Feste III, 11.
Naxos IV, 12.
Neid des Schicksales VII, 3.
Neptun II, 2. IV, 6, 18. s. Posidon.
Nereus III, 12. seine Lere IX, 12
Nestor III, 15. VI, 4. f.
Nilos IV, 8. Nisos IX, 11.
Nomader IX, 15.
Nomios IX, 8.

O.

Ochsen, feuerspeiende IV, 30. f.
Oedipos IV, 35.
Orakel, bestochen IV, 22.
Orchomenos XII, 4.
Orenbläser II, 10.
Orestes XI, 3, f.
orientalische Bild-Rede I, 13.
Orpheus IV, 23.
Ortygia II, 1.
Otos IV, 12.

P.

Päan IV, 36.
Pamphylos I, 10.
Pan III. 11.
Pangäos, Gebirge IV, 24.
παρθένος III, 5.
Peleus III, 12.
Pelias IV, 10.
Pelinnäon X, 1.
Peneus IX, 2.
Periklymenos IV, 23.
Perilli Ochse I, 15.
Perseus X, 6. f. XII, 1. f.
Peträische Neptun IV, 18.
Phalaris I, 15
Phasis Strom IV, 28.
Pheres IV, 17.
Philoktetes I, 8. f.
Φίλτρον III, 9.
Philyra III, 1.
Phlegyas III, 2.
Phöbus I, 6. V, 10, f.
Phorkos XII, 2.
Phrixos IV, 21. f.
Pitho IX, 5.
Poesie VI, 1. Poeten machen unsterblich III, 15.
Polydektes XII, 2.
Polymnestos IV, 8.
Porphyrion VIII, 2.
Preisend IX, 11.
Proceßionen V, 9.
πρόφασις IV, 5. V, 3.
Pylades XI, 3.
Pythia IV, 1.
Python IV, 9. XI, 2.

R.

Räzel IV, 35.
Regierungs-Arten II, 11.
Reichthum II, 7, f. V, 1.
Reiter, erster V, 1.
Rhadamanthys II, 10.
Rhea III, 11.
Riesen I, 4.

S.

Salamin I, 12.
Salmoneus IV, 18. f.
Sarpedon III. 15.
Saturnus III, 1.

Scep-

Scepter der Alten I, 1.
Schicksals=Göttin IV, 19.
Schlaf I, 2.
Schmähsucht II, 7.
schönes IX, 12. für Fürsten I, 13. auswärts keren III, 11. schön=armig IX, 3.
schwärzlich Haar I, 1.
Segen=sprechen III, 7.
Seher III, 4. VIII, 7
Selen der verstorbenen V, 10.
Semele III, 13. XI, 1.
Seriphier XII, 2.
silberfüßig IX, 2.
Sprüchwort I, 7. III, 9.
Stachel, wieder ihn löcken II, 12.
Statüe aus einem Baume V, 4
Sterben mit Ere IV, 25.
Strophios XI, 7.
Sudorius IX, 5.
Syndikos I, 1.
Syrakus II, 1.

T.

Tadler, heimliche II, 10.
Tänaros IV, 6.
ταμίας I, 14.
Tanz I, 1. bewafneter II, 9.
Taygetos I, 10.
Telesikrates IX, 1.
Thebä II, 1. Thebaner IX, 10. Thebanische Kriege VIII, 6. f.
Themis XI, 1.
Theognetos VIII, 6.
Thera IV, 1.
Therapna XI, 12.
Theron VI, 6.
Thetis III, 12.
Thorax X, 11.
Thrasybulos VI, 2, f.
Thrasydäos XI.
Thyone III, 13.
Titanen, begnadigte IV. 38.
Tityos IV, 6, 12.
Traum von einem Schatten VIII, 15.
Triton IV, 3, f.
Tyndarider I, 10.
Typhos I, 3. f. f. VIII, 3.
Tyro IV, 18.
Tyrrhener I, 11. II, 1.

U.

Ueberdruß VIII, 5.
Ueberredung, personif. IV, 29. IX, 5.
Ueberwundene in den Lust=Spielen, VIII, 13.
Undankbarkeit II, 3.
Uranos III, 1.

V.

Venus IV, 28. IX, 2.
Vergleichungs=Worte IV, 39.
Verleumder II, 10.
Virgo III, 5

W.

Wagen=rennen V, 3, f.
Weben IV, 3.
Wolf II, 11.
Wolke des Irion II, 5, f.
Würde, ziere den Reichthum I, 8.

X.

Xenarkes VIII, 11.
Xenokrates VI.
ξένος III, 9.

Z.

Zephyrische Lokrenser II, 3.
Zetes IV, 24.
Zugnetz im Meere II, 10.

Nach=

Nach-Erinnerung.

Eine iede Uebersetzung eines alten griechischen Buches hat ihre **Schwierigkeit**. Es kömmet das, erstlich von der glücklichen Beschaffenheit der **griechischen Sprache** her; die durch ihre zusammengesezete und abgeleitete Worte (und in beiden ist sie unerschöpflich) **viele** Gedanken mit **einem oder ein paar** Worten auf einmal ausdrücken kann, die entweder in einer Uebersezung verschwinden, oder durch **merere Worte** in unserer Sprache dargestellet werden müßen: und doch **auch alsdenn oft**, noch ziemlich unzureichend oder undeutlich, dargestellet werden. Dazu kommet zweitens, daß unsre reiche **deutsche** Sprache noch gar schlecht determiniret ist. Es mangelt uns ein deutsches Wörter-Buch, in welchem auf gut-philosophische Art, iedes Wort seine genaue Erklärung und fest-gesetzete Bedeutung, erhielte und von gleichviel- zu bedeuten- scheinenden Worten richtig unterschieden würde: imgleichen, in welchem die Zusammensetzungs- und Ableitungs-Arten eines ieden Wortes deutlich bestimmet wären. Man neme doch einmal, wenn mann den griechischen Vortrag **völlig** verstanden hat, zum Exempel nur Ein Kapitel aus den Memorabilibus des **Xenophon** (und der ist einer von den leicht-verständlichsten **prosaischen** Schriftstellern der alten Welt) und übersetze es deutsch: ist mann ein **warer Freund** des gründlichen und eigentlichen, will auch nicht blos die Gedanken einiger maßen, sondern auch die vom griechischen Schrift-steller gebrauchete Ausdrücke derselben, recht erschöpfen; so sage mann alsdenn, wenn mann seine eigene Arbeit gegen den Grund-Text hält, ob nicht das deutsche hie und da noch immer mangelhaft und unzulänglich erscheinen wird. Und was soll man von einem alten

Dichter, ia noch dazu **Lieder-Dichter,** sagen, der in seinen Beiworten, in seinen Gleichnißen, in seinen Beschreibungen, die glücklichste Künheit und reicheste Mannigfaltigkeit äußert? dazu kömmet die Verschränkung der Sätze mit **Participien,** die in unsrer Sprache noch nicht eingefüret sind. Mann mag das alles im deutschen zu geben suchen, wie mann will; so wird mann doch am Ende finden, daß es in der Urschrift sich reicher, und doch kürzer und anmuthiger als in der Uebersetzung, betrachten laße. Es ist dabey nicht zu vergeßen, daß an manchen Stellen, wo einem das Original schöner dünket als die Uebersetzung, das Vermögen über diese unsre Vollkommenheit, daß wir einer fremden Sprache mächtig sind, auf eine dunkle Art uns täuschet; und daß wir das, was eigentlich uns **an uns selber** gefällt, für eine Wirkung des **Grund-Textes** lediglich halten. Und ich vermuthe, daß diese Anmerkung die meiste Zeit von allen fremden Sprachen bey uns gilt.

Wenn nun dazu kömmet, daß der Uebersetzer den Vorsatz hat (und ich muß das noch einmal sagen, weil manche Leute so schwer hören) **alle Worte** des Originals also zu übersetzen, daß iemand, der im griechischen noch nicht der geübteste ist, dadurch **in der Kentniß dieser alten Sprache** wachsen könne: so wird die Schwierigkeit um so viel größer, den Zusammenhang der **Gedanken,** und die eigentliche Ausdrückung der **Worte,** in einen nicht ganz unangenemen **Fluß der deutschen Worte** zu setzen. Will mann den Gedanken eines griechischen **Beiwortes** erschöpfen, so muß mann merentheils **merere** Worte dazu gebrauchen: und die Ausdrückung der griechischen **Participien** verursachet merere **Verbindungs-Worte.** Einem solchen Uebersetzer muß niemand was gedenetes oder schleppendes vorrücken wollen: er hat nicht anders als so verfaren können, wenn er seine

ne sich vorgesetzete Absicht erreichen und die innere Bedeutung iedes **Beiwortes**, oder iedes oft hochgetriebenen **Bild-Wortes**, darlegen wollen. Nur ein kleines Exempel zu geben: in dem ersten Olympischen Liede stehet bey dem Worte, **Reichtum** das zusammengesetzete **Beiwort, meganor.** Es ist dieß Wort aus **megas**, groß, erhaben, und aus **Aner**, ein Mann, ein Herr, zusammengesetzet; und bezeichnet also, **was einen Mann als groß darstellet:** und dieses ist gewiß eine Eigenschaft und Wirkung deßen, was mann **Reichthum** nennet. Hätte mann dieses Beiwort mit dem deutschen Worte, **stolz**, fein kurz und gut abfertigen und laufen laßen sollen: so mag ieder denkender, der auch nur dieses, geschweige denn das griechische in seinem **lobenden** Zusammenhange, (denn **stolz** ist gewiß nicht immer ein Lob) lieset, von selbst urteilen, ob mann alsdenn seiner Absicht, die auf **Gedanken und Worte zugleich, beide so genau als möglich auszudrücken,** gerichtet ist, genugsam gemäß gehandelt haben würde. Mann hat daher den **Vorschlag** gethan (denn unsre Uebersetzung ist für erst nur ein **Versuch**, wie auf dem Titel ausdrücklich stehet) es durch, **Mannerhebend** zu übersetzen: und hat, in einer daruntergesetzeten **Anmerkung**, es umständlicher erläutert. Weiß iemand, der **die Uebersetzungs-Absicht, die iezo erreichet werden** solte, vor Augen hat, einen schicklichern Ausdruck: so **wird** mann ihm dafür danken, wenn er ihn, es geschehe mit Bescheidenheit oder mit beißen, mittheilen will; und wird ihn gerne annemen. Weiß aber derselbe Jemand nichts beßeres, sondern bringet wol gar was ungeschickters in Vorschlag, thut auch, als wären gar keine **Anmerkungen**, auf die er sich mit einlaßen müße, an nöthigen Orten unter den Text gesetzet: so werden alle, **der Sache selbst verständige**, denselben für einen

Beurtheiler erkennen, vor deßen Gerichte eine solche Sache gar nicht gehöret.

Eben so ist es nichts schickliches, wenn iemand **einzelne Stellen**, die aus ihrem Zusammenhange mit dem vorhergehenden und nachfolgenden verständlich werden müßen, **herausreißet**, und nachher für unverständlich ausrufet, oder sonst tadelt. Mann müste mit ein paar Worten zugleich den **Zusammenhang** der Gedanken anzeigen. Daher auch der, so in die hamburgischen gelerten Berichte das Vierte Olympische Lied, zu einer vermeinten Probe einrücken laßen, nicht bedächtig oder aufrichtig genug gehandelt hat, daß er **der siebenden Anmerkung** bey gedachtem Liede, (in welcher, **gestellet**, gelesen werden muß) mit keinem Worte gedacht: und one dieselbe Anmerkung verstehet doch niemand den lezten Saz deßelben Liedes.

Mann giebet im übrigen willig zu, daß diese **deutsche Uebersezung** der Pindarischen Lieder, sich nicht so geschwinde und lustig hintereinander weg lesen läßet, wie ein Deutsches Liedchen auf Wein und Liebe: aber erstlich ist **Pindar selber** im griechischen gar nicht der Mann, den mann so hurtig und one viel denken weglesen könnte; sondern die meiste Zeit muß mann auch da einen Saz öfter als einmal übersehen, ehe mann ihn **völlig** verstehet: zweitens also ist es kein Wunder, wenn auch die **Uebersezung**, die gar nicht etwa in aller Eile aufgeschrieben worden, sondern öfter als einmal ausgearbeitet und sorgfältig zu verbeßern gesuchet, ist, gleichfals **mit Gedanken**, nicht aber zum bloßen Zeit-Vertreibe, gelesen werden will. Und wer sie, in der Absicht, **in Lesung des Pindarischen Textes selber** eine Erleichterung zu finden, neben das griechische leget: der wird immer sehen, erstlich, daß der Uebersezer mit Gedanken und brauchbarlich gearbeitet habe; zweitens, daß doch der griechische Text **Gedanken-reicher**, und folglich wirklich-annemlicher, zu betrachten sey, als die Uebersezung.

setzung. Denn wie gesaget, man weiß gar wol, daß dieser **Versuch** nichts ganz vollkommenes seyn könne: sondern daß er, wie alle menschliche, ia mann kann sicher sagen wie alle zeitliche Dinge, seine Mängel habe: aber ein **Vernünftiger** siehet auf das gute und nützliche; das andre entschuldiget er lieber, als gleichfalls ein Mensch: zumal wenn er bedenket, quod inventis facile sit aliquid addere; imgleichen daß insgemein in einer Uebersetzung ein **Vorschlag** auf einen andern Ausdruck, auf den man vielleicht one ienen so gleich nicht gekommen wäre, leiten kann.

Der Verfaßer dieses Versuches hat sich **selber nicht genennet**; welches er vielleicht einer andern Zeit vorbehält: indeßen ist **am Namen und an der Person** nichts gelegen bey Leuten, die nur **die Sache** zu gebrauchen oder zu beurtheilen willens sind. Wer ihm nun aber doch vor der Zeit einen Namen **aufdringet**, und diese Aufdringung **mit unanständigen Aeußerungen** begleitet: der zeiget einen **persönlichen** Haß gegen denselben Mann, deßen Namen er ihm aufdringet. Wenn nun noch dazu kömmet, daß demselben Manne in seiner **Homerischen** Uebersetzung nichts gegründetes oder erhebliches zur Last geleget werden können: so wird derselbe persönliche Haß, der sich nun auch über den Verfaßer der Uebersetzung des **Pindar** erstrecken soll, um so viel häßlicher; und nur ein wenig gut-denkende Personen können nicht anders, als einen Abscheu gegen solche ungescheuete Parteiligkeit, in Beurtheilung einer gelerten Bemühung, empfinden.

Eine **dergleichen** Beurtheilung dieser Pindarischen Uebersetzung, hat ein Herr **Kloz** in seine sogenannte Bibliothek eingerücket. Ihm mißfället unter andern der Ausdruck, eine **iunge Dame**, wenn von einem vornemen iungen Frauenzimmer die Rede ist: und weil der **Homerische** Uebersetzer diesen Ausdruck von fürstlichen iungen Personen gleichfals gebrauchet hat; so muß nun

der **Pindarische** eben derselbe Mann seyn, mit dem er nach Herzens-Lust fein grob sich überwerfen zu können vermeinet. Mann war fast willens, in eben dem Tone, den er nun einigemal angegeben, ihm zu antworten: aber man hat sich besonnen, daß solches mit keinen guten Eigenschaften zusammenstimmen könne. Da man durchaus nicht zu behaupten begeret, als ob diese Uebersetzung gar keiner Ausbeßerungen fähig sey; und die ganze Sache nun vor **Verständige** Richter gehöret, die von selbst einsehen, wo der Uebersetzer, oder der Andre Recht oder Unrecht haben: so wäre ia wol eine Antwort Punkt für Punkt auf seine Tadelungen (dergleichen wir vorher eine bey dem Worte **stolz** gesehen haben) der Mühe nicht werth; und mann weiß seine Zeit beßer anzuwenden. Genug, die **Gedanken** des Pindar, mit den **Ausdrucks-Arten** deßelben, haben diesesmal dargestellet werden sollen: und das ist geschehen. Wenn der Eine spricht: gebet mir **etwas Brodt das mit Butter geschmieret ist**: und der Andre schreiet, das ist gedenet, es muß heißen, gebet mir **ein Butter-Brodt**: so wird der Erstere, der kein Liebhaber von unnützem Gezänke ist, dazu lächeln, und es dabey bewenden laßen, daß man ihn verstehen können. Wenn der Uebersetzer saget, die **Gemeine** der Hyperboreer; ein Herr **Kl.** aber fordert, er hätte sagen sollen, das **Volk** der Hyperboreer, und dabey nicht erweget, daß im Texte von einem **demokratischen** Volke die Rede ist: so möchte vielleicht ein Richter, der das **eigentlichere** liebet, dem Uebersetzer Recht geben. Und so sind alle andre Tadelungen, viele aber noch weit schlechter, beschaffen.

Dieß Eine müßen wir noch rügen. Der um den Pindar unsterblich-verdiente Erasmus Schmidius (deßen Ausgabe wir aber bey der Uebersetzung nicht, sondern eine Oxfurtische, zum Grunde geleget; welches, um der verschiedenen Lese-Arten willen, erinnert wird) hat, nebst vortreflichen Anmerkungen, auch eine **lateinische**,

den Worten genau folgende Uebersetzung beigefüget. Und da ist **Jemand** so ungescheuet, daß er saget, mann wiße nicht, **wozu oder wem zum Dienste**, Schmidius das gethan habe. Man siehet, auch nur aus **diesem** Zusatze, was für ein Mann das sey, der so reden kann. Gesezt aber, es wäre dieser Mann gleich aus Mutter-Leibe als ein so fertiger Grieche gekommen, daß er, bey **seiner ersten** Lesung des Pindar, keiner wörtlichen Uebersetzung, weder gedruckt noch mündlich, zur Beyhülfe nöthig gehabt: so gestehe hingegen ich gerne, daß, bey **meiner Ersten** Lesung des griechischen Dichters, die ich **für mich** vor vielen Jaren vorgenommen, Schmidius mit seiner Uebersetzung, die auch in der Oxfurtischen Ausgabe beibehalten ist, und mit seinen Erläuterungen, mir erspriesliche Dienste gethan: und ich vermuthe, daß viele Andre eben das gestehen werden. Ist denn nicht auch eine **wörtliche** Uebersetzung der Probier-Stein, ob eine Zierlichere und süßere ächt sey? Haben nicht vor dem Schmidius einige große Männer, z. E. ein **Melanchthon**, den Pindar lateinisch übersetzet, und gröblich gefelet: deren Feler den Schmidius auf was beßeres geleitet, also, daß diese Männer es dem Schmidius Dank gewust haben würden? da nun diese **Deutsche** Uebersetzung, die doch nicht, wie die Lateinische, der **Ordnung** der griechischen Worte auf eine gezwungene und Sprach-wiedrige Art folget, im **Haupt-Werke** eben die gute Absicht hat, die Schmidius gehabt: so glaubet mann, daß auch diese Deutsche Uebersetzung mit ihren Anmerkungen, eben dergleichen gute Dienste einem **angehenden** Deutschen Leser des griechischen Pindar, leisten könne. Denn für eingebildete **Meister** ist diese Arbeit nicht übernommen.

Endlich auch ein Wort von unsrer **Deutschen Rechtschreibung** zu sagen: so betrift die ganze Abweichung von dem gewönlichen Schlendrian, die Weglaßung des Buchstaben h, da wo dieser Buchstabe unnüz ist;

ist; und ich folge darinn dem Muster vieler guten Deutschen, die bloß das gegründete lieben, qui eunt, non quâ itur, sed quâ eundum est. Wir haben davon drey Regeln: 1. Weil wir Deutschen so schreiben, wie wir aussprechen; so muß kein h geschrieben werden, wo keines in der Aussprache zu hören ist. Nun wird es blos am **Anfange** einiger Worte oder Syllben gehöret: also kann es nirgend als da, nie aber mitten in den Syllben, geschrieben werden. 2. In abgeleiteten Worten, die vom Worte abstammen, deßen eine Syllbe sich mit einem h anfänget, wird es als ein Grund-Buchstabe beibehalten. Z. E. das **Ansehen**; also schreibe ich **ansehnlich**. 3. das th ist ein Deutscher einfacher Buchstabe, den mann sonderlich um des griechischen Thita willen beybehält. Nun mag seine Gewonheit, die keine Regel zum Grunde hat, beibehalten wer da will: wir wollen ihm sein überflüßiges h nicht etwa mit Gewalt nemen: nur Er muß es uns nicht verdenken, wenn wir nirgend was irraisonables, wir mögen es finden, wo wir wollen, lieb haben können. Die Einwendungen vom **gezogenen** Tone (und warum schreiben sie selber denn nicht gezohgen?) und vom **Unterschiede**, sind schon anderwärts beantwortet worden.

ist; und ich folge darinn dem Muster vieler guten Deutschen, die bloß das gegründete lieben, qui eunt, non quâ itur, sed quâ eundum est. Wir haben davon drey Regeln: 1. Weil wir Deutschen so schreiben, wie wir aussprechen; so muß kein h geschrieben werden, wo keines in der Aussprache zu hören ist. Nun wird es blos am **Anfange** einiger Worte oder Syllben gehöret: also kann es nirgend als da, nie aber mitten in den Syllben, geschrieben werden. 2. In abgeleiteten Worten, die vom Worte abstammen, deßen eine Syllbe sich mit einem h anfänget, wird es als ein Grund-Buchstabe beibehalten. Z. E. das **Ansehen**; also schreibe ich **ansehnlich**. 3. das th ist ein Deutscher einfacher Buchstabe, den mann sonderlich um des griechischen Thita willen beybehält. Nun mag seine Gewonheit, die keine Regel zum Grunde hat, beibehalten wer da will: wir wollen ihm sein überflüßiges h nicht etwa mit Gewalt nemen: nur Er muß es uns nicht verdenken, wenn wir nirgend was irraisonables, wir mögen es finden, wo wir wollen, lieb haben können. Die Einwendungen vom **gezogenen** Tone (und warum schreiben sie selber denn nicht gezohgen?) und vom **Unterschiede**, sind schon anderwärts beantwortet worden.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pindarus,

Versuch einer prosaischen Uebersetzung der griechischen Lieder des Pindar

Bd.: 2

Berlin ; Leipzig 1770

A.gr.a. 1857-1/4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10814294-7
VD18 90069315